

Arthur  
SCHNITZLER

Der Witwer  
Die Gefährtin

Arthur Schnitzler  
Der Witwer  
Die Gefährtin

Arthur Schnitzler

Werke  
in historisch-kritischen Ausgaben

Herausgegeben von  
Konstanze Fliedl

Arthur Schnitzler

# Der Witwer Die Gefährtin

Historisch-kritische Ausgabe

Herausgegeben von  
Marina Rauchenbacher

unter Mitarbeit von  
Ingo Börner, Anna Lindner, Isabella Schwentner  
und Miriam Sibitz

De Gruyter

Diese Ausgabe entstand im Rahmen der vom österreichischen Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (FWF) finanzierten Projekte „Arthur Schnitzler – Kritische Edition (Frühwerk) III“ (P 30513) und „Arthur Schnitzler – Kritische Edition (Frühwerk) IV“ (P 34081). Für Abdruckgenehmigungen ist der Cambridge University Library und dem Arthur-Schnitzler-Archiv Freiburg i. Br. zu danken. Darüber hinaus gebührt dem Deutschen Literaturarchiv Marbach und dem KHM-Museumsverband/Theatermuseum Wien Dank.

Lektorat: Thomas Lüttenberg

ISBN 978-3-11-107755-0  
e-ISBN (PDF) 978-3-11-108559-3  
<https://doi.org/10.1515/9783111085593>

Veröffentlicht mit Unterstützung des Austrian Science Fund (FWF) PUB-1016.

**FWF** Österreichischer  
Wissenschaftsfonds



Die vorliegende Publikation ist – wo nicht anders festgehalten – gemäß den Bedingungen der internationalen Creative-Commons-Lizenz Namensnennung 4.0 International (CC BY 4.0) (<http://creativecommons.org/licenses/by/4.0/>) lizenziert, die die Nutzung, gemeinsame Nutzung, Anpassung, Verbreitung und Vervielfältigung in jedem Medium oder Format erlaubt, solange Sie den:die ursprüngliche:n Autor:in bzw. die ursprünglichen Autor:innen und die Quelle in angemessener Weise anführen, einen Link zur Creative-Commons-Lizenz setzen und etwaige Änderungen angeben.

*Library of Congress Cataloging Control Number: 2023940853*

*Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek*

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2023 bei der Autorin, publiziert von Walter de Gruyter GmbH, Berlin/Boston  
Dieses Buch ist als Open-Access-Publikation verfügbar über [www.degruyter.com](http://www.degruyter.com)

Einbandgestaltung: Martin Zech, Bremen

Satz: Dörlemann Satz GmbH & Co. KG, Lemförde

Druck und Bindung: Beltz Grafische Betriebe GmbH, Bad Langensalza

∞ Gedruckt auf säurefreiem Papier

Printed in Germany

[www.degruyter.com](http://www.degruyter.com)

# Inhaltsverzeichnis

0. Vorbemerkung . . . . .	1
0.1 Entstehungsgeschichte . . . . .	1
0.2 Genetisches Material . . . . .	8
0.3 Zur Handschrift . . . . .	12
0.4 Zur Umschrift . . . . .	14
0.5 Druckgeschichte <i>Die Gefährtin</i> . . . . .	14
0.6 Uraufführung . . . . .	18
0.7 Drucktexte . . . . .	21
0.8 Kommentar . . . . .	24
1. Typoskripte I . . . . .	25
T <sup>1</sup> . . . . .	26
T <sup>2</sup> . . . . .	27
2. Drucktext <i>Der Witwer</i> . . . . .	29
2.1 Herausgebereingriffe <i>Der Witwer</i> . . . . .	41
2.2 Einzelstellenkommentar <i>Der Witwer</i> . . . . .	43
3. Handschriften und Typoskripte II . . . . .	45
U. . . . .	46
T <sup>3</sup> . . . . .	48
S <sup>1</sup> . . . . .	50
H <sup>1</sup> . . . . .	68
Fl. . . . .	184
Db . . . . .	186
S <sup>2</sup> . . . . .	188
N <sup>1</sup> . . . . .	200
N <sup>2</sup> . . . . .	202
S <sup>3</sup> . . . . .	204
N <sup>3</sup> . . . . .	206
S <sup>4</sup> . . . . .	208
H <sup>2</sup> . . . . .	210
Fl <sup>B</sup> . . . . .	416
T <sup>4</sup> . . . . .	418

4. Drucktext <i>Die Gefährtin</i> . . . . .	419
4.1 Herausgebereingriffe <i>Die Gefährtin</i> . . . . .	447
4.2 Einzelstellenkommentar <i>Die Gefährtin</i> . . . . .	449
5. Anhang . . . . .	451
5.1 Konkordanz Mappe CUL A 90 . . . . .	453
5.2 Siglenverzeichnis . . . . .	454

# 0. Vorbemerkung

## 0.1 Entstehungsgeschichte<sup>1</sup>

Am 1. August 1894 vermerkte Schnitzler in seinem Tagebuch „Zuhause Novelle (Der Wittwer) begonnen.–“ (Tb II,82) Bereits neun Tage später, am 10. August, heißt es ebendort: „„Wittwer‘ beendet.“ (Tb II,83) Nach der Publikation der Novelle in der *Weihnachts-Beilage* der *Wiener Allgemeinen Zeitung* vom 25. Dezember 1894 arbeitete Schnitzler den Stoff zwischen 1896 und 1898 zu einem Einakter um, der schließlich den Namen *Die Gefährtin* trug und 1898 gemeinsam mit *Paracelsus*<sup>2</sup> und *Der Grüne Kakadu*<sup>3</sup> uraufgeführt und publiziert wurde.

Das genetische Material zu *Der Wittwer* und *Die Gefährtin* wird großteils an der Cambridge University Library (CUL)<sup>4</sup> in der Mappe A 90 verwahrt; zwei Typoskripte – eines davon mit handschriftlicher Ergänzung – befinden sich im Deutschen Literaturarchiv Marbach (DLA).<sup>5</sup>

Das Motiv des betrogenen Wittwers, dessen Frau mit seinem (besten) Freund beziehungsweise Assistenten ein Verhältnis hatte, bezeugt durch Briefe im Schreibtisch der Verstorbenen, beschäftigte Schnitzler also über einen längeren Zeitraum. Auch in dem undatierten, in der CUL erhaltenen Notizbuch, in dem Schnitzler bis ca. 1900 Stoffeinfälle verzeichnete, sind zwei Einträge zu finden, die dem *Wittwer-Gefährtin*-Komplex zuzurechnen sind:

Wittwer Briefe de Todten Sein Freund hat die Frau besessen  
Wuth.– Liebe zum Freund.– Zittern für ihn.– Briefkopf  
Monogram – Ich hab mich verlobt.– Zu uns<sup>6</sup>

Wittwer, Tgb. seiner Frau, in dem  
ein lügnerisches Verh. dargestellt ist.  
Zwischen mir u ihr<sup>7</sup>

<sup>1</sup> Vgl. zu Entstehungsgeschichte und Genese auch Eva Höfflin-Grethers Dissertation *Zur Physiologie (auch Pathologie) des Schaffens. Intratextuelle Verfahren in der Textgenese dramatischer Werke Arthur Schnitzlers* (2021), hier zitiert mit der Sigle PPS. Höfflin-Grethers Transkriptionsvorschläge sowie Einschätzungen bezüglich der Textgenese weichen teilweise von jenen der vorliegenden Edition ab.

<sup>2</sup> Vgl. Pa-HKA.

<sup>3</sup> Vgl. GK-HKA.

<sup>4</sup> Vgl. zum Nachlass Schnitzlers LG-HKA 1.

<sup>5</sup> Da die Originale im DLA nicht ausgehoben werden konnten, basieren die Transkriptionen in diesem Band auf Kopien des Arthur-Schnitzler-Archivs Freiburg i. Br. (ASA).

<sup>6</sup> Notizbuch, CUL, A 193,2, S. [21]. Schreibmaterial ist schwarze Tinte; mit Bleistift ergänzt wurde „Wittwer“.

<sup>7</sup> Notizbuch, CUL, A 193,2, S. [27].



Weder in der Druckfassung der Novelle – Handschriften sind nicht überliefert – noch in den Typoskripten und Manuskripten zum Drama teilt der Freund dem Ehegatten seine Verlobung postalisch mit, sondern stets beim Gespräch im Zimmer der Verstorbenen; auch das Tagebuch der Toten kommt nicht mehr vor, sondern nur die Briefe. Die Rede von der Verlobung und das Pronomen ‚uns‘ sind demgegenüber auch noch in *Die Gefährtin* von zentraler Bedeutung (siehe unten).

Die genetische Rekonstruktion von *Die Gefährtin* inkludiert das Material der CUL, des ASA und den Erstdruck (ED<sup>W</sup>) der Novelle *Der Witwer*, da diese als Grundlage zur Erarbeitung des Einakters zu verstehen ist. Die im Folgenden präsentierte genetische Ordnung, die möglichst detailgenau rekonstruiert wurde und eine chronologische Reihenfolge anstrebt, entspricht nicht der Archivordnung. Daher dokumentiert eine im Anhang beigegebene Konkordanz die Zuordnung des Materials zur Reihung in der CUL (s. S. 453).

Mit „94.“ – also dem Publikationsjahr von *Der Witwer* – datiert ist das Typoskript T<sup>1</sup>, das in der CUL im Konvolut zu *Die Gefährtin* verwahrt ist und die Handlung der Novelle in groben Zügen zusammenfasst. In den letzten beiden Zeilen sind die Titel „Der Witwer.“ sowie – ansonsten erst später verwendet – „Die Gefährtin –“ verzeichnet (T<sup>1</sup>, 10f.). Möglich wäre, dass es sich hier um eine spätere maschinschriftliche Abschrift einer handschriftlichen Skizze handelt, die dabei nachträglich datiert und anhand der Titelnennungen entsprechend genetisch zugeordnet wurde.<sup>8</sup>

Das zweite, undatierte Typoskript (T<sup>2</sup>) aus der CUL ist im Entstehungsprozess ebenfalls zu Beginn der Beschäftigung mit dem Stoff anzusiedeln. Es nennt einen „Doktor K.“ – ein Name, der in dieser Form weder in der Novelle noch im Drama vorkommt – und bezieht sich auf den zukünftigen Betrug der Ehegattin.

Zu der Novelle *Der Witwer* ist kein handschriftliches Material überliefert; im Nachlass verzeichnet ist der Titel – neben T<sup>1</sup> – auf zwei Blättern des Konvoluts A 42b der CUL: einmal in einem undatierten Typoskript unter dem Titel „Tragische Anekdoten etc.“ sowie auf einem von Schnitzler mit Bleistift beschriebenen Blatt, das unterschiedliche Titel versammelt. Für die genetische Rekonstruktion des *Witwer-Gefährtin*-Komplexes ist daher der Erstdruck (ED<sup>W</sup>) der Novelle *Der Witwer* (1894) grundlegend, der hier als Drucktext D<sup>W</sup> wiedergegeben wird (s. S. 31–40). In der Mappe A 145 der CUL, deren Umschlag von fremder Hand mit rotem Farbstift mehrere Titel verzeichnet, wird auch *Der Witwer* geführt; darunter ist in Bleistift – ebenfalls von fremder Hand – vermerkt: „Sämtlich aufgenommen in ‚Die kleine Komödie.‘“<sup>9</sup> In dieser Mappe sind die entsprechenden Seiten der *Weihnachts-Beilage* im Original verwahrt; neben der Signatur (A 145,9) und dem Stempel der CUL trägt die erste Seite – es handelt sich um Seite 3 der Beilage – auch von fremder Hand und mit rotem Farbstift gesondert den Vermerk „zu 145“ sowie in Bleistift, vermutlich von Heinrich Schnitzler geschrieben, „Abschrift am 16. II. 1932“.

Die Novelle setzt nach dem Begräbnis von Richards Frau ein und thematisiert ausführlich seine Trauer sowie Bewunderung und Liebe für die Tote. In ihrem Schreibtisch findet er schließlich Briefe seines „liebste[n]“ bzw. „beste[n] Freund[es]“, (D<sup>W</sup> 39; 207),

---

<sup>8</sup> Vgl. zur genetischen Einordnung dieses Typoskripts auch PPS 72.

<sup>9</sup> Gemeint ist hier folgende posthum publizierte Novellensammlung: Arthur Schnitzler: Die kleine Komödie. Frühe Novellen. Mit einem Nachwort von Otto P. Schinnerer. Berlin: S. Fischer 1932.

Hugo, aus denen er vom Betrug der beiden erfährt. Der Text fokussiert auf die Emotionen Richards sowie auf sein Schwanken zwischen Zorn und Verständnis für sowie Zuneigung zum Freund – „denn er hat ihn noch lieb“ (D<sup>w</sup> 309f.).<sup>10</sup> Demgegenüber steht Richards Misogynie – Frauen seien „leere und verlogene Geschöpfe“, „mit der Lust zu verführen“ (D<sup>w</sup> 221; 223f.). Als Hugo schließlich von einem Aufenthalt an der Nordsee zurückkehrt, versucht Richard, ihm seine Entdeckung vorzuenthalten. Die Einladung Hugos aber, Richard zu sich und seiner – bisher verschwiegenen – Verlobten an die Nordsee mitzunehmen, führt zu einem emotionalen Ausbruch Richards, der in den verräterischen Briefen wühlt und Hugo als „Schurke[n]“ (D<sup>w</sup> 435) beschimpft.

Der Text stieß schon vor der Publikation weder bei Schnitzler selbst noch bei anderen auf großen Beifall. Am 7. September 1894 vermerkte er etwa im Tagebuch: „Uebern Wittwer bin ich unklar.“ (Tb II,86) und von Hermann Bahr erhielt er den Text am 22. Oktober „mit abfälligem Urtheil“ (Tb II,96) zurück. Schnitzler hatte Bahr die Novelle zur Publikation für die Wiener Wochenzeitung *Die Zeit* angeboten (Tb II,94; 18. 10. 1894), doch Bahr lehnte ab und erläuterte, dass sie „geschickt ‚gemacht‘, aber doch [...] nur ‚Mache‘“ sei, „unintim und zu äußerlich auf den Effekt“ (HB-Bw 85; Brief v. 22. 10. 1894).

Warum sich Schnitzler trotz allem zur Publikation entschied, ist unklar, ebenso, wie genau die Publikation in der *Wiener Allgemeinen Zeitung* zustande kam. Im Tagebuch vermerkte er am 1. Oktober 1894, dass Julius von Gans-Ludassy nun Redakteur (eigentlich Chefredakteur) der *Wiener Allgemeinen Zeitung* sei (Tb II,91). Am 3. November war dieser dann bei Schnitzler zu Besuch (Tb II,98). Möglicherweise gelangte die Novelle also über Gans-Ludassy in die *Weihnachts-Beilage*, möglicherweise auch über Felix Salten, der ebenfalls Redakteur der Zeitung war. Jedenfalls kommentierte Schnitzler die Publikation mit „Nicht gut.–“ (Tb II,106; 24. 12. 1894). Er nahm den Text auch nicht in die *Gesammelten Werke* auf; ebenso gibt es keine weiteren Drucke zu seinen Lebzeiten.

In den – auf die Novellenpublikation folgenden – Arbeitsprozessen entwarf Schnitzler schließlich unterschiedliche Szenarien für die Aufdeckung des Betrugs. Während er – wie im Folgenden noch auszuführen sein wird – mit der ersten Dramenversion erst 1896 begann, gehört wohl schon eine maschinschriftliche Notiz mit handschriftlicher Ergänzung (T<sup>3</sup>)<sup>11</sup> aus dem Jahr 1895 in diesen Zusammenhang.<sup>12</sup> Diese sieht vor, dass der Ehegatte die über den Betrug informierte Bekannte erpresst, was jedoch weder in Manuskripten noch Drucktexten vorkommt.

Vorerst hielt Schnitzler noch am Novellentitel fest und notierte am 22. August 1896 im Tagebuch: „Innerlich ‚Wittwer‘ als Schauspiel überdacht.–“ (Tb II,212), und am 10. September desselben Jahres: „‚Wittwer‘ als Schauspiel begonnen.–“ (Tb II,216). Die Arbeit an dieser ersten Dramenversion war schon nach wenigen Ta-

<sup>10</sup> Vgl. Jenneke A. Oosterhoffs Ausführungen zu einer möglichen homosexuellen Dimension (J. A. O.: Die Männer sind infam, solange sie Männer sind. Konstruktionen der Männlichkeit in den Werken Arthur Schnitzlers. Tübingen: Stauffenburg-Verlag 2000 [= Stauffenburg-Colloquium 53]).

<sup>11</sup> Typoskripte werden in der vorliegenden Ausgabe nicht faksimiliert – mit Ausnahme von T<sup>3</sup>, da hier eine handschriftliche Ergänzung vorliegt.

<sup>12</sup> Vgl. EuV 223, wo der Text bereits publiziert wurde.

gen abgeschlossen – allerdings nur „so ziemlich“ (Tb II,218; 18.9.1896). In Briefen an Marie Reinhard und Olga Waissnix betonte er nochmals, dass er die Novelle qualitativ nicht schätze (vgl. Br I,301; Brief v. 23.8.1896 / Waissnix-Bw 314; Brief v. 29.9.1896).

In Zusammenhang mit diesem im Tagebuch und auch im zitierten Brief an Reinhard erwähnten Arbeitsprozess – dort heißt es explizit: „Überdachte einen 1-aktigen Dramenstoff“ (Br I,301; Brief v. 23.8.1896) – ist die Skizze S<sup>1</sup> zu sehen. Sie ist überschrieben mit: „*Der Wittwer*, Schauspiel 1 Akt“ (S<sup>1</sup> 1, Sp. 1,1), bezieht sich im ersten Nebentext ausdrücklich auf die Novelle (S<sup>1</sup> 1, Sp. 1,6) und entwirft eine Dialogstruktur. Sprechernamen werden nicht zugeordnet, doch umfasst das Personal nun vier Figuren: den Witwer, hier Robert (S<sup>1</sup> 1, Sp. 1,15), die Vertraute der Toten, hier Agathe (S<sup>1</sup> 1, Sp. 1,14), den Geliebten der Verstorbenen und Freund/Assistenten des Witwers, der zuerst Alfred heißt (S<sup>1</sup> 1, Sp. 1,8) und dann Hugo (S<sup>1</sup> 3, Sp. 2,2; 8, Sp. 1,8), sowie den Diener. S<sup>1</sup> beinhaltet die wesentlichen Elemente der Handlung, wie sie in den weiteren Bearbeitungen ausgeführt werden: Nach dem Begräbnis kommt die Vertraute zum Witwer und verlangt nach Briefen, von denen sie vorgibt, sie würden von ihr stammen und sie kompromittieren; doch die Briefe wurden von dem Geliebten der Toten, dem Freund und Assistenten des Witwers, geschrieben. Letzterer weiß jedoch – im Unterschied zur Novelle – bereits von dem Betrug. Er gibt an, davon nicht getroffen zu sein und die Handlungen des Freundes zu verstehen, der ihm wertvoller sei als seine tote Gattin. Nach dem Eintreffen des Freundes stellt sich jedoch heraus, dass dieser schon länger in eine andere verliebt und nun auch mit ihr verlobt ist. Damit zeigt S<sup>1</sup> den zentralen „dreiteiligen analytischen Prozess[]“, der *Die Gefährtin* als Einakter-„Prototyp“<sup>13</sup> ausmacht.<sup>14</sup>

Mit den angegebenen Tagebuchdaten korrespondieren schließlich die Datierungen der Handschrift H<sup>1</sup>: „10.9./96.“ (H<sup>1</sup> 1,2–2a) und „21/9 96.“ (H<sup>1</sup> 58,10). Gleichzeitig verweisen diese darauf, dass Schnitzler nach dem letzten Tagebucheintrag vom 18.9.1896 noch an dem Manuskript arbeitete. H<sup>1</sup> setzt mit einem ausführlichen Nebentext ein, der in der Beschreibung des Raumes, der Landschaft und des Friedhofs eng an D<sup>w</sup> bzw. S<sup>1</sup> orientiert ist. Der Protagonist heißt – wie in S<sup>1</sup> – „Robert“, der Freund nun einheitlich „Hugo“, während die Vertraute nun „Olga“ genannt wird und die Verstorbene „Agathe“ (H<sup>1</sup> 13,10; 35,2).

H<sup>1</sup> ist gekennzeichnet durch eine Vielzahl von Korrekturen, oft mit mehrmaligem Ansatz zu Neu- und Umformulierungen – so insbesondere bei den Ausführungen Roberts über das distanzierte Verhältnis zu seiner Frau (H<sup>1</sup> 17), sein Wissen über den Betrug (H<sup>1</sup> 24f.), die Thematisierung der (eigenen) Schuld (H<sup>1</sup> 28,13–29,5), seine Einschätzung des Verhältnisses zum Freund (H<sup>1</sup> 33,4–8) sowie die Verklärung des Geschehenen als übliche „Geschicht“ (H<sup>1</sup> 34,11). In H<sup>1</sup> wird zudem noch – wie in der Novelle – ein gemeinsames Kind erwähnt (H<sup>1</sup> 6,2; vgl. D<sup>w</sup> 21). Bereits hier wurde die betreffende Passage jedoch gestrichen und dieses Motiv auch im Folgenden nicht mehr aufgenommen.

<sup>13</sup> Hans-Peter Bayerdörfer: Vom Konversationsstück zur Wurstelkomödie. Zu Arthur Schnitzlers Einaktern. In: Jahrbuch der Deutschen Schillergesellschaft 16 (1972), S. 516–575, hier S. 542.

<sup>14</sup> Vgl. zur genetischen Einordnung dieser Skizze auch PPS 72f.

Während S<sup>1</sup> mit Roberts Frage endet, was die Tote für ihn, Hugo, überhaupt gewesen sei (S<sup>1</sup> 9,17), gibt es in H<sup>1</sup> mehrere Ansätze zu einem erweiterten Schluss. Auffallend ist insbesondere das letzte Blatt (H<sup>1</sup> 58), da nach dem Schlusstrich ein weiterer Textblock folgt, der sich auch optisch markant vom vorhergehenden Text unterscheidet. Schnitzler straffte den Schluss, möglicherweise zwischen dem 18.9.1896 (Tb II,218) und dem „21/9 96“ (H<sup>1</sup> 58,10): Olgas Beharren auf Roberts Schmerz über den Tod der Gattin und Roberts Beharren darauf, dass der Schmerz des Freundes größer sei, wird knapp durch Olgas Frage ersetzt: „Weißt / du jetzt, dss du [...] sie / geliebt hast? –“ (H<sup>1</sup> 58,5–7)

Gemeinsam mit H<sup>1</sup> überliefert ist die Figurenliste Fl,<sup>15</sup> die das Ensemble von H<sup>1</sup> (mit Ausnahme des Dieners) samt Altersangaben verzeichnet und somit auch den wiederholt thematisierten Altersunterschied zwischen Robert und seiner Gattin sowie dem Freund unterstreicht, was auch als Ursache für den Betrug angegeben wird. Vermerkt ist in Fl darüber hinaus der Name „Alfred“ und zwar mit der auffallenden Altersangabe „6<sup>o</sup>5“ (Fl,1). Möglicherweise ist „Alfred“ an dieser Stelle also die Bezeichnung für eine andere Figur – eventuell für einen der später in das Stück eingeführten Kollegen des Ehemanns. In H<sup>1</sup> nämlich heißt der Freund „Doctor ?Hausen?“ (H<sup>1</sup> 3,1) bzw. „Hugo“ (H<sup>1</sup> 6,14; 40–57).

Auf dem zu H<sup>1</sup> und Fl gehörenden Deckblatt Db notierte Schnitzler: „durchgefallen / 20 10 96“ (Db,3f.) sowie „(Vorgelesen / Richard BH / u Salten“ (Db,5–7), was mit einem Tagebucheintrag vom genannten Datum korrespondiert, in dem Schnitzler festhielt, dass er Richard Beer-Hofmann und Felix Salten den „einaktigen Wittwer“ vorgetragen habe, „der gründlich mißfiel.“ (Tb II,222; 20.10.1896)

Danach setzte Schnitzler zu weiteren Überarbeitungen an, als deren Ergebnis die Handschrift H<sup>2</sup> zu sehen ist, die der Erstaussgabe von *Die Gefährtin* (EA<sup>G</sup>), hier als Drucktext D<sup>G</sup> wiedergegeben, am nächsten ist. Im Nachlass sind zu diesem Arbeitsprozess eine Reihe von Notizen und Skizzen überliefert, die großteils undatiert sind. Eine der wenigen Datierungen verweist jedoch darauf, dass Schnitzler unmittelbar nach der erwähnten Lesung wieder an dem Stoff arbeitete: Die sechsseitige Skizze S<sup>2</sup> trägt das Datum „2<sup>2</sup>2<sup>2</sup>/10 96.“ (S<sup>2</sup> 1, Sp. 1,1) In Stichworten und elliptischen Sätzen sind der Beginn des Stückes sowie insbesondere der Dialog zwischen Robert und Olga bis zum Eintreffen des Freundes/Assistenten, hier Hugo, festgehalten. S<sup>2</sup> versammelt zentrale Motive und Formulierungen, die H<sup>1</sup> mit H<sup>2</sup> verbinden und strafft den Dialog bzw. die – bereits in H<sup>1</sup> mehrfach überarbeiteten – Ausführungen zu Emotionen und Einschätzungen Roberts (siehe oben). Dass Hugo und Robert „allein“ (S<sup>2</sup> 6, 15) – also ohne Olga – sind, kommt ansonsten nicht vor.

An S<sup>2</sup> schließt die Notiz N<sup>1</sup> an, die den Dialog zwischen Robert und Hugo skizziert. Allerdings wird dieser weder in H<sup>1</sup> noch H<sup>2</sup> mit dem Thema „Arbeit“ (N<sup>1</sup>,2) eröffnet. Auch das Diktum „eine Frau will aber / nicht nur Licht, / sondern auch Fla<sup>m</sup>e / bedeuten“ (N<sup>2</sup>,1–4), wie es die Notiz N<sup>2</sup> festhält, kommt im Wortlaut weder in anderen Handschriften und Typoskripten noch in D<sup>W</sup> oder D<sup>G</sup> vor; es spitzt aber das in H<sup>1</sup> und H<sup>2</sup> ausführlich dargestellte Thema der Vernachlässigung der Ehefrau durch ihren Gatten aphoristisch zu (z.B. H<sup>1</sup> 17,10–16; H<sup>2</sup> 39,2–8).

<sup>15</sup> Vgl. die Figurenlisten Fl<sup>1</sup>–Fl<sup>4</sup> in *Der grüne Kakadu* GK-HKA 46f., 456–463 sowie Fl<sup>1</sup> und Fl<sup>2</sup> in *Paracelsus* Pa-HKA 344–347.

Die Skizze S<sup>3</sup> variiert den „*Beginn*“ (S<sup>3</sup>,1) des Einakters und setzt mit dem Gespräch zwischen Robert und Olga ein. Der Freund trägt noch den Namen Hugo. Die Notiz N<sup>3</sup> schließlich korrigiert signifikant den Namen „Hugo“ zu „Alfred“ (N<sup>3</sup>,3), wie der Assistent/Freund schließlich in H<sup>2</sup> und D<sup>G</sup> heißt. Auch die Skizze S<sup>4</sup> spricht von „Doctor Alfred“ (S<sup>4</sup>,15). Wie in H<sup>2</sup> ist dort das Personal erweitert, vorderhand um einen Kollegen, mit dem sich Robert zu Beginn unterhält. Auch der Begriff „Komödienspiel“ (S<sup>4</sup>,19) als Beschreibung für Roberts (vermeintlich) indifferente Reaktion auf den Tod seiner Frau wird sonst nur in H<sup>2</sup> aufgegriffen (siehe unten).

In der Eingangsszene von H<sup>2</sup> kommt eine weitere Figur hinzu. Im Dialog zweier Professorenkollegen, „Wierkmañ“ und „Brind“ (H<sup>2</sup> 2,3f.) bzw. dann „Brand“ (ab H<sup>2</sup> 2,12), wird eine Charakterisierung Roberts geliefert und seine Verdrängungsstrategie angedeutet. Generell arbeitet H<sup>2</sup> Roberts Schutzmechanismen und die (behauptete) Distanzierung von seiner Frau – unter anderem anhand des Begriffes „Komödienspiel“ (H<sup>2</sup> 3,5) – deutlicher heraus als H<sup>1</sup>.

Die Namen des Wittwers und des Geliebten der Toten sind nun durchgehend „Robert“ und „Alfred“ – nur an zwei Stellen hatte Schnitzler wohl aus Versehen als Sprecherangaben noch „Hugo“ geschrieben (H<sup>2</sup> 70,9; 88,4), dies aber sofort korrigiert. Die sukzessive Änderung der Figurennamen entspricht einem für Schnitzler typischen Arbeitsprozess der Anonymisierung und der Rücknahme von Namen, die möglicherweise als Verweise auf Zeitgenossen zu verstehen gewesen wären<sup>16</sup> – in diesem Fall etwa Richard Beer-Hofmann und Hugo von Hofmannsthal. „Robert“ und „Alfred“ sind für das Werk Schnitzlers charakteristische Namen.<sup>17</sup>

Neu gestaltet ist in H<sup>2</sup> unter anderem der Modus von Olgas Auftritt. Bereits für H<sup>1</sup> ist das Überraschungsmoment ihres Besuches zu später Stunde zentral (H<sup>1</sup> 3,15–4,4), in H<sup>2</sup> betritt Olga den Raum, das Schreibzimmer der Verstorbenen, bevor Robert anwesend ist (H<sup>2</sup> 14,5–16,8). H<sup>2</sup> weist zudem etwa in Hinblick auf Roberts Ausführungen zum Betrug und zur Schuldfrage umfangreiche Überarbeitungen auf (H<sup>2</sup> 59–69). Neu ist in H<sup>2</sup> auch die Thematisierung der Todesumstände (H<sup>2</sup> 72,2–73,3) und Roberts weitere Selbstcharakterisierung als vom Tod der Gattin unberührt und jedenfalls arbeitsfähig (H<sup>2</sup> 77,4–80,10).

H<sup>2</sup> trägt den Titel „*Der Wittwer*“ (H<sup>2</sup> 1,1); auf dem Deckblatt ist vermerkt: „(Okt. 97 beendet)“ (H<sup>2</sup> 1,2), auf der letzten Seite „1/X 97.“ (H<sup>2</sup> 90,9). Diese Datierung korrespondiert mit einem Eintrag im Tagebuch vom 26.9.1897: „Begann neu den ‚Wittwer‘ Einakter“ (Tb II,264). Aus dem Jahr 1897 gibt es keine weiteren Aufzeichnungen zu *Der Wittwer/Die Gefährtin*. Erst im März des Folgejahres schrieb Schnitzler an Georg Brandes, er habe „ein paar einaktige Sachen geschrieben“ (Br I,349; Brief v. 27.3.1898); neben *Die Gefährtin* meinte er damit auch *Der grüne Kakadu* und *Paracelsus*. Im Tagebuch vermerkte er am Tag darauf: „Den ‚Wittwer‘ neuerdings geschlossen.–“ (Tb II,282; 28.3.1898) Drei Monate später heißt es wiederum: „Ich kam heut auf eine gute Lösung des Wittwers“ (Tb II,287; 9.6.1898) und schließlich: „Wittwer neu geschrieben“ (Tb II,287; 16.6.1898). In einem Brief

<sup>16</sup> Vgl. u.a. BI-HKA 9; R-HKA I,7.

<sup>17</sup> Vgl. u.v.a. *Reigen*; auch dort heißt eine Figur, der ‚Junge Mann‘, Alfred; der Dichter wird zuerst Richard genannt, dann Robert (R-HKA I,5). Es fällt auf, dass der Name „Olga“ nicht geändert wurde, da dieser immerhin Olga Waissnix assoziiert haben könnte.

an Richard Beer-Hofmann („Auch die Einakter sind so gut wie fertig“, RBH-Bw 121; Brief v. 28. 6. 1898) und im Tagebuch hielt er den Abschluss der drei Stücke (Tb II,288; 29. 6. 1898) fest, woraufhin ein Angebot an Otto Brahm erfolgte:

Wären Sie gesonnen, die sonstige Brauchbarkeit der Stücke natürlich vorausgesetzt, im Laufe des Feber wieder was Neues von mir zu bringen? Es handelt sich um die drei Einakter. Titel: *Paracelsus*, Schauspiel in einem Akt (spielt in Basel, 16. Jahrh.), *Die Gefährtin*, Schauspiel in I Akt, *Der grüne Kakadu*, Grotteske in einem Akt (Paris, 14. Juli 1789). (OB-Bw 60; Brief v. 5. 7. 1898; Herv. i. O.)

Als Ergebnis der beschriebenen Arbeitsprozesse aus dem Jahr 1898 könnten – zumindest teilweise – die zahlreichen Korrekturen in H<sup>2</sup> zu verstehen sein, etwa die dreizehn Fälle, in denen Schnitzler unterschiedlich umfangreiche Textpassagen auf der Rückseite des jeweils vorhergehenden Blattes vermerkte und zur Einfügung vorsah. Möglicherweise – so erläutert Höfflin-Grether – ist H<sup>2</sup> auch eine kompilierte Fassung (PPS 64). Immerhin vermerkte Schnitzler noch im Oktober 1898: „Bossle immer noch an der ‚Gefährtin‘“ (Tb II,295; 24. 10. 1898),<sup>18</sup> um dann an Brahm zu schreiben, dass er ihm das Stück nun übermittle: „Ich habe sie [*Die Gefährtin*] gekürzt und insbesondere den letzten Dialog zu schärfen versucht.“ (OB-Bw 67; undatiert)

Eindeutig dem Jahr 1898 zuzuordnen ist – trotz der offensichtlich intensiven Arbeit am Text – lediglich die Besetzungsliste Fl<sup>B</sup>,<sup>19</sup> die mit „29/6/98“ (Fl<sup>B</sup>,8) datiert ist. Dort verzeichnete Schnitzler seine Wunschbesetzung für die Uraufführung (siehe unten) und zwar unter dem Titel „*Gefährtin*“ (Fl<sup>B</sup>,1). Wann genau Schnitzler sich für den Titel *Die Gefährtin* entschied, ist unklar. Während er bereits auf T<sup>1</sup> vermerkt ist, kommt der Begriff – abgesehen von Fl<sup>B</sup> – ansonsten in den genetischen Materialien der CUL nicht vor. Noch in einem Brief vom 19. 7. 1898 schrieb etwa Hugo von Hofmannsthal „vom Witwer“, bei dem ihm besonders „die eine reiche bedeutende Gestalt“ in Erinnerung sei (HvH-Bw 106), und im Tagebuch erstmalig vermerkt ist der neue Titel erst am bereits genannten 24. 10. 1898. Allerdings kommt er im schon erwähnten undatierten Notizbuch vor. Dort heißt es ohne weitere Ergänzung: „*Gefährtin*, 3 aktig“<sup>20</sup>. Offensichtlich dachte Schnitzler also eine grundlegende Neukonzeption an, wie auch aus einer als Typoskript überlieferten Notiz (T<sup>4</sup>) aus dem Jahr 1898 geschlossen werden kann, in der ebenfalls von einer dreiaktigen Fassung des Stücks die Rede ist.

Während er diesen Plan nicht umsetzte, verdeutlichen die umfangreichen Unterschiede zwischen H<sup>2</sup> und D<sup>G</sup> weitere intensive Arbeitsprozesse. Es ist davon auszugehen, dass es – wie oft bei Schnitzlers Publikationen – eine handschriftliche Vorlage für den Druck gab, die jedoch nicht überliefert ist.<sup>21</sup> Schnitzler änderte bzw. kompilierte die Figurennamen: Robert Pilgram, Alfred Hausmann, Olga Merholm; die Benennungen der Professorenkollegen Werkmann und Brand bleiben (D<sup>G</sup> 6f.); die Verstorbene heißt nun „Eveline“ (D<sup>G</sup> 272). Auch integrierte Schnitzler einen Ne-

---

<sup>18</sup> Bosseln: herumbasteln, mühsam und mit Ausdauer bearbeiten.

<sup>19</sup> Vgl. analog dazu die Figurenlisten mit Besetzungswünschen Fl<sup>B</sup> in *Der grüne Kakadu* GK-HKA 502f. und *Paracelsus* Pa-HKA 664f.

<sup>20</sup> Notizbuch, CUL, A 193,2, S. [41].

<sup>21</sup> Vgl. Konstanze Fliedl: Arthur Schnitzler. Schrift und Schreiben. In: Die Werkstatt des Dichters. Imaginationsräume literarischer Produktion. Hrsg. v. Klaus Kastberger u. Stefan Maurer. Berlin, Boston: De Gruyter 2017, S. 139–161, hier S. 150.

bentext zur örtlichen und zeitlichen Verankerung: „Sommerfrische unweit von Wien; an einem Herbstabend des letzten Jahres“ (D<sup>G</sup> 10f.). Der in H<sup>2</sup> ausgesparte eröffnende Nebentext von H<sup>1</sup> wurde wieder aufgenommen und dem Auftritt von Robert und den Professorenkollegen vorangestellt (D<sup>G</sup> 12–21). Erstmals ist in D<sup>G</sup> auch der Aufenthaltsort des Freundes bzw. Assistenten angegeben, nämlich der um 1900 bekannte Badeort Scheveningen an der niederländischen Küste (D<sup>G</sup> 247; 667; 678). Die in H<sup>1</sup> und H<sup>2</sup> ausführlich thematisierte Frage nach Schuld und Sünde vor dem Auftritt von Hugo/Alfred wurde getilgt; neu ist in D<sup>G</sup> an dieser Stelle die Charakterisierung Olgas als unfreiwillige „Vertraute“ der Toten (D<sup>G</sup> 494). Der signifikanteste Unterschied jedoch – und möglicherweise war dies mit dem „ordentliche[n] Requisitenernst“ (OB-Bw 67, siehe unten) gemeint, den Schnitzler in einem Brief an Brahm erwähnte – betrifft den Schluss, der in D<sup>G</sup> wesentlich erweitert wurde. Die letzten Zeilen von H<sup>1</sup> (57,3a–58,7) sowie H<sup>2</sup> (90,4–8), die Hugos/Alfreds Reaktion auf Roberts Wissen um den Betrug betreffen, und die abschließende Frage Olgas, „Weißt du jetzt, / dass du sie geliebt hast – ?“ (H<sup>2</sup> 90,7f.; vgl. H<sup>1</sup> 58,5–7), kommen nicht mehr vor. In D<sup>G</sup> lehnt sich Alfred gegen Roberts Vorgehen auf: „Warum spielst Du so lange mit mir, wenn Du’s weißt?“ (D<sup>G</sup> 783f.) Eingeführt wird in D<sup>G</sup> auch noch eine inhaltliche Wendung, die Roberts Vermutung als Irrglauben entlarvt: Auch für seine Frau nämlich handelte es sich lediglich um eine Affäre (D<sup>G</sup> 811–826).

Die entscheidende Stelle, die anhand des endgültigen Titels auch auf Roberts Frauenbild und die bereits in D<sup>W</sup> dargestellte misogynie Abwertung seiner Ehefrau hinweist, kommt erst in D<sup>G</sup> vor: Auf Roberts Feststellung, „Sie war zur Geliebten geschaffen, zur Gefährtin nicht“, antwortet Olga: „Gefährtin‘ – das ist ein sehr großes Wort. Wie viele Frauen können es überhaupt sein“ (D<sup>G</sup> 387–391).

## 0.2 Genetisches Material

### CUL

Der Großteil der Handschriften und Typoskripte zu *Die Gefährtin* befindet sich an der Cambridge University Library (CUL) in einer Flügelmappe. Dieser Umschlag (U) besteht aus gelblich-grauem Kartonpapier, gefaltet im Format 18,8 × 23 cm; er trägt von Schnitzlers Hand in rotem Farbstift die Aufschrift „*Die Gefährtin*“, daneben: „90“, und darunter: „(Manuscripte)“. Über dem Besitzstempel der CUL folgt von fremder Hand: „Schnitzler“ sowie darunter die Archivsignatur „A 90“. Im Folgenden ist – sofern möglich, da an einer Stelle Blätter einzelner Textträger ineinandergeschoben sind – die originale Reihung verzeichnet (siehe Konkordanz, S. 453).

Der Umschlag U enthält:

A 90,1: Typoskript (1 Bl.), dat. „94.“ (= T<sup>1</sup>)

A 90,2: weißer Bibliotheksumschlag mit Signatur und Bibliotheksstempel

Deckblatt (1 Bl.), dat. „20 10 96.“ (= Db)

Figurenliste (1 Bl.), undat. (= Fl)

Handschrift (58 Bl.), Bl. 1 dat. „10.9.96“ und Bl. 58 dat. „21/9 96.“ (= H<sup>1</sup>)

- A 90,3: weißer Bibliotheksumschlag mit Signatur und Bibliotheksstempel  
Handschrift (90 Bl.), Bl. 1 dat. „(Okt. 97 beendet)“; Bl. 90 dat. „1/X/97.“ (= H<sup>2</sup>)
- A 90,4: Skizze (9 Bl.), undat. (= S<sup>1</sup>)  
Typoskript (1 Bl.), undat. (= T<sup>2</sup>)
- A 90,5: Figurenliste mit Besetzungswünschen (1 Bl.), dat. „29/6/98“ (= F<sup>B</sup>)  
Notiz (1 Bl.), undat. (= N<sup>2</sup>)  
Skizze (1 Bl.), undat. (= S<sup>3</sup>)  
Skizze (6 Bl.), 1. Bl. dat. „2<sup>2</sup>/10 96.“ (= S<sup>2</sup>)  
Notiz (1 Bl.), undat. (= N<sup>3</sup>)  
Notiz (1 Bl.), undat. (= N<sup>1</sup>)  
Skizze (1 Bl.), undat. (= S<sup>4</sup>)

### CUL A 90,1

T<sup>1</sup>

Das gelblich-braune, teilweise nachgedunkelte Blatt hat in etwa die Maße 16,5 × 21 cm und ist halbseitig mit violetter Farbband beschrieben; Korrekturen sind mit Bleistift durchgeführt. In der rechten oberen Ecke ist das Blatt mit „94.“ datiert. Es trägt Bibliotheksstempel und Signatur.

### CUL A 90,2

Das glatte, gelblich-braune, teilweise nachgedunkelte Papier misst 17 × 21 cm und entspricht damit einem häufig von Schnitzler verwendeten Format. Es hat Schnitt- und Reißspuren an jeweils zwei benachbarten Kanten; Bögen von ungefähr 34 × 42 cm wurden also doppelt gefaltet und in jeweils vier Blätter unterteilt. Vielfach zeigen sich Einrisse und Knicke; durchwegs befinden sich an der linken oberen Ecke Löcher und Risse von Beutelklammern. Die Blätter sind einseitig mit Bleistift beschrieben. Das Konvolut ist gesondert in einem Bibliotheksumschlag verwahrt, der mit Bibliotheksstempel und Signatur versehen ist.

Db

Auf dem Deckblatt Db wird der Titel „*Wittwer*“ mit dem Zusatz „als Schauspiel“ verzeichnet; das Blatt ist mit „20 10 96.“ (Db,6) datiert. Es trägt Bibliotheksstempel und Signatur und ist insbesondere am linken Rand beschädigt.

Fl

Die einseitige Figurenliste Fl trägt weder Bibliotheksstempel noch Signatur und ist nur in der linken oberen Ecke beschrieben.



## H<sup>1</sup>

Die Blätter der Handschrift H<sup>1</sup> sind durchpaginiert (1–58) und einseitig mit Bleistift beschrieben. Auf der ersten und letzten Seite befinden sich jeweils Bibliotheksstempel und Signatur; auf beiden Blättern sind zudem Datierungen vermerkt: „10. 9. 96.“ (H<sup>1</sup> 1,2f.) und „21/9 96.“ (H<sup>1</sup> 58,10). Aufgrund der Schnitt- und Reißspuren durch die Beutelklammern kommt es wiederholt zu Textverlust. H<sup>1</sup> weist eine Vielzahl von Korrekturen auf.

## CUL A 90,3

Das Papier entspricht dem der Mappe A 90,2; auch hier befinden sich an der linken oberen Ecke Löcher und Risse von Beutelklammern. Das Konvolut ist gesondert in einem Bibliotheksumschlag verwahrt, der mit dem Stempel der CUL sowie der Signatur versehen ist. Schreibmaterial ist Bleistift.

## H<sup>2</sup>

Die Handschrift H<sup>2</sup> umfasst 90 Blatt; mit dem zweiten Blatt setzt die durchgängige Paginierung (H<sup>2</sup> 2–90) ein. 13-mal wurden auf Verso-Seiten Einfügungen bzw. Änderungen vermerkt (H<sup>2</sup> 15<sup>v</sup>, 16<sup>v</sup>, 17<sup>v</sup>, 18<sup>v</sup>, 20<sup>v</sup>, 21<sup>v</sup>, 24<sup>v</sup>, 25<sup>v</sup>, 26<sup>v</sup>, 27<sup>v</sup>, 36<sup>v</sup>, 37<sup>v</sup>, 52<sup>v</sup>), die jeweils durch eine Markierung, ähnlich dem Rautezeichen, einer Textpassage der Folgeseite zugewiesen werden. Mit Ausnahme von H<sup>2</sup> 37<sup>v</sup> sind die Einfügungen jeweils durch die Präposition „ad“ der entsprechenden Seite zugewiesen, d. h. auf H<sup>2</sup> 15<sup>v</sup> ist „ad 16.“ notiert, usw. Aus Gründen der Lesbarkeit wurde für die vorliegende Edition eine Umreihung vorgenommen; damit sind die Transkriptionen der Verso-Seiten den jeweils zugewiesenen Seiten nachgereiht. Während also beispielsweise „ad 16.“ in der Handschrift notwendigerweise vor Seite 16 zu stehen kommt, wird hier „ad 16.“ nach Seite 16 abgebildet. Zur besseren Nachvollziehbarkeit bleibt jedoch die Nummerierung der Seite bestehen: H<sup>2</sup> 15<sup>v</sup> heißt also auch in der Reihung der vorliegenden Edition 15<sup>v</sup>.

Das erste, unpaginierte Blatt verzeichnet den Titel „*Der Wittwer*“ sowie die Datierung „(Okt. 97 beendet)“ (H<sup>2</sup> 1,2). Es trägt Bibliotheksstempel und Signatur – ebenso wie das letzte, das außerdem mit „1/X 97.“ datiert ist (H<sup>2</sup> 90,9).

## CUL A 90,4

### S<sup>1</sup>

Die Skizze S<sup>1</sup> umfasst neun unpaginierte Blätter des üblichen Papiers (siehe oben). Das erste Blatt trägt Bibliotheksstempel und Signatur; alle weiteren nur den Stempel. Die Blätter sind der Länge nach gefaltet und jeweils einseitig in der linken Spalte mit

Bleistift beschrieben; in der rechten Spalte sind teilweise Einfügungen vermerkt. Auf der Rückseite von Blatt 9 befinden sich Spuren von Tinte.

T<sup>2</sup>

Das gelblich-graue, teilweise nachgedunkelte Blatt des einseitigen Typoskripts T<sup>2</sup> mit den Maßen von ca. 16,5 × 21 cm ist über drei Zeilen mit violetter Farbband beschrieben – eine Korrektur ist mit Bleistift durchgeführt. Es trägt Schnittspuren an den Kanten und hat oben links rostbraune Abdrücke von Büroklammern. Das Blatt ist undatiert und trägt Bibliotheksstempel und -signatur.

CUL A 90,5

Das Papier entspricht jenem der anderen Manuskripte von A 90 in unterschiedlichen Graden der Nachdunkelung. Die Blätter sind jeweils einseitig mit Bleistift beschrieben. Jedes Blatt ist mit dem Bibliotheksstempel der CUL versehen.

Fl<sup>B</sup>

Die einseitige Figurenliste mit Besetzungswünschen Fl<sup>B</sup> ist datiert mit „29/6/98“ (Fl<sup>B</sup>,8) und trägt neben dem Bibliotheksstempel auch die Signatur. Das Blatt ist stark verschmutzt und nachgedunkelt; ein kleiner Bereich über dem Stempel wurde mit Radiergummi aufgehellt – dort wurde die Signatur vermerkt; am linken Rand sind Spuren einer Büroklammer zu sehen.

N<sup>2</sup>

Das Blatt der einseitigen Notiz N<sup>2</sup> ist undatiert und trägt den Bibliotheksstempel.

S<sup>3</sup>

Die Skizze S<sup>3</sup> umfasst ein Blatt, ist undatiert und einseitig beschrieben.

S<sup>2</sup>

Die Skizze S<sup>2</sup> besteht aus sechs Blättern, sie ist unpaginiert und auf der ersten Seite mit „22<sup>2</sup>/10 96.“ (S<sup>2</sup>,1) datiert. Alle Blätter haben einen Längsbug und sind einseitig und jeweils nur in der linken Spalte beschrieben.

### N<sup>3</sup>

Nach dem zweiten Blatt von S<sup>2</sup> eingeordnet ist in CUL die aus einem Blatt bestehende, undatierte Notiz N<sup>3</sup>. Sie hat – wie die Blätter von S<sup>2</sup> – einen Längsbug und ist einseitig und nur in der linken Spalte beschrieben. Trotzdem wird sie hier als gesonderte Einheit angesehen, da sie weder inhaltlich noch in der Dialogstruktur an S<sup>2</sup> 2 anschließt.

### N<sup>1</sup>

Die Notiz N<sup>1</sup> umfasst ein Blatt, ist undatiert und einseitig beschrieben.

### S<sup>4</sup>

Das Blatt der Skizze S<sup>4</sup> ist der Länge nach gefaltet. Es ist einseitig in der linken Spalte beschrieben und trägt neben dem Bibliotheksstempel auch die Signatur.

### ASA

Da die beiden im Folgenden beschriebenen Typoskripte im Arthur-Schnitzler-Archiv Freiburg i. Br. nur als Mikrofilme überliefert sind, können keine genaueren Materialbeschreibungen gegeben werden.

### T<sup>3</sup>

Das Typoskript T<sup>3</sup> besteht aus einem Blatt, das einseitig beschrieben ist; es trägt eine Ergänzung von Schnitzlers Hand und ist mit „95.“ datiert.

### T<sup>4</sup>

Das Typoskript T<sup>4</sup> umfasst ein einseitig beschriebenes Blatt, datiert mit „98.“ (T<sup>4</sup>, 1).

## 0.3 Zur Handschrift

Die Probleme bei der Entzifferung von Schnitzlers Handschrift entsprechen den bereits in den bisherigen Bänden der *Werke in historisch-kritischen Ausgaben* beschriebenen.<sup>22</sup> Schnitzlers Schrift verschleift nicht nur Wortendungen, auch die einzelnen Buchstaben verlieren ihre distinkten Merkmale, die sie von anderen, im Kurrent-

---

<sup>22</sup> Vgl. z.B. LG-HKA 1–3 und St-HKA 5.

schriftsystem ähnlichen, Graphen unterscheiden. Die Differenz zwischen distinkten und indistinkten, gleichwohl erkennbar intendierten Graphen oder Graphenfolgen wird in der Transkription durch die Verwendung von schwarzer bzw. grauer Schriftfarbe veranschaulicht. Bei grau gesetzten Graphen handelt es sich also nicht um editorische Ergänzungen, sondern um Auflösungen uneindeutiger graphischer Spuren unterschiedlicher Ausprägung. Im Vergleich mit den in Originalgröße reproduzierten Faksimiles lässt sich die ‚Erschließung‘ der betreffenden Schriftzeichen überprüfen. Schnitzlers gelegentliche nachträgliche Verdeutlichungen einzelner Graphen (Abb. 1) werden in der Transkription nicht eigens markiert. Ebenso werden Papierverunreinigungen, die in manchen Fällen wie Punkte oder Bleistiftverschmutzungen aussehen, nicht gesondert kommentiert. Vertikale Streichungen, Einfügungszeichen u.ä. werden nachgeahmt, wobei das Transkript keine exakte optische Wiedergabe des gesamten Erscheinungsbilds bieten will.

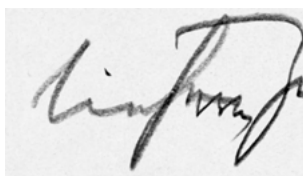


Abb. 1: Ausschnitt aus H<sup>2</sup> 42,8: „tieferm“ – nachträgliche Verdeutlichung der Endung

Für die Manuskripte zu *Die Gefährtin* charakteristisch ist die unterschiedliche Realisation von Sprecherangaben sowie Figurennamen in Nebentexten in Lateinschrift und Kurrent, bisweilen auch vermengt. Es wird hier davon ausgegangen, dass größtenteils intentional Lateinschrift vorgesehen war, was vor allem am Namen „Robert“ nachvollziehbar wird, der – mit Ausnahme von H<sup>1</sup> 2–7 (Abb. 2) – fast durchwegs in Lateinschrift geschrieben ist (Abb. 3). Die Transkription (Lateinschrift wird dort kursiv umgesetzt) orientiert sich am Namen „Robert“; in anderen Fällen ist es oft nicht eindeutig beziehungsweise aufgrund einer ähnlichen Realisierung bestimmter Graphen in beiden Schriftsystemen schlicht nicht entscheidbar – dies betrifft vor allem den Namen „Olga“.

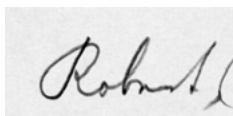


Abb. 2: Ausschnitt aus H<sup>1</sup> 2,2: „Robert“, Kurrentschrift

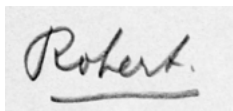


Abb. 3: Ausschnitt aus H<sup>1</sup> 16,4: „Robert“, Lateinschrift

Ein Charakteristikum von Schnitzlers Schreiben ist die Verwendung von ‚Gedankenpunkten‘ in wechselnder Anzahl; generell sind Interpunktionszeichen mit verschiedenen Abständen und gelegentlich auf unterschiedlicher Zeilenhöhe gesetzt. In der Transkription werden Gedankenstriche und -punkte durch Leerzeichen getrennt, während alle anderen Satzzeichen direkt an den vorhergehenden Graphen angeschlossen werden.

## 0.4 Zur Umschrift

- xxx Aus indistinkten Graphen erschlossene Zeichen oder Zeichenfolgen erscheinen in grauer Schriftfarbe.
- xxx Streichungen werden typographisch wiedergegeben; zweifache Streichungen werden dann berücksichtigt, wenn sie zu verschiedenen Textschichten gehören. Dreifache Streichungen werden nicht imitiert.
- xxxÜberschriebene Graphen und Graphenfolgen werden durchgestrichen und vor der sie ersetzenden Variante hochgestellt.
- xxx  
xxxxx Ergänzungen und Varianten ober- oder unterhalb der Zeile werden in kleinerem Schriftgrad gesetzt.
- xxx Durch Lateinschrift hervorgehobene Einheiten werden kursiviert.
- ?xxx? Fragliche Entzifferungen werden durch hochgestellte Fragezeichen gekennzeichnet.
- [???] Unentziffertes wird durch Fragezeichen in eckigen Klammern markiert.
- [xxx] Eintragungen fremder Hand werden in eckige Klammern gestellt.
- <xxx> Durch Textverlust unlesbare, aber erschlossene Stellen werden in spitzen Klammern ergänzt.

## 0.5 Druckgeschichte *Die Gefährtin*

### Gescheiterter Erstdruck

Im Dezember 1898 begann Schnitzler mit Hermann Bahr die Korrespondenz über *Die Gefährtin* – wie schon die Novelle, so wollte er auch das Drama zuerst in *Die Zeit* publizieren. Allerdings erläuterte er am 1. Dezember gegenüber Bahr noch, dass *Die Gefährtin* „keineswegs vor der Aufführg“ erscheinen solle (HB-Bw 165; Herv. i. O.). Im Februar 1899 schlug schließlich Hofmannsthal Bahr vor, doch „in den beiden ersten Märznummern die ‚Gefährtin‘“ zu bringen (HB-Bw 168; Brief v. 20. 2. 1899). Wenig später wandte sich Schnitzler selbst an Bahr und fragte an, ob dieser das Stück nun übernehmen wolle (HB-Bw 168; Brief zw. 2. und 6. 3. 1899). Bahr jedoch lehnte ab – mit der Begründung, er „stecke in älteren Verpflichtungen“ (HB-Bw 168; Brief v. 6. 3. 1899). Schnitzler antwortete schnell und erinnerte Bahr daran, dass er ihn früher (vgl. HB-Bw 166; Brief v. 14. 12. 1898) noch nach einem Einakter für *Die Zeit* gefragt habe. Er, Schnitzler, habe ihm daraufhin *Die Gefährtin* versprochen: „ich sagte dir das Manuscript nach der Aufführg zu. Damit band ich mich und beantwortete Aufforderungen von andrer Seite abschlägig“

(HB-Bw 169; Brief v. 7. 3. 1899). Bahr ließ sich nicht umstimmen und erwiderte, dass er „selbstverständlich“ das Stück „vor der Premiere oder mit der Premiere zugleich bringen“ habe wollen – „nicht wenn es alle Leute schon kennen!“ (HB-Bw 169; Brief v. 8. 3. 1899; Herv. i. O.). Schnitzler wies Bahr schließlich noch darauf hin, dass er die Bedingungen von Anfang an klargestellt habe (HB-Bw 169; Brief v. 9. 3. 1899), doch zu einer Publikation in *Die Zeit* kam es nicht mehr.

Schon am 7. 3. 1899, noch während des Briefwechsels mit Bahr, hatte Schnitzler Julius Rodenberg, dem Gründer der *Deutschen Rundschau*, *Die Gefährtin* zum Druck angeboten – mit der Bitte um Auskunft darüber, ob dieser überhaupt „dramatisches“ bringe (AA-Bw; Brief v. 7. 3. 1899). Doch Rodenberg lehnte ab: Die Rundschau nehme „dramatische Dichtungen grundsätzlich nicht“ auf (AA-Bw; Brief v. 9. 3. 1899).

Im Unterschied zu *Der grüne Kakadu*<sup>23</sup> und *Paracelsus*<sup>24</sup> gibt es folglich von *Die Gefährtin* keinen Erstdruck in einer Zeitschrift oder Zeitung.

## Büchmanuskript (BM<sup>G</sup>)

Wie in den Editionen von *Der grüne Kakadu* und *Paracelsus* ausgeführt,<sup>25</sup> erschien auch *Die Gefährtin* 1899 beim Verlag A. Entsch als Büchmanuskript.<sup>26</sup> Aus der Korrespondenz mit Entsch geht hervor, dass es zu Verzögerungen kam: Laut Planung von Juli 1898 hätten die drei Stücke eigentlich schon im Winter 1898/99 erscheinen sollen; im Januar 1899 waren wohl zumindest zwei – welche genau, geht aus der Korrespondenz nicht hervor – in Bearbeitung.<sup>27</sup> BM<sup>G</sup> ist in Fraktur gesetzt.

Von BM<sup>G</sup> gab es unterschiedliche Drucke, was sich zuerst an den Maßen erkennen lässt. Für den Variantenapparat der vorliegenden Ausgabe wurde das Exemplar der Österreichischen Nationalbibliothek<sup>28</sup> verwendet. Es misst 13 × 19 cm und unterscheidet sich damit von einem in Privatbesitz befindlichen Exemplar<sup>29</sup> (BM<sup>Gx</sup>) zuerst durch dessen Format von 13 × 21 cm. Zudem hat letzteres den Charakter eines Regie- bzw. Inspizientenbuches, da nach jedem beidseitig beschriebenen Blatt ein Leerblatt eingefügt ist. Schrift, Seitenlayout, Seiten- und Zeilenumbrüche sowie der jeweils recto unter dem Text angebrachte, fettgedruckte und unterstrichene Vermerk „**Als Manuscript gedruckt.**“ sind ident. Welcher der beiden Drucke der erste ist, ist nicht festzustellen. Allerdings fällt auf, dass es in BM<sup>Gx</sup> vier Fehler gibt: „Erklärend)“ (BM<sup>Gx</sup> 6)

---

<sup>23</sup> Vgl. GK-HKA 24f.

<sup>24</sup> Vgl. Pa-HKA 14.

<sup>25</sup> Vgl. GK-HKA 23f.; Pa-HKA 14f.

<sup>26</sup> S. Fischer hatte eine Publikation der drei Einakter als Büchmanuskripte vorgeschlagen (vgl. GK-HKA 23, Anm. 68).

<sup>27</sup> Vgl. Unveröffentlichter Brief A. Entschs an Schnitzler vom 7. 7. 1898, DLA, A: Schnitzler, NZ85. 1. 2893; Unveröffentlichter Brief A. Entschs an Schnitzler vom 30. 1. 1899, DLA, A: Schnitzler, NZ85. 1. 2893.

<sup>28</sup> Signatur: 1994181-B.

<sup>29</sup> Ich danke Reinhard Urbach vielmals für die Bereitstellung dieses Exemplars.

statt „(Erklärend)“ (BM<sup>G</sup> 6)<sup>30</sup>; „hab,“ (BM<sup>Gx</sup> 15) statt „hab“ (D<sup>G</sup> 497), „Olga:“ (BM<sup>Gx</sup> 18) statt „Olga.“ (D<sup>G</sup> 616) sowie „heut“ (BM<sup>Gx</sup> 19) statt „heut,“ (D<sup>G</sup> 689); bis auf den falschen Doppelpunkt bei der Sprecherinnenangabe „Olga“ fehlen diese in BM<sup>G</sup>.<sup>31</sup> Zudem ändert BM<sup>Gx</sup> an einer Stelle auffallend in den Konjunktiv: In Roberts emphatischer Beteuerung an Alfred, er hätte ihn getröstet, wäre es denn tatsächlich seine „Geliebte [...], die da draußen liegt“ (D<sup>G</sup> 792) wird der Modus irreführend in den Konjunktiv geändert: „Geliebte [...], die da draußen läge“ (BM<sup>Gx</sup> 21).

### Der Einakter-Band *Der grüne Kakadu [-] Paracelsus – Die Gefährtin* (EA<sup>G</sup>)

*Die Gefährtin* erschien schließlich im Frühjahr 1899 in dem bei S. Fischer publizierten Einakter-Band *Der grüne Kakadu [-] Paracelsus – Die Gefährtin* (EA<sup>G</sup>);<sup>32</sup> dieser Ausgabe folgt der hier wiedergegebene Drucktext D<sup>G</sup>. Entgegen dem Titel steht *Die Gefährtin* in dem Band an zweiter Stelle, nach *Paracelsus*. Der Band ist in Fraktur gesetzt; den Stücken ist ein – *Paracelsus* entnommenes – Motto vorangestellt: „Wir spielen immer; wer es weiß, ist klug.“<sup>33</sup> Wie einem Brief Samuel Fischers an Schnitzler zu entnehmen ist, plante ersterer schon im Mai 1899 eine zweite Auflage (Fischer-Bw 62 f.; Brief v. 10. 5. 1899).<sup>34</sup> Auch die dritte Auflage folgte noch 1899.<sup>35</sup> Bis 1922 wurden insgesamt elf Auflagen publiziert.

Zwischen der ersten und zweiten Auflage (EA<sup>G2</sup>)<sup>36</sup> gibt es mehrere Änderungen, die dann auch in die dritte Auflage sowie teilweise in die *Gesammelten Werke* (siehe unten) übernommen wurden. So korrigiert die zweite Auflage etwa die einmalige Ausnahme der Schreibung von „gibt“ in der ersten Auflage zu „giebt“ (EA<sup>G2</sup> 65; vgl. D<sup>G</sup> 66). Gleichzeitig kommen neue Fehler hinzu – u. a. die falsche Schreibung „Tuberrosen“ (EA<sup>G2</sup> 65) statt „Tuberosen“ (D<sup>G</sup> 87) oder „warhaftig“ (EA<sup>G2</sup> 77) statt „wahrhaftig“ (D<sup>G</sup> 394). Mehrmals wurden Satzzeichen geändert, so signifikant an jener Stelle, an der Alfred von der Segelfahrt bei Scheveningen berichtet, und das – zuerst noch geheimnisvolle – „Wir“ einführt. Roberts Replik ist in der ersten Auflage als Frage markiert: „„Wir' –?““ (D<sup>G</sup> 588) Ab der zweiten Auflage wird das Fragezeichen durch ein Ausrufezeichen ersetzt (EA<sup>G2</sup> 84), was deutlicher Roberts Erstaunen akzentuiert. Auffallend ist zudem der Wegfall zweier Sperrungen: Roberts Verwunderung angesichts von Alfreds Aufforderung, ersterer möge mit ihm zurück nach Scheveningen fahren, „und dort ein paar ruhige Tage mit uns verbringen“ (D<sup>G</sup> 667 f.), wird in der ersten Auflage hervorgehoben: „Mit uns – Du sagst uns?“ (D<sup>G</sup> 670) Diese Sperrungen wurden ab der zweiten Auflage nicht mehr gesetzt (EA<sup>G2</sup> 87). Darüber hinaus wurde das Adverb „so“ in Roberts Beschreibung des Gartens, der „et-

<sup>30</sup> Da es sich hierbei um eine Regelmäßigkeit in der Abweichung zu EA<sup>G</sup> handelt, ist dies im Variantenapparat nicht verzeichnet (siehe unten). Vgl. für die entsprechende Textstelle D<sup>G</sup> 78.

<sup>31</sup> Offensichtliche Setz- und Druckfehler werden im Variantenapparat nicht verzeichnet.

<sup>32</sup> Vgl. GK-HKA 25–27 und Pa-HKA 16.

<sup>33</sup> Vgl. Pa-HKA 16.

<sup>34</sup> Vgl. GK-HKA 26.

<sup>35</sup> Vgl. Pa-HKA 16; Unveröffentlichter Brief S. Fischers an Schnitzler vom 5. 12. 1899, CUL, B121a.

<sup>36</sup> Arthur Schnitzler: *Die Gefährtin*. Schauspiel in einem Akt. In: *Drei Einakter* von Arthur Schnitzler. 2. Aufl. Berlin: S. Fischer 1899, S. [59]–94.

was so Friedliches“ habe (D<sup>G</sup> 187) getilgt (EA<sup>G2</sup> 69) und die möglicherweise missverständliche Formulierung, „ich hörte seinen [i. e. der Diener] Ruf in mein Zimmer“ (D<sup>G</sup> 559) ab der zweiten Auflage geändert zu „ich hörte seinen Ruf in meinem Zimmer“ (EA<sup>G2</sup> 83).

Die Unterschiede zwischen EA<sup>G</sup> und BM<sup>G</sup> sind vielfältig und betreffen sowohl semantische Nuancierungen im weiteren Sinn als auch bestimmte Textstellen. Wiederholt sind etwa einzelne Wörter oder Passagen durch die Änderung von Sperrungen anders akzentuiert. So gibt es in BM<sup>G</sup> Sperrungen, die in EA<sup>G</sup> nicht vorhanden sind (Apparat zu D<sup>G</sup> 223; 224); bedeutungskonstitutiv ist etwa Roberts zentrale Feststellung: „Zu ihm hat sie gehört“ (D<sup>G</sup> 473). Während diese in EA<sup>G</sup> und dann auch in GW<sup>G</sup> (siehe unten) vollständig gesperrt ist, ist in BM<sup>G</sup> nur „ihm“ durch Sperrsatz hervorgehoben (Apparat zu D<sup>G</sup> 473); während in Roberts folgender Wiederholung dieses Satzes in EA<sup>G</sup> und GW<sup>G</sup> noch „Zu ihm“ gesperrt ist (D<sup>G</sup> 475f.), ist es in BM<sup>G</sup> wiederum nur „ihm“ (Apparat zu D<sup>G</sup> 475f.). Schließlich wird in Alfreds Erzählung über seine Verlobte in BM<sup>G</sup> „wir“ durch Sperrsatz betont (Apparat zu D<sup>G</sup> 757).

Differente semantische Nuancierungen lassen sich auch durch den Einsatz unterschiedlicher Satzzeichen in EA<sup>G</sup> und BM<sup>G</sup> nachvollziehen (Apparateinträge zu D<sup>G</sup> 177; 183; 233; 409; 501; 721; 835) sowie durch eine deutlichere Annäherung an Gesprochensprachlichkeit in BM<sup>G</sup>. Dazu zählt etwa die Doppelung des Partikels „ja“ (Apparateintrag zu D<sup>G</sup> 238) oder die Einfügung der Interjektion „Oh“ (Apparateintrag zu D<sup>G</sup> 740). Beigegeben wurden in BM<sup>G</sup> an zwei Stellen auch Adverbien, die aussageverstärkend wirken (Apparateinträge zu D<sup>G</sup> 357; 579). Zu deutlicher gesprochen sprachlicher Ausrichtung zählt auch die Ersetzung des Negationspartikels „Nein“ (D<sup>G</sup> 539) als bestätigende Antwort auf Roberts negative Frage, „Du hast Dich in der Stadt gar nicht aufgehalten?“ (D<sup>G</sup> 537) durch „Selbstverständlich“ (Apparateintrag zu D<sup>G</sup> 539). Wie der Vergleich der unterschiedlichen Auflagen von EA<sup>G</sup> mit BM<sup>G</sup> zeigt, ähnelt BM<sup>G</sup> der ersten Auflage, hat jedoch statt der Akkusativ-Formulierung „in mein Zimmer“ (D<sup>G</sup> 559) einen Dativ.

## Gesammelte Werke (GW<sup>G</sup>/GW<sup>G</sup>1922)

Aufgrund der Veröffentlichung der *Gesammelten Werke* bei S. Fischer sah Schnitzler ab Juni 1912 seine dramatischen Texte durch und vermerkte dazu im Tagebuch: „Gefährtin vorzüglich, aber etwas trocken.“ (Tb IV,338; 26.6.1912)<sup>37</sup> In GW<sup>G</sup> und dem satzidenten GW<sup>G</sup>1922 sowie späteren Auflagen ist dem Titel im Inhaltsverzeichnis jeweils das Jahr der Finalisierung des Stücks beigegeben: „(1898)“.

Als Grundlage für GW<sup>G</sup> kann nicht die erste Auflage von EA<sup>G</sup> gedient haben, darauf lassen verschiedene Änderungen schließen, die EA<sup>G</sup> ab der zweiten Auflage (EA<sup>G2</sup>) entsprechen. So stimmen mit letzterer Abweichungen von Satzzeichen überein – wie unter anderem die besprochene Ersetzung des Fragezeichens durch ein Ausrufezeichen (Apparateintrag zu D<sup>G</sup> 588). Übernommen wurde auch die Auslassung von Sperrungen (Apparateintrag zu D<sup>G</sup> 670), die auch in BM<sup>G</sup> aufgenommene

<sup>37</sup> Vgl. GK-HKA 27 und Pa-HKA 17. Ab den *Gesammelten Werken* erschienen die Ausgaben des S. Fischer-Verlags nicht mehr in Fraktur, sondern in Antiqua.



Formulierung „in meinem Zimmer“ statt „in mein Zimmer“ (Apparateintrag zu D<sup>G</sup> 559) sowie die Tilgung des Adverbs „so“ in Roberts Beschreibung des Gartens (Apparateintrag zu D<sup>G</sup> 187).

Zudem wurden in GW<sup>G</sup> mehrere Satzzeichen geändert oder weggelassen/nicht gesetzt, unter anderem bei Alfreds elliptischer Frage „– Dort? –“ (D<sup>G</sup> 604) – mit Verweis auf die in der Ferne sichtbaren Kirchhofmauern. Dies wird in GW<sup>G</sup> geändert zu „Dort –?“ (Apparateintrag zu D<sup>G</sup> 604). Roberts Bemerkung gegenüber Alfred, dass es sich bei dessen nun offenbar werdender Beziehung um eine „große Leidenschaft“ handeln müsse (D<sup>G</sup> 716), wird in GW<sup>G</sup> durch die Ersetzung des Punktes durch ein Ausrufezeichen stärker emotionalisiert („große Leidenschaft!“; Apparateintrag zu D<sup>G</sup> 716). Bei Roberts Erkenntnisprozess über die tatsächliche Beziehung seiner verstorbenen Gattin mit Alfred, „Sie hat’s – gewußt –?“ (D<sup>G</sup> 824), tilgt GW<sup>G</sup> den ersten Geviertstrich (Apparateintrag zu D<sup>G</sup> 824). Außerdem wird ein Satz geändert, der Roberts Emotionen gegenüber der Verstorbenen konturiert: In einer monologischen Passage beteuert dieser die emotionale Distanz zur Toten und schließt mit der Feststellung: „Und ich sage Ihnen, diese Art von gemeinsamen Erinnerungen scheidet eher, als sie verbindet.“ (D<sup>G</sup> 381 f.) GW<sup>G</sup> ändert hier zu „bindet“ (Apparateintrag zu D<sup>G</sup> 382). Zudem tilgt GW<sup>G</sup> die Sperrung des zentralen Begriffes der „Gefährtin“ (Apparateintrag zu D<sup>G</sup> 387).

## 0.6 Uraufführung<sup>38</sup>

Die Uraufführung von *Die Gefährtin* fand am 1. März 1899 am Wiener Burgtheater unter der Regie von Adolf von Sonnenthal statt – gemeinsam mit *Paracelsus* und *Der grüne Kakadu* (beide unter der Regie von Ernst Hartmann), gefolgt von der Berliner Premiere der drei Einakter am Deutschen Theater am 19. April 1899 unter Otto Brahm.

Mit Brahm stand Schnitzler diesbezüglich seit Juni 1898 in Kontakt (OB-Bw 53; Brief v. 1. 6. 1898). Am 5. Juli 1898 bot Schnitzler ihm die drei Einakter zur Aufführung an (vgl. OB-Bw 60)<sup>39</sup> und schrieb schließlich im Oktober – er befand sich zu dieser Zeit zur Uraufführung von *Das Vermächtnis* in Berlin – an Marie Reinhard, dass die Inszenierung der „Stücke hier im Anfang des Frühjahrs [...] nahezu sicher“ sei (Br I,361; Brief v. 10. 10. 1898). Im November kündigte Schnitzler Brahm schließlich *Die Gefährtin* an:

Ich habe sie gekürzt und insbesondere den letzten Dialog zu schärfen versucht. Als ich das Stückchen neulich den auch Ihnen Bekannten vorlas, hat es nicht wenig gewirkt. Möglich ist, daß mir für den Schluß, nach den letzten gesprochenen Worten, etwas Stärkeres einfällt. Ein ordentlicher Requisitenernst, wenn dieses gegensätzliche Wort zum Requisitenscherz gestattet ist. Bei dieser Vorlesung hat sich auch zur Genüge herausgestellt, daß meine ur-

<sup>38</sup> Vgl. zur Uraufführung der drei Einakter *Der grüne Kakadu*, *Paracelsus* und *Die Gefährtin* GK-HKA 14–18 und Pa-HKA 3f.

<sup>39</sup> Vgl. GK-HKA 14.

sprüngliche Reihenfolge: *Paracelsus*, *Gefährtin*, *Kakadu* absolut [Rest des Briefes ist verloren.] (OB-Bw 67; undatiert, verm. zw. 12. u. 15.11.1898; Herv. i. O.)<sup>40</sup>

Der weitere Verlauf der Aufführungsgeschichte – sowohl hinsichtlich der Uraufführung in Österreich als auch der Berliner Premiere<sup>41</sup> – ist durch die Zensurprozesse von *Der grüne Kakadu* gekennzeichnet.<sup>42</sup> Im Januar 1899 wurde dieses Stück schließlich von der österreichischen Zensurbehörde freigegeben und damit auch die Uraufführung der drei Einakter ermöglicht.<sup>43</sup>

Die Besetzung entsprach in Teilen den ursprünglichen Ideen Schnitzlers (vgl. Fl<sup>B</sup>): Robert Pilgram wurde von Adolf Sonnenthal (1834–1909) gegeben, Alfred Hausmann jedoch nicht von Maximilian Paul Devrient (1857–1929), sondern von Carl von Zeska (1862–1938). Werkmann und Brand wurden – wie von Schnitzler geplant – von Oskar Gimnig (1857–1920) und Eugen Witte (1848–1907) gespielt sowie der Diener von Rudolf Sommer (1852–1913). Die signifikanteste Änderung betrifft die Rolle der Olga Merholm, die nicht von Adele Sandrock (1863–1937), sondern von Hedwig Bleibtreu (1868–1958) übernommen wurde.<sup>44</sup> Den im Theatermuseum Wien (TMW) verwahrten Regie- und Inspizientenbüchern folgend, von denen zwei<sup>45</sup> im Figurenverzeichnis jeweils handschriftlich die Besetzung verzeichnen, war für Olga Merholm zuerst noch Stella Freifrau von Hohenfels (1857–1920) vorgesehen sowie für Alfred Hausmann Devrient. Diese wurden gestrichen und durch die auf dem Theaterblatt Verzeichneten ersetzt. Schnitzler vermerkte dazu am 24. Januar 1899 im Tagebuch, Hohenfels habe die „Rolle (Gefährtin) zurück“ geschickt (Tb II,302). Offensichtlich nachträglich gestrichen wurde die Besetzung Gimnig für Werkmann und durch Heinrich Prechtler (i. e. H. Pollak, 1859–1917) ersetzt. Wie einem weiteren Regiebuch zu entnehmen ist, in dem die Besetzung in griechischen Buchstaben notiert ist,<sup>46</sup> war für Werkmann auch Alexander Römpler (1860–1909) vorgesehen.

Von den vier maschinschriftlichen Regie- bzw. Inspizienten- und Rollenbüchern des TMW<sup>47</sup> sind drei<sup>48</sup> mit schwarzem Farbband getippt und auf dem Titelblatt mit

---

<sup>40</sup> Die erwähnte Lesung (vor Richard Beer-Hofmann, Hugo von Hofmannsthal, Felix Salten, Gustav Schwarzkopf und Jakob Wassermann) fand am 26. Oktober 1898 statt; im Tagebuch bezeichnete Schnitzler sie als „größte[n] Erfolg“; *Die Gefährtin* habe „sehr“ gefallen (Tb II,295).

<sup>41</sup> Zwischenzeitlich war – ausgehend von *Der grüne Kakadu* – auch eine Aufführung an der Berliner Freien Bühne angedacht gewesen, die Schnitzler jedoch in einem Brief an Ludwig Fulda ablehnte (Br I,364; Brief v. 28. 12. 1898).

<sup>42</sup> Vgl. ausführlich GK-HKA 14–18 und 631–645.

<sup>43</sup> Vgl. GK-HKA 16.

<sup>44</sup> Das Theaterblatt zur Uraufführung der Einakter, verwahrt im TMW, verzeichnet den Namen falsch: „Meerholm“. (Theaterzettel: *Paracelsus – Die Gefährtin – Der grüne Kakadu*. Uraufführungen. Online-Sammlung des TMW. PA\_RaraG1903. [www.theatermuseum.at/de/object/31c7cb391c](http://www.theatermuseum.at/de/object/31c7cb391c)). Siehe auch GK-HKA 651.

<sup>45</sup> Signaturen (recherchierbar über den Katalog der Österreichischen Nationalbibliothek): 241304-C und 241305-C.

<sup>46</sup> 241306-C.

<sup>47</sup> 241303-C–241306-C.

<sup>48</sup> 241303-C, 241304-C und 241305-C.

dem Stempel der Stenotypistin Ida Grünwald<sup>49</sup> versehen. Auf den Schmutzblättern sind jeweils mit roter Füllfeder 14 Aufführungsdaten zwischen 1899 und 1905 vermerkt. Alle vier Exemplare tragen den Stempel des Burgtheaters;<sup>50</sup> bis auf ein Exemplar<sup>51</sup> sind alle mit Anmerkungen versehen. Wann genau Grünwald die Abschriften anfertigte, ist nicht rekonstruierbar. Jedenfalls aber führen sie die beschriebene Modus-Änderung von BM<sup>Gx</sup>: „Geliebte [...], die da draußen läge“ (BM<sup>Gx</sup> 21; siehe oben) statt „liegt“ (D<sup>G</sup> 792).

Zur Premiere vermerkte Schnitzler der Reihung der Stücke bei der Aufführung entsprechend: „Paracelsus mäßige Wirkung (Hartmann 2mal), Gefährtin sehr stark (4mal) Kakadu nicht die erhoffte Wirkung, aber immerhin.“ (Tb II,303; 1.3.1899) Die Kritiken waren nicht uneingeschränkt positiv, wobei *Die Gefährtin* tendenziell am besten bewertet wurde;<sup>52</sup> vermisst wurde mitunter der Zusammenhang zwischen den Stücken.<sup>53</sup> Eine der gehaltvollsten Rezensionen, von Carl M. Danzer stammend, betont, dass das Stück den „größten Beifall, doch auch den stärksten Widerspruch erweckt[]“ habe. Der Titel sei „paradox“, komme doch eben just keine Gefährtin vor und trete doch „selbst diese Nichtgefährtin überhaupt gar nicht auf[...]“.<sup>54</sup> Paul Wilhelm wiederum kritisierte die Struktur des Stückes und sah durch die letzte Wendung, also durch die Enthüllung, dass die Tote von der Verlobung des Geliebten gewusst hat, „das Tragische zur Halbsatire herabgedrückt“<sup>55</sup>. Peter Altenberg adressierte die kulturgeschichtlich und gesellschaftspolitisch zentrale Frage, welche Art des Betrugers (nicht) als entschuldigbar dargestellt werde: „Man schreibt immer ‚Dramen der Seele‘. Man schreibe doch einmal ‚Dramen des Leibes‘.“<sup>56</sup>

<sup>49</sup> Der Stempel ist in hellbläulichem Ton gehalten und verzeichnet: „IDA GRÜN WALD / Typewriterin / Wien, IX, Glasergasse Nr. 7.“ Grünwald (1873–1908) arbeitete für Schnitzler, Richard Beer-Hofmann und auch Hofmannsthal.

<sup>50</sup> „G. Burgtheater / 936/“ – nach dem Schrägstrich ergänzt ist jeweils mit Bleistift „2236“. Zur Wiener Uraufführung von *Die Gefährtin* ist kein Zensurbuch überliefert. Vgl. zur Zensurgeschichte der Einakter insb. GK-HKA 14–18 und 631–645.

<sup>51</sup> 241303-C.

<sup>52</sup> Vgl. die umfassenden Auflistungen der Kritiken in GK-HKA 18, Anm. 48 und Pa-HKA 4, Anm. 12 und 13.

<sup>53</sup> Vgl. Pa-HKA 4, Anm. 12. Vgl. u. a. Arthur L. Jellinek: [o. T.]. In: Das litterarische Echo. Halbmonatsschrift für Litteraturfreunde, Jg. 1, H. 13 [1.4.1899], S. 862f., hier: S. 862; –r–: Theater und Kunst. (Burgtheater). In: Das Vaterland, Jg. 40, Nr. 61 [2.3.1899], S. 6; Alpha: Hofburgtheater. In: Neuigkeits-Welt-Blatt, 26. Jg., Nr. 51 [3.3.1899], S. [9].

<sup>54</sup> Carl M. Danzer: Theater. In: Neue Armee-Zeitung, Nr. 128 [9.3.1899], S. 7f., hier S. 7; vgl. u. a. auch Benjamin Schier: Kleine Theaterplaudereien. In: Wiener Hausfrauen-Zeitung, 25. Jg., Nr. 10 [5.3.1899], S. 76f.

<sup>55</sup> Paul Wilhelm: Wiener Kunst. Arthur Schnitzler – Hugo von Hofmannsthal. In: Die Gesellschaft, 15. Jg. [1899], H. 2, S. 336–341, hier: S. 339. Vgl. ähnlich auch: Alpha, Hofburgtheater, S. [9]. An anderer Stelle wird betont, dass es sich um „eine Erzählung, aber kein Schauspiel“ handle, um ein „Spiel psychologischer Augenblickswandlungen“, die jedoch nicht „zu fesseln, zu erschüttern vermöchten“. (Gustav Davis: Burgtheater. In: Die Reichswehr. Morgenblatt, Nr. 1823 [5.3.1899], S. 1–3, hier: S. 2).

<sup>56</sup> Peter Altenberg: Burgtheater. [Drei Einakter von Arthur Schnitzler.] In: Extrapost. Montags-Zeitung, 18. Jg., Nr. 893 [6.3.1899], S. 5.

## 0.7 Drucktexte

### D<sup>W</sup>

Der im vorliegenden Band edierte Drucktext von *Der Witwer* (D<sup>W</sup>) basiert auf dem Erstdruck der Novelle in der *Weihnachts-Beilage* der *Wiener Allgemeinen Zeitung* (ED<sup>W</sup>):

ED<sup>W</sup> (Erstdruck *Der Witwer*):

Der Witwer. In: Wiener Allgemeine Zeitung, Nr. 5039 [25. 12. 1894], Weihnachts-Beilage, S. 3–5.

ED<sup>W</sup> ist dreispaltig gesetzt; D<sup>W</sup> gibt den Text – zur besseren Lesbarkeit – fortlaufend wieder, bewahrt jedoch den originalen Zeilenfall. Der Blocksatz sowie die variierenden Wortabstände werden nicht übernommen – ebenso nicht die Frakturschrift. Die Einzüge zu Absatzbeginn sowie die originale Orthographie werden beibehalten; wiedergegeben werden auch die Viertelspatien vor Doppelpunkt, Semikolon, Ausrufezeichen und Fragezeichen sowie die Umsetzung der Gedankenstriche als Geviertstriche.

In ED<sup>W</sup> sind einzelne Wörter bzw. Graphen oft unsauber gedruckt. Dies wird als Charakteristikum des (mangelhaften) Zeitungsdruckes verstanden. Eingegriffen wurde nur bei einem eindeutigen Setzfehler; zudem wurden an wenigen Stellen Vereinheitlichungen der Abstände vor Gedankenpunkten sowie der Anzahl der Gedankenpunkte vorgenommen. Alle Emendationen werden am Ende des Drucktextes angeführt (s. 2.1 Herausgebereingriffe *Der Witwer*, S. 41). Seiten- und Spaltenwechsel von ED<sup>W</sup> werden in der Marginalspalte angegeben:

┌ markiert in D<sup>W</sup> die Stelle der Seiten- und Spaltenwechsel im Erstdruck ED<sup>W</sup>.

Da zu Lebzeiten Schnitzlers keine weiteren Drucke von *Der Witwer* erschienen sind, gibt es zu D<sup>W</sup> keinen Variantenapparat.

### D<sup>G</sup>

Der im vorliegenden Band edierte Drucktext von *Die Gefährtin* (D<sup>G</sup>) folgt der Erstausgabe des Stückes in dem Einakterband *Der grüne Kakadu [–] Paracelsus – Die Gefährtin* (EA<sup>G</sup>):

EA<sup>G</sup> (Erstausgabe *Die Gefährtin*):

Die Gefährtin. Schauspiel in einem Akt. In: Der grüne Kakadu [–] Paracelsus – Die Gefährtin. Drei Einakter von Arthur Schnitzler. Berlin: S. Fischer 1899, S. [59]–94.

Der edierte Text bewahrt den originalen Zeilenfall und die Orthographie von EA<sup>G</sup> wie auch die Schreibweise der Sprecherangaben und Nebentexte; die unterschiedlichen Schriftgrößen zwischen an Sprechernamen angeschlossene bzw. in Repliken integrierte und abgesetzten Nebentexten wurden nicht übernommen. Wiedergegeben werden die Viertelspatien vor Doppelpunkt, Semikolon, Ausrufezeichen und Frage-

zeichen, die Umsetzung der Gedankenstriche als Geviertstriche sowie kleinere Uneinheitlichkeiten bei der Setzung der Nebentexte (v. a. bezüglich der Interpunktion). Ebenfalls übernommen wird die variierende Realisierung des großgeschriebenen Umlautes „Ü“ mit Umlaut-Versalien oder als Digraph. Nicht realisiert werden die Frakturschrift, der Blocksatz und auch die Einzüge in den jeweils ersten Zeilen der Repliken sowie die Zentrierung der abgesetzten Nebentexte und der Sprechernamen. Die Abstände zwischen eng gesetzten Punkten wie auch vor und hinter Gedankenstrichen wurden normalisiert. Offensichtliche Druck- und Setzfehler in EA<sup>G</sup> wurden emendiert und am Ende des Drucktextes verzeichnet (s. 4.1 Herausgebereingriffe *Die Gefährtin*, S. 447). Seitenwechsel von EA<sup>G</sup> und BM<sup>G</sup> werden in der Marginalspalte angegeben:

- ┌ markiert in D<sup>G</sup> die Stelle eines Seitenwechsels in der Erstausgabe EA<sup>G</sup>.
- └ markiert in D<sup>G</sup> die Stelle eines Seitenwechsels im Bühnenmanuskript BM<sup>G</sup>.

Der lemmatisierte Einzelstellenapparat im Fußnotenbereich des Drucktexts (D<sup>G</sup>) verzeichnet die Abweichungen von EA<sup>G</sup> zu BM<sup>G</sup> und GW<sup>G</sup>/GW<sup>G</sup>1922.

BM<sup>G</sup> (Bühnenmanuskript *Die Gefährtin*):

Die Gefährtin. Schauspiel in einem Akt von Arthur Schnitzler. Berlin: A. Entsch 1899.<sup>57</sup>

GW<sup>G</sup> (Gesammelte Werke *Die Gefährtin*):

Die Gefährtin. Schauspiel in einem Akt. In: Arthur Schnitzler: Gesammelte Werke in zwei Abteilungen. [7 Bde.] Berlin: S. Fischer 1912. Zweite Abteilung: Die Theaterstücke. [4 Bde.] Bd. 2, S. [59]–79.

Satzident mit GW<sup>G</sup> ist die Neuausgabe

GW<sup>G</sup>1922:

Die Gefährtin. Schauspiel in einem Akt. In: Arthur Schnitzler: Gesammelte Werke in zwei Abteilungen. [9 Bde.] Berlin: S. Fischer 1922. Zweite Abteilung: Die Theaterstücke. [5 Bde.] Bd. 2, S. [59]–79.

Offensichtliche Setz- und Druckfehler späterer Ausgaben werden im Apparat nicht ausgewiesen. Ebenfalls nicht übernommen werden im Apparat unterschiedliche Formatierungen von abweichenden Textstellen bei Sprecherangaben und Regieanweisungen.

Folgende regelhafte Abweichungen zu EA<sup>G</sup> werden im Apparat nicht gesondert gelistet:

Regelhafte Abweichungen in BM<sup>G</sup>:

- Der Titel schließt mit einem Punkt, die Überschrift des Personenverzeichnisses mit einem Doppelpunkt. Nach dem Titel ist ein Trennstrich angebracht; ebenso nach dem Untertitel.
- In BM<sup>G</sup> kommen Sprecherangaben nicht in einer gesonderten Zeile zu stehen; sie sind nicht fett, jedoch größer gedruckt.

---

<sup>57</sup> Exemplar der Österreichischen Nationalbibliothek mit der Signatur 1994181-B.

- Nebentexte werden – mit Ausnahme des einführenden – in Klammern gesetzt. Alle Nebentexte haben die gleiche Schriftgröße. Abgesetzte Nebentexte schließen – mit wenigen fehlerhaften Ausnahmen – mit Punkt und Klammer; integrierte Nebentexte mit Klammer und Punkt; bei Letzteren wird von EA<sup>G</sup> der vorgelagerte Gedankenstrich übernommen, sofern er dort gesetzt wurde, allerdings werden auch in diesem Fall in BM<sup>G</sup> Klammern eingefügt, jedoch ohne Punkt.
- Leiten Figurennamen Nebentexte ein oder werden in Nebentexten genannt, sind sie als Sprecherangaben formatiert.
- Im Fußsteg der Recto-Seiten findet sich der Vermerk **„Als Manuscript gedruckt.“**.
- Im Figurenverzeichnis sind Eigennamen fettgedruckt.
- Nach der letzten Zeile steht eine Schlussvignette.

Regelhafte Abweichungen in BM<sup>G</sup> und GW<sup>G</sup>:

- In EA<sup>G</sup> werden Verben auf „-ieren“ mit zwei Ausnahmen („telegraphiert“, D<sup>G</sup> 248, „gratuliere“, D<sup>G</sup> 693) mit kurzem „i“ geschrieben; in BM<sup>G</sup> wird durchgängig „iren“ gesetzt; in GW<sup>G</sup> konsequent zu „ieren“ geändert.
- In EA<sup>G</sup> wird bei dem Adverb „heut“ zweimal ein Elisionszeichen gesetzt; viermal nicht; in BM<sup>G</sup> wird es einmal hinzugefügt, in GW<sup>G</sup> wird zu „heut“ vereinheitlicht.
- Der großgeschriebene Umlaut „Ü“ wird in EA<sup>G</sup> sowohl mit Umlaut-Versalien als auch als Digraph (Ue) realisiert; in BM<sup>G</sup> steht immer „Ue“, in GW<sup>G</sup> „Ü“.

Regelhafte Abweichungen in GW<sup>G</sup>/GW<sup>G</sup>1922:

- In GW<sup>G</sup> werden Titel und Untertitel sowie die Überschrift des Personenverzeichnisses kursiviert; Titel und Überschrift sind zudem in Großbuchstaben geschrieben. Trennstriche bei Titel und Untertitel sowie im Personenverzeichnis fehlen.
- Großgeschrieben und kursiviert werden auch Überschrift und Inhalt des Figurenverzeichnisses. Es fehlt der in EA<sup>G</sup> realisierte abschließende Punkt.
- Sprecherangaben sind ebenfalls kursiviert und in Großbuchstaben geschrieben und werden nicht in einer gesonderten Zeile gesetzt.
- GW<sup>G</sup> kursiviert zudem alle Nebentexte und setzt sie in einheitlicher Schriftgröße. Übernommen wird von EA<sup>G</sup> der vorgelagerte Gedankenstrich bei integrierten Nebentexten, jedoch wird die Einfügung im Gegensatz zu EA<sup>G</sup> mit einem Punkt abgeschlossen.
- Doppelte Trennstriche werden durch einfache ersetzt.
- In GW<sup>G</sup> wird „th“ konsequent zu „t“ („athmen“, „Thür“, alle Konjugationsformen von „thun“ etc.).
- Die Schreibung des deklinierten Adjektivs „Weiteres“ wird in der Wortverbindung „ohne Weiteres“ in GW<sup>G</sup> zu Kleinschreibung geändert.
- Die Interjektion „Oh“ wird in GW<sup>G</sup> zu „O“.
- Die Temporaladverbien „Abends“, „Anfangs“, „Nachmittags“ und „Nachts“ sowie „Abend“ in „heut Abend“ werden in GW<sup>G</sup> klein geschrieben.
- Das Adverb „recht“ in der Wortverbindung „Recht haben“ wird in GW<sup>G</sup> mit einer Ausnahme klein geschrieben.
- Das Adjektiv „todt“ wird in GW<sup>G</sup> zu „tot“.
- Die substantivierten Indefinitpronomen in verschiedenen Deklinationen – „die An-

dere“, „etwas Anderes“, „nichts Anderem“, „die Andern“, „dieses Andere“, „die Beiden“, „dieses Letzte“ – werden in GW<sup>G</sup> zu Kleinschreibung geändert. Die Indefinitpronomen „einer“ und „eines“ werden in EA<sup>G</sup> sowohl klein- als auch großgeschrieben, in GW<sup>G</sup> wird dies zu Kleinschreibung geändert, ebenso das einmalig vorkommende „dieser Eine“; „alles“ (auch in substantivierter Form) wird in EA<sup>G</sup> unterschiedlich geschrieben, GW<sup>G</sup> vereinheitlicht zu Kleinschreibung.

– Die Getrennschreibung von „zu einander“, „von einander“, „gegen einander“ wird in GW<sup>G</sup> aufgehoben; die Getrennschreibung von „für einander“ bleibt auch in GW<sup>G</sup>.

– Die Konjugationsform „gibt“ des Verbs „geben“ wird in GW<sup>G</sup> zu „gibt“.

– In GW<sup>G</sup> wird der Apostroph als Markierung der Elision bei den Präpositionen „auf’s“ und „in’s“ getilgt.

– Das Personalpronomen „du“ wird in GW<sup>G</sup> in allen Deklinationsformen zu Kleinschreibung geändert.

## 0.8 Kommentar

Der Einzelstellenkommentar enthält kulturgeschichtliche Hinweise sowie Erklärungen zu Austriazismen und veralteten oder fremdsprachigen Ausdrücken. Textgenetische Anmerkungen und Kommentare zu Lemmata in den handschriftlich überlieferten Texten befinden sich im Fußnotenbereich der Transkription beim jeweils ersten Auftreten innerhalb eines Textkonvoluts; sie dienen nicht zuletzt der Plausibilisierung der Entzifferung. Kommt eine betreffende Stelle auch im Drucktext vor, wird auf den Kommentar zu D<sup>G</sup> mit entsprechender Zeilenangabe verwiesen.

# 1. Typoskripte I



94.

Seine Frau stirbt. Er ist allein. Hat nur einen Freund,  
der ihm ~~nuna~~ alles sein muss. Er zittert für den  
Freund, der nun auf Reisen ist. Er findet die Briefe  
[???

5 des Freundes an seine Frau. Zuerst entsetzt, dann  
rasend, endlich will er den Freund behalten. Der Freund  
kommt zurück er drückt ihm die Hand. Er will heiraten  
war schon lange verlobt, da erfasst den Mann <sup>w</sup>Wut und  
er jagt ihn hinaus.

10 Der Witwer.

Die Gefährtin –

[A 90,1]

<sup>3-9</sup> mehrere Bleistiftstriche, vermutlich nicht bedeutungstragend.

<sup>3</sup> **nuna**: Streichung handschriftlich, mit Bleistift.

<sup>4a</sup> [???]: handschriftliche Einfügung, mit Bleistift.

<sup>9</sup> **hinaus**: „h“ handschriftlich mit Bleistift ergänzt.

Nun man sagt mir | erzählt Doktor K. der ein junges  
Mädchen geheiratet | sie wird mich betrügen. Was  
tuts . . ein glückliches Jahr hab ich vor mir.

[A 90,4]

---

<sup>3</sup> **Jahr:** „J“ handschriftlich mit Bleistift ergänzt.



## 2. Drucktext *Der Witwer*



1 Arthur Schnitzler:  
2 Der Witwer.

ED<sup>W</sup> 3,3

3 Er versteht es noch nicht ganz; so rasch ist es ge=  
4 kommen.

5 An zwei Sommertagen ist sie in der Villa krank gelegen,  
6 an zwei so schönen, daß die Fenster des Schlafzimmers, die  
7 auf den blühenden Garten sehen, immer offen stehen konnten;  
8 und am Abend des zweiten Tages ist sie gestorben, beinahe  
9 plötzlich, ohne daß man darauf gefaßt war. — Und heute hat  
10 man sie hinausgeführt, dort über die allmählig ansteigende  
11 Straße, die er jetzt vom Balcon aus, wo er auf seinem Lehn=  
12 stuhl sitzt, bis zu ihrem Ende verfolgen kann, bis zu den  
13 niederen weißen Mauern, die den kleinen Friedhof umschließen,  
14 auf dem sie ruht.

15 Nun ist es Abend; die Straße, auf die vor wenig  
16 Stunden, als die schwarzen Wagen langsam hinaufrollten,  
17 die Sonne herabgebrannt hat, liegt im Schatten; und die  
18 weißen Friedhofsmauern glänzen nicht mehr.

19 Man hat ihn allein gelassen; er hat darum gebeten. Die  
20 Trauergäste sind alle in die Stadt zurückgefahren; die Groß=  
21 eltern haben auf seinen Wunsch auch das Kind mitgenommen,  
22 für die ersten paar Tage, die er allein sein will. Auch  
23 im Garten ist es ganz still; nur ab und zu hört er ein  
24 Flüstern von unten: die Dienstleute stehen unter dem Balcon  
25 und sprechen leise mit einander. Er fühlt sich jetzt müde, wie  
26 er es noch nie gewesen, und während ihm die Lider immer  
27 und immer von Neuem zufallen, — mit geschlossenen Augen  
28 sieht er die Straße wieder in der Sommergluth des Nach=  
29 mittags, sieht die Wagen, die langsam hinaufrollen, die Men=  
30 schen, die sich um ihn drängen, — selbst die Stimmen klingen  
31 ihm wieder im Ohr.

32 Beinahe Alle sind dagewesen, welche der Sommer nicht  
33 allzuweit weggeführt hatte, Alle sehr ergriffen von dem frühen  
34 und raschen Tod der jungen Frau, und sie haben milde Worte  
35 des Trostes zu ihm gesprochen. Selbst von entlegenen Orten  
36 sind manche gekommen, Leute, an die er gar nicht gedacht;  
37 und Manche, von denen er kaum die Namen kannte, haben  
38 ihm die Hand gedrückt. Nur der ist nicht dagewesen, nach dem  
39 er sich am meisten gesehnt, sein liebster Freund. Er ist frei=  
40 lich ziemlich weit fort — in einem Badeort an der Nordsee,  
41 und gewiß hat ihn die Todesnachricht zu spät getroffen,

42 als daß er noch rechtzeitig hätte abreisen können. Er wird  
43 erst morgen da sein können.

44 Richard öffnet die Augen wieder. Die Straße liegt nun  
45 völlig im Abendschatten, nur die weißen Mauern schimmern  
46 noch durch's Dunkel, und das macht ihn schauern. Er steht  
47 auf, verläßt den Balcon und tritt in's angrenzende Zimmer.  
48 Es ist das seiner Frau — gewesen. Er hat nicht daran gedacht,  
49 wie er rasch hineingetreten ist; er kann auch in der Dunkel=  
50 heit nichts mehr darin ausnehmen; nur ein vertrauter Duft  
51 weht ihm entgegen. Er zündet die blaue Kerze an, die auf  
52 dem Schreibtisch steht, und wie er nun das ganze Gemach in  
53 seiner Helle und Freundlichkeit zu überschauen vermag, da  
54 sinkt er auf den Divan hin und weint.

ED<sup>W</sup> 4,1

55 Lange weint er; — wilde und gedankenlose Thränen,  
56 und wie er sich wieder erhebt, ist sein Kopf dumpf und schwer.  
57 Es flimmert ihm vor den Blicken, die Kerzenflamme auf dem  
58 Schreibtisch brennt trüb. Er will es lichter haben, trocknet  
59 seine Augen und zündet alle sieben Kerzen des Armleuchters  
60 an, der auf der kleinen Säule neben dem Clavier steht. Und  
61 nun fließt Helle durch's ganze Gemach, in alle Ecken, der  
62 zarte Goldgrund der Tapete glitzert, und es sieht hier aus  
63 wie an manchem Abend, wenn er hereingetreten ist und sie  
64 über einer Lectüre oder über Briefen fand. Da hat sie auf=  
65 geschaut, sich lächelnd zu ihm gewandt, und seinen Kuß er=  
66 wartet. — Und ihn schmerzt die Gleichgiltigkeit der Dinge  
67 um ihn, die weiter starr sind und weiter glitzern, als wüßten  
68 sie nicht, daß sie nun etwas trauriges und unheimliches ge=  
69 worden sind. So tief wie in diesem Augenblick hat er es  
70 noch nicht gefühlt, wie einsam er geworden ist; und so mäch=  
71 tig, wie in diesem Augenblick hat er die Sehnsucht nach sei=  
72 nem Freunde noch nicht empfunden. Und wie er sich nun vor=  
73 stellt, daß der bald kommen und liebe Worte zu ihm reden wird,  
74 da fühlt er, daß doch auch für ihn das Schicksal noch etwas  
75 übrig hat, das Trost bedeuten könnte. Wär' er nur endlich  
76 da! . . . Er wird ja kommen, morgen Früh wird er da sein.  
77 Und da muß er auch lang bei ihm bleiben; viele Wochen  
78 lang; er wird ihn nicht fortlassen, bevor es sein muß. Und  
79 da werden sie beide im Garten spazieren gehen und, wie  
80 früher so oft, von tiefen und seltsamen Dingen sprechen, die  
81 ü b e r dem Schicksal des gemeinen Tages sind. Und Abends  
82 werden sie auf dem Balcon sitzen wie früher, den dunklen  
83 Himmel über sich, der so still und groß ist; werden da zu=  
84 sammen plaudern bis in die späte Nachtstunde, wie sie es ja  
85 auch früher so oft gethan, wenn sie, die in ihrem frischen

86 und hastigen Wesen an ernsteren Gesprächen wenig Gefallen  
87 fand, ihnen schon längst lächelnd Gute Nacht gesagt hatte,  
88 um auf ihr Zimmer zu geh'n. Wie oft haben ihn diese Ge=  
89 spräche über die Sorgen und Kleinlichkeiten der Alltäglichkeit  
90 emporgehoben; — jetzt aber werden sie mehr, jetzt werden  
91 sie Wohlthat, Rettung für ihn sein.

92 Immer noch geht Richard im Zimmer hin und her, bis  
93 ihn endlich der gleichmäßige Ton seiner eigenen Schritte zu  
94 stören anfängt. Da setzt er sich vor den kleinen Schreibtisch,  
95 auf dem die blaue Kerze steht, und betrachtet mit einer Art  
96 von Neugier die hübschen und zierlichen Dinge, die vor ihm  
97 liegen. Er hat sie doch eigentlich nie recht bemerkt, hat immer  
98 nur das ganze gesehen. Die elfenbeinernen Federstiele, das  
99 schmale Papiermesser, das schlanke Petschaft mit dem  
100 Onyxgriff, die kleinen Schlüsselchen, welche eine Goldschnur  
101 zusammenhält; er nimmt sie nacheinander in die Hand, wendet  
102 sie hin und her und legt sie wieder sachte auf ihren Platz,  
103 als wären es werthvolle und gebrechliche Dinge. Dann öffnet  
104 er die mittlere Schreibtischlade und sieht da im offenen  
105 Carton das mattgraue Briefpapier liegen, auf dem sie zu  
106 schreiben pflegte, die kleinen Couverts mit i h r e m Mono=  
107 gramm, die schmalen langen Visitenkarten mit i h r e m Namen.  
108 Dann greift er mechanisch an die kleine Seitenlade, die ver=  
109 sperrt ist. Er merkt es anfangs gar nicht, zieht nur immer  
110 wieder, ohne zu denken. Allmählig aber wird das gedanken=  
111 lose Rütteln ihm bewußt, und er müht sich, und will  
112 endlich öffnen, und nimmt die kleinen Schlüssel zur Hand,  
113 die auf dem Schreibtisch liegen. Gleich der erste, den er ver=  
114 sucht, paßt auch; die Lade ist offen. Und nun sieht er, von  
115 blauen Bändern sorgfältig zusammengehalten, die Briefe  
116 liegen, die er selbst an sie geschrieben. Gleich den, der oben  
117 liegt, erkennt er wieder. Es ist sein erster Brief an sie, noch  
118 aus der Zeit der Brautschaft. Und wie er die zärtliche Auf=  
119 schrift liest, Worte, die wieder ein trügerisches Leben in das  
120 verödete Gemach zaubern, da athmet er schwer auf und spricht  
121 dann leise vor sich hin, immer wieder dasselbe: ein wirres,  
122 entsetztes: Nein . . . nein . . . nein . . .

123 Und er löst das Seidenband und läßt die Briefe zwischen  
124 den Fingern gleiten. Abgerissene Worte fliegen vor ihm vorüber,  
125 kaum hat er den Muth, einen der Briefe ganz zu lesen. Nur  
126 den letzten, der ein paar kurze Sätze enthält — daß er  
127 erst spät Abends aus der Stadt herauskommen werde —  
128 daß er sich unsäglich freue, das liebe, süße Gesicht wieder=  
129 zusehen — den liest er sorgsam, Silbe für Silbe — und



130 wundert sich sehr; denn ihm ist, als hätte er diese zärtlichen  
131 Worte vor vielen Jahren geschrieben — nicht vor einer  
132 Woche, und es ist doch nicht länger her.

133 Er zieht die Lade weiter heraus, zu sehen, ob er noch  
134 was fände.

135 Noch einige Päckchen liegen da, alle mit blauen Seiden=  
136 bändern umwunden, und unwillkürlich lächelt er traurig. Da  
137 sind Briefe von ihrer Schwester, die in Paris lebt — er hat  
138 sie immer gleich mit ihr lesen müssen; da sind auch Briefe  
139 ihrer Mutter mit dieser eigenthümlich männlichen Schrift,  
140 über die er sich stets gewundert hat. Auch Briefe mit Schrift=  
141 zügen liegen da, die er nicht gleich erkennt; er löst das  
142 Seidenband und sieht nach der Unterschrift — sie kommen  
143 von einer ihrer Freundinnen, einer, die heute auch da  
144 gewesen ist, sehr blaß und verweint. — Und ganz hinten  
145 liegt noch ein Päckchen, das er herausnimmt wie die anderen  
146 und betrachtet. — Was für eine Schrift? Eine unbekante.  
147 — Nein, keine unbekante . . . Es ist Hugo's Schrift. Und  
148 das erste Wort, das Richard liest, noch bevor das blaue  
149 Seidenband herabgerissen ist, macht ihn für einen Augenblick  
150 erstarren . . . Mit großen Augen schaut er um sich, ob  
151 denn im Zimmer noch alles ist, wie es gewesen, und schaut  
152 dann auf die Decke hinauf und dann wieder auf die Briefe,  
153 die stumm vor ihm liegen und ihm doch in der nächsten Minute  
154 Alles sagen sollen, was das erste Wort ahnen ließ . . . Er  
155 will das Band entfernen — es ist ihm, als wehrte es sich,  
156 die Hände zittern ihm und er reißt es endlich gewaltsam  
157 auseinander. Dann steht er auf. Er nimmt das Päckchen in  
158 beide Hände und geht zum Clavier hin, auf dessen glänzend  
159 schwarzen Deckel das Licht von den sieben Kerzen des Arm=  
160 leuchters fällt. Und, mit beiden Händen auf das Clavier ge=  
161 stützt, liest er sie, die vielen kurzen Briefe mit der kleinen ver=  
162 schnörkelten Schrift, einen nach dem andern, nach jedem von  
163 neuem begierig, als wenn er der erste wäre. Und alle liest er  
164 sie, bis zum letzten, der aus jenem Orte an der Nordsee ge=  
165 kommen ist — vor ein paar Tagen. Er wirft ihn zu den  
166 übrigen und wühlt unter ihnen allen, als suche er noch  
167 etwas, als könne irgend was zwischen diesen Blättern auf=  
168 flattern, das er noch nicht entdeckt, irgend etwas, das den  
169 Inhalt aller dieser Briefe zunichte machen und die Wahrheit,  
170 die ihm plötzlich geworden, zum Irrthume wandeln könnte.  
171 . . . Und wie endlich seine Hände innehalten, ist ihm, als  
172 wäre es nach einem ungeheueren Lärm mit einemmal ganz  
173 still geworden . . . Noch hat er die Erinnerung aller jener

ED<sup>W</sup> 4,2

174 Geräusche: wie die zierlichen Geräthschaften auf dem Schreib=  
175 tisch klangen . . . wie die Lade knarrte . . . wie das Schloß  
176 klappte . . . wie das Papier knitterte und rauschte . . . den Ton  
177 seiner hastigen Schritte . . . sein rasches, stöhnendes Athmen —  
178 nun aber ist kein Laut mehr im Gemach. Und er staunt nur,  
179 wie er das mit einem Schlage so völlig begreift, obwohl er  
180 doch nie daran gedacht. Er möchte es lieber so wenig ver=  
181 stehen, wie den Tod; er sehnt sich nach dem bebenden heißen  
182 Schmerz, wie ihn das Unfaßliche bringt, und hat doch nur  
183 die Empfindung einer unsäglichen Klarheit, die in all' seine  
184 Sinne zu strömen scheint, so daß er die Dinge im Zimmer  
185 mit schärferen Linien sieht als früher und die tiefe Stille zu  
186 hören meint, die um ihn ist. Und langsam geht er zum  
187 Divan hin, setzt sich nieder und sinnt . . .

188 Was ist denn geschehen?

189 Es hat sich wieder einmal zugetragen, was alle Tage  
190 geschieht, und er ist Einer von denen gewesen, über die  
191 Manche lachen. Und er wird ja auch gewiß — morgen oder  
192 in wenigen Stunden schon — wird er all' das furchtbare  
193 empfinden, das jeder Mensch in solchen Fällen empfinden  
194 muß . . . er ahnt es ja, wie sie über ihn kommen wird, die  
195 namenlose Wuth, daß dieses Weib zu früh für seine Rache  
196 gestorben; und wenn der Andere wiederkehrt, so wird er ihn  
197 mit diesen Händen niederschlagen wie einen Hund. Ah, wie  
198 sehnt er sich nach diesen wilden und ehrlichen Gefühlen —  
199 und wie wohler wird ihm dann sein als jetzt, da die  
200 Gedanken sich stumpf und schwer durch seine Seele  
201 schleppen . . .

202 Jetzt weiß er nur, daß er plötzlich Alles verloren hat,  
203 daß er sein Leben ganz von vorne beginnen muß wie ein  
204 Kind; denn er kann ja von seinen Erinnerungen keine mehr  
205 brauchen. Er müßte jeder erst die Maske herunterreißen, mit  
206 der sie ihn genarrt. Denn er hat nichts gesehen, gar nichts,  
207 hat geglaubt und vertraut, und der beste Freund, wie in der  
208 Komödie, hat ihn betrogen . . . Wäre es nur der, gerade  
209 der nicht gewesen! Er weiß es ja und hat es ja selbst  
210 erfahren, daß es Wallungen des Blutes gibt, die ihre Wellen  
211 kaum bis in die Seele treiben, und es ist ihm, als wenn er  
212 der Todten Alles verzeihen könnte, was sie wieder rasch  
213 vergessen hätte, irgend wen, den er nicht gekannt, irgend  
214 Einen, der ihm wenigstens nichts bedeutet hätte —  
215 nur diesen nicht, den er so lieb gehabt hat wie keinen andern  
216 Menschen und mit dem ihn ja mehr verbindet, als ihn je  
217 mit seinem eigenen Weib verbunden, die ihm niemals auf

218 den dunkleren Pfaden seines Geistes gefolgt ist; die ihm  
219 Lust und Behagen, aber nie die tiefe Freude des Verstehens  
220 gegeben. Und hat er es denn nicht immer gewußt, daß  
221 die Frauen leere und verlogene Geschöpfe sind, und ist es  
222 ihm denn nie in den Sinn gekommen, daß sein Weib ein  
223 Weib ist, wie alle anderen, leer, verlogen und mit der Lust  
224 zu verführen? Und hat er denn nie gedacht, daß sein Freund  
225 den Weibern gegenüber, so hoch er sonst gestanden  
226 sein mag, ein Mann ist wie andere Männer, und  
227 dem Rausch eines Augenblicks erliegen konnte? Und  
228 verrathen es nicht manche scheuen Worte dieser glühenden und  
229 zitternden Briefe, daß er anfangs mit sich gekämpft, daß er  
230 versucht hat, sich loszureißen, daß er endlich dieses Weib an=  
231 gebetet und daß er gelitten hat? . . . Unheimlich ist es ihm  
232 beinahe, wie ihm Alles das so klar wird, als stünde ein  
233 Fremder da, ihm's zu erzählen. Und er kann nicht rasen, so  
234 sehr er sich darnach sehnt; er *v e r s t e h t* es einfach, wie er  
235 es eben immer bei Anderen verstanden hat. Und wie er nun  
236 daran denkt, daß seine Frau da draußen liegt, auf dem stillen  
237 Friedhof, da weiß er auch, daß er sie nie wird hassen können,  
238 und daß aller kindische Zorn, selbst wenn er noch über die  
239 weißen Mauern hinüberflattern könnte, doch auf dem Grabe  
240 selbst mit lahmen Flügeln hinsinken würde. Und er erkennt,  
241 wie manches Wort, das sich kümmerlich als Phrase fristet,  
242 in einem grellen Augenblicke seine ewige Wahrheit zu er=  
243 kennen gibt, denn plötzlich geht ihm der tiefe Sinn eines  
244 Wortes auf, das ihm früher schal geklungen: Der Tod ver=  
245 söhnt. Und er weiß es: wenn er jetzt mit einemale jenem  
246 Anderen gegenüberstände, er würde nicht nach gewaltigen und  
247 strafenden Worten suchen, die ihm wie eine lächerliche  
248 Wichtigthuerei irdischer Kleinlichkeit der Hoheit des Todes  
249 gegenüber erschienen — nein, er würde ihm ruhig sagen:  
250 Geh', ich hasse Dich nicht.

251 Er *k a n n* ihn nicht hassen, er sieht zu klar. So tief  
252 kann er in andere Seelen schauen, daß es ihn beinahe be=  
253 fremdet. Es ist, als wäre es gar nicht mehr sein Erlebnis  
254 — er fühlt es als einen zufälligen Umstand, daß diese  
255 Geschichte gerade ihm begegnet ist. Er kann eigentlich nur  
256 eines nicht verstehen: daß er es nicht immer, nicht gleich von  
257 Anfang an gewußt und — begriffen hat. Es war Alles so  
258 einfach, so selbstverständlich, und aus denselben Gründen  
259 kommend wie in tausend anderen Fällen. Er erinnert sich  
260 seiner Frau, wie er sie im ersten, zweiten Jahre seiner  
261 Ehe gekannt, dieses zärtlichen, beinahe wilden Geschöpfes,

262 das ihm damals mehr eine Geliebte gewesen ist, als eine  
263 Gattin. Und hat er denn wirklich geglaubt, daß dieses  
264 blühende und verlangende Wesen, weil über ihn die ge=  
265 dankenlose Müdigkeit der Ehe kam — eine andere geworden  
266 ist? Hat er diese Flammen für plötzlich erloschen gehalten,  
267 weil er sich nicht mehr nach ihnen sehnte? Und daß es  
268 gerade — Jener war, der ihr gefiel, war das etwa  
269 verwunderlich? Wie oft, wenn er seinem jüngeren Freunde  
270 gegenüber saß, der trotz seiner dreißig Jahre noch die Frische  
271 und Weichheit des Jünglings in den Zügen und in der  
272 Stimme hatte — wie oft ist es ihm da durch den Sinn  
273 gefahren: Der muß den Weibern wohl gefallen können . . .  
274 Und nun erinnert er sich auch, wie im vorigen Jahre,  
275 gerade damals, als . . . es begonnen haben mußte, wie  
276 Hugo damals eine ganze Zeit hindurch ihn seltener besuchen  
277 kam als sonst . . . Und er, der richtige Ehemann, hat es  
278 ihm damals gesagt: Warum kommst Du denn nicht mehr zu  
279 uns? Und hat ihn selbst manchmal aus dem Bureau abge=  
280 holt, hat ihn mit herausgenommen auf's Land, und, wenn  
281 er fortwollte, hat er selbst ihn zurückgehalten mit freund=  
282 schaftlich scheltenden Worten. Und niemals hat er was be=  
283 merkt, nie das geringste geahnt. Hat er denn die Blicke der  
284 Beiden nicht gesehen, die sich feucht und heiß begegneten?  
285 Hat er das Beben ihrer Stimmen nicht belauscht, wenn sie  
286 zu einander redeten? Hat er das bange Schweigen nicht zu  
287 deuten gewußt, das zuweilen über ihnen war, wenn sie in den  
288 Allees des Gartens hin= und herspazierten? Und hat er  
289 denn nicht bemerkt, wie Hugo so oft zerstreut, launisch und  
290 traurig gewesen ist — seit jenen Sommertagen des vorigen  
291 Jahres, in denen . . . es begonnen hat? Ja, das hat er  
292 bemerkt, und hat sich auch wohl zuweilen gedacht: Es sind  
293 Weibergeschichten, die ihn quälen — und sich gefreut, wenn  
294 er den Freund in ernste Gespräche ziehen und über diese  
295 kleinlichen Leiden erheben konnte . . . Und jetzt, wie er  
296 dieses ganze vergangene Jahr rasch an sich vorübergleiten  
297 läßt, merkt er nicht mit einemmal, daß die frühere Heiterkeit  
298 des Freundes nie wieder ganz zurückgekommen ist, wie er sich  
299 nur allmähig daran gewöhnt hatte, wie an Alles, das all=  
300 mähig kommt und nicht mehr schwindet? . . .

301 Und ein seltsames Gefühl quillt in seiner Seele empor,  
302 das er sich anfangs kaum zu begreifen traut, eine tiefe Milde  
303 — ein großes Mitleid für diesen Mann, über den eine  
304 elende Leidenschaft wie ein Schicksal hereingebrochen ist; der  
305 in diesem Augenblicke vielleicht, nein, gewiß mehr leidet als

ED<sup>W</sup> 4,3

306 er; für diesen Mann, dem ja ein Weib gestorben, die er  
307 geliebt hat, und der vor einen Freund treten soll, den er  
308 betrogen.

309 Und er kann ihn nicht hassen; denn er hat ihn noch  
310 lieb. Er weiß ja, daß es anders wäre, wenn — sie noch  
311 lebte. Da wäre auch diese Schuld etwas, das von ihrem  
312 Dasein und Lächeln den Schein des Wichtigen liehe. Nun  
313 aber verschlingt dieses unerbittliche Zuendesein Alles, was  
314 an jenem erbärmlichen Abenteuer bedeutungsvoll erscheinen  
315 wollte.

316 In die tiefe Stille des Gemaches zieht ein leises Beben  
317 . . . Schritte auf der Treppe. — Er lauscht athemlos; er  
318 hört das Schlagen seines Pulses.

319 Draußen geht die Thür.

320 Einen Augenblick ist ihm, als stürze Alles wieder hin,  
321 was er in seiner Seele aufgebaut; aber im nächsten steht es  
322 wieder fest. — Und er weiß, was er ihm sagen wird, wenn  
323 er hereintritt: Ich hab' es verstanden — bleib'!

324 Eine Stimme draußen, die Stimme des Freundes.

325 Und plötzlich fährt ihm durch den Kopf, daß dieser  
326 Mann jetzt, ein ahnungsloser, da hereintreten wird, daß er  
327 selbst es ihm erst wird sagen müssen . . .

328 Und er möchte sich vom Divan erheben, die Thür ver=  
329 schließen — denn er fühlt, daß er keine Silbe wird sprechen  
330 können. Und er kann sich ja nicht einmal bewegen, er ist wie  
331 erstarrt. Er wird ihm nichts, kein Wort wird er ihm heute  
332 sagen, morgen erst . . . morgen . . .

333 Es flüstert draußen. Richard kann die leise Frage ver=  
334 stehen: „Ist er allein?“

335 Er wird ihm nichts, kein Wort wird er ihm heute  
336 sagen; morgen erst — oder später . . .

337 Die Thür öffnet sich, der Freund ist da. Er ist sehr  
338 blaß und bleibt eine Weile stehen, als müßte er sich sammeln,  
339 dann eilt er auf Richard zu und setzt sich neben ihn auf den  
340 Divan, nimmt seine beiden Hände, drückt sie fest, — will  
341 sprechen, doch versagt ihm die Stimme.

342 Richard sieht ihn starr an, läßt ihm seine Hände. So  
343 sitzen sie eine ganze Weile stumm da.

344 Mein armer Freund, sagt endlich Hugo ganz leise.

345 Richard nickt nur mit dem Kopf, er kann nicht reden.  
346 Wenn er ein Wort herausbrächte, könnte er ihm doch nur  
347 sagen: Ich weiß es . . .

348 Nach ein paar Sekunden beginnt Hugo von Neuem:  
349 Ich wollte schon heute Früh da sein. Aber ich habe Dein  
350 Telegramm erst spät Abends gefunden, als ich nachhause kam.

351 Ich dachte es, erwiderte Richard und wundert sich  
352 selbst, wie laut und ruhig er spricht. Er schaut dem Andern  
353 tief in die Augen . . . Und plötzlich fällt ihm ein, daß dort  
354 auf dem Clavier — die Briefe liegen. Hugo braucht nur auf=  
355 zustehen, ein paar Schritte zu machen — und sieht sie . . .  
356 und weiß Alles. Unwillkürlich faßt Richard die Hände des  
357 Freundes — das darf noch nicht sein; er ist es, der vor der  
358 Entdeckung zittert.

359 Und wieder beginnt Hugo zu sprechen. Mit leisen, zarten  
360 Worten, in denen er es vermeidet, den Namen der Todten  
361 auszusprechen, fragt er nach ihrer Krankheit, nach ihrem  
362 Sterben. Und Richard antwortet. Er wundert sich anfangs,  
363 daß er das kann; daß er die widerlichen und gewöhnlichen  
364 Worte für all das Traurige der letzten Tage findet. Und ab  
365 und zu streift sein Blick das Gesicht des Freundes, der blaß,  
366 mit zuckenden Lippen lauscht.

367 Wie Richard innehält, schüttelt der Andere den Kopf,  
368 als hätte er Unbegreifliches, Unmögliches vernommen. Dann  
369 sagt er: Es war mir furchtbar, heute nicht bei Dir sein zu  
370 können. Das war wie ein Verhängniß.

371 Richard sieht ihn fragend an.

372 Gerade an jenem Tag . . . in derselben Stunde waren  
373 wir auf dem Meer.

374 Ja, ja . . .

375 Es gibt keine Ahnungen! . . . Wir sind gesegelt, und  
376 der Wind war gut, und wir waren so lustig . . . Entsetzlich,  
377 entsetzlich.

378 Richard schweigt.

379 Du wirst aber doch jetzt nicht hier bleiben, nicht  
380 wahr? . . .

381 Richard schaut auf. Warum?

382 Nein, nein, Du darfst nicht!

383 Wohin soll ich denn gehn? . . . Ich denke, Du bleibst  
384 jetzt bei mir? . . . Und eine Angst überfällt ihn, daß Hugo  
385 wieder weggehen könnte, ohne zu wissen, was geschehen.

386 Nein, erwidert der Freund, ich nehme Dich mit, Du  
387 fährst mit mir weg.

388 Ich mit Dir? . . .

389 Ja . . . Und das sagt er mit einem milden Lächeln.

390 Wohin willst Du denn? . . .

391 Zurück! . . .

392 Wieder an die Nordsee?  
393 Ja, und mit Dir. Es wird Dir wohlthun. Ich lasse  
394 Dich ja gar nicht hier, nein! . . . Und er zieht ihn wie zu  
395 einer Umarmung an sich . . . Du mußt zu uns! . . .  
396 Zu uns?  
397 Ja.  
398 Was bedeutet das „zu uns“? Bist Du nicht allein?  
399 Hugo lächelt verlegen: Gewiß bin ich allein . . .  
400 Du sagst „uns“ . . .  
401 Hugo zögert eine Weile. Ich wollte es Dir nicht gleich  
402 mittheilen, sagte er dann.  
403 Was? . . .  
404 Das Leben ist so sonderbar; — ich habe mich nämlich  
405 verlobt . . .  
406 Richard schaut ihn starr an . . .  
407 Darum meint' ich: „zu uns“ . . . Darum geh ich auch  
408 wieder an die Nordsee zurück und Du sollst mit mir fahren.  
409 — Ja? Und er sieht ihm mit hellen Augen in's Gesicht.  
410 Richard lächelt. Gefährliches Klima an der Nordsee.  
411 Wieso? . . .  
412 'So rasch, so rasch! . . . Und er schüttelt den Kopf. ED<sup>W</sup> 5,1  
413 Nein, mein Lieber, erwidert der Andere, nicht eben rasch.  
414 Es ist eigentlich eine alte Geschichte . . .  
415 Richard lächelt noch immer. Wie? . . . eine alte Ge=  
416 schichte?  
417 Ja.  
418 Du kennst Deine Braut von früher her? . . .  
419 Ja, seit diesem Winter.  
420 Und hast sie lieb? . . .  
421 Seit ich sie kenne, erwiderte Hugo und blickt vor sich  
422 hin, als kämen ihm schöne Erinnerungen.  
423 Da steht Richard plötzlich auf, mit einer so heftigen  
424 Bewegung, daß Hugo zusammenfährt und zu ihm aufschaut.  
425 Und da sieht er, wie zwei große fremde Augen auf ihm  
426 ruhen, und sieht ein blasses, zuckendes Gesicht über sich, das  
427 er kaum zu kennen glaubt. Und wie er angstvoll sich erhebt,  
428 hört er, wie von einer fremden fernen Stimme, kurze Worte,  
429 zwischen den Zähnen hervorgepreßt: „Ich weiß es“. Und er  
430 fühlt sich an beiden Händen gepackt und zum Clavier hin=  
431 gezerrt, daß der Armleuchter auf der Säule zittert. Und  
432 dann läßt Richard seine Arme los und fährt mit beiden  
433 Händen unter die Briefe, die auf dem schwarzen Deckel  
434 liegen, und wühlt, und läßt sie hin und her fliegen . . .  
435 Schurke! schreit er, und wirft ihm die Blätter in's Gesicht.

## 2.1 Herausgebereingriffe *Der Witwer*

Die Vorlage für den edierten Text D<sup>W</sup> ist der Zeitungsdruck ED<sup>W</sup>, dessen orthographische Eigenheiten bewahrt werden (vgl. Vorbemerkung S. 21). Korrigiert wurden nur offenkundige Druck- und Satzfehler.

In folgenden Fällen wurde gegenüber der Textgestalt von ED<sup>W</sup> eingegriffen:

147	<b>unbekannte . . .]</b> unbekante . . . .
150	<b>erstarren . . .]</b> erstarren . . . .
273	<b>können . . .]</b> können. . . .
277	<b>sonst . . .]</b> sonst. . . .
290	<b>vorigen]</b> voriace
298	<b>wie]</b> die
395	<b>sich . . .]</b> sich . . .
396	<b>uns?]</b> uns? .
414	<b>Geschichte . . .]</b> Geschichte . .





## 2.2 Einzelstellenkommentar *Der Witwer*

Die Positionsangaben beziehen sich auf die Zeilennummerierung des Drucktextes D<sup>W</sup> (S. 31–40).

40

**Badeort an der Nordsee:** → Scheveningen (D<sup>G</sup> 247; 667; 678; Kommentar zu D<sup>G</sup> 247).

54

**Divan:** veralt. Schreibweise für: Diwan: Liegesofa.

59

**sieben Kerzen des Armleuchters:** Die Menora, der siebenarmige Leuchter, gilt als zentrales Symbol des Judentums.

98

**Federstiele:** (öst.) Federhalter, Füllfederhalter.

99

**Petschaft:** metallener Siegelstempel.

100

**Onyxgriff:** Onyx: schwarz-weiß gebändertes oder schwarzes Mineral; oft auch kurz für: Onyxmarmor: färbig gebänderter Kalkstein.

118

**Brautschaft:** Zeitraum der Verlobung.

244f.

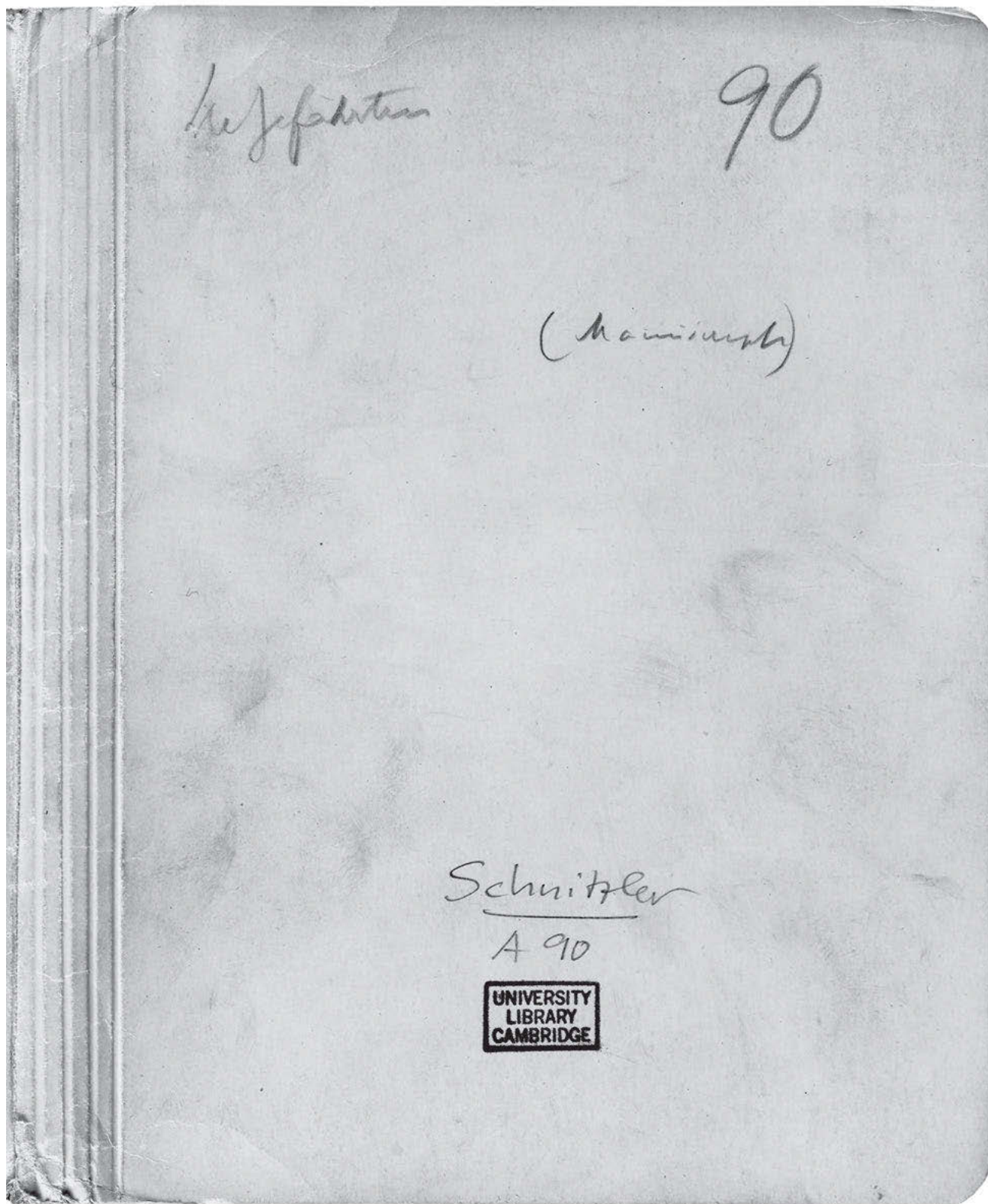
**Der Tod versöhnt.:** möglicherweise Bezug auf Römer 5,10: „Denn wenn wir, da wir Feinde waren, mit Gott versöhnt wurden durch den Tod seines Sohnes, viel mehr werden wir, da wir versöhnt sind, durch sein Leben gerettet werden.“

279

**Bureau:** frz. Schreibung von: Büro.



### 3. Handschriften und Typoskripte II



Originalmaße 18,8 × 23 cm

*Die Gefährtin*

90

*(Manuscripte)*

[Schnitzler]

[A 90]

---

<sup>11.</sup> mit rotem Farbstift geschrieben.

95.

Eine Frau hat ihrer Freundin von ihren Liebesaffären geschrieben. Die Freundin stirbt. Ihr Mann findet die Briefe. Die Frau kommt, sie holen. Er hat den Verdacht, dass Anderes drinsteht.

Aus Rache, dass er die Gelegenheit benützt, weckt sie einen Verdacht in ihm.

*z. 9. Er will sie über mich geben, wenn sie mich  
 beschuldigt - das jilt er mir über  
 das er nicht kann...*

95.

Eine Frau hat ihrer Freundin von ihren Liebesaffären geschrieben. Die Freundin stirbt. Ihr Mann findet die Briefe. Die Frau kommt, sie holen. Er hat den Verdacht, dass  
5 Anderes drinsteht.

Aus Rache, dass er die Gelegenheit benützt, weckt sie einen Verdacht in ihm.

[?]. [?].

Er will sie <sup>?</sup>ih<sup>r</sup> nur geben, wenn sie seine  
10 Geliebte wird – dañ gibt <sup>si</sup>e er sie ih<sup>m</sup>r.

Ich habe sie schon gelesen . .

---

<sup>8-11</sup> handschriftliche Ergänzung



ber l'leuer, l'ber l'nt 1 ad.

Ger, Galles, 50 l'p'nter -  
 l'nt l'nt w'nt l' l' l'nt.  
 31111 - l' l'nt - l' l'nt.  
 l' l'nt l' l' l'nt l' l'nt  
 l' l'nt l' l' l'nt l' l'nt

Galles, l' l'nt.  
 l' l'nt. l' l' l' l'nt  
 l' l'nt l' l' l'nt; l' l'nt  
 l' l'nt -  
 l' l'nt l' l' l'nt l' l'nt  
 l' l'nt.

l' l'nt l' l' l'nt l' l'nt,  
 l' l'nt l' l' l'nt l' l'nt.  
 l' l'nt l' l' l'nt l' l'nt  
 l' l'nt.



A 90,4

*Der Wittwer*, Schauspiel 1 Akt.

Er, Gelehrter, 50 Jahre etwa. –

Heut hat man Sie begraben.

Villa. – Abend. – Balkon.

5 Sichtbar die Straße zum  
\*Friedhofe. – (Wie in der Nov.)

Er allein, Bedienter.

Nichts . . Falls Alfred

noch kömēn sollte; er darf

10 herein. –

Er ist im Zimmer der Ver  
storbenen.

Während der Diener abgeht,  
erscheint schon Frau Agathe.

15 Robert anfangs etwas  
erstaunt . .

[A 90,4]

---

<sup>6</sup> **Nov.:** Novelle. Die Novelle *Der Wittwer* erschien 1894 (siehe Vorbemerkung, S. 1; D<sup>w</sup>, S. 31–40).

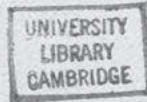
Auf die Form und Tropen der  
 Leben. In einer Art die sich  
 selbst erweist. In der  
 sich selbst als ein Kind der Natur  
 zeigt.

Wissen - ist nicht ohne Gefühl.  
 Wissen ist nicht ohne Gefühl.  
 Wissen ist nicht ohne Gefühl.  
 Wissen ist nicht ohne Gefühl.  
 Wissen ist nicht ohne Gefühl.

Wissen - ?

In der Welt der Natur, die sich  
 selbst erweist. In der  
 sich selbst als ein Kind der Natur  
 zeigt. In der Welt der Natur,  
 die sich selbst erweist. In der  
 sich selbst als ein Kind der Natur  
 zeigt.

- Nicht das (und) die Natur ist...



Ach Sie kȫmen mich trösten. Sehr  
schön . . Ja . . nun ist sie da hinaus  
geführt worden . . Sehn Sie,  
ganz anders schaut der Weg  
5 jetzt aus.  
Nun – ich will Ihnen gesteh .  
warum ich kȫme, so selt  
sam es ist . . Ich habe an  
Ihre Frau Briefe geschrieben,  
10 die ich gleich haben muss.  
Gleich – ?  
Ja. Ich nehme an, Sie stobern  
da unter diesen <sup>Dingen</sup> Briefe noc  
heut herum – sie sind  
15 schon so nah . . Es stehen  
Geheimnisse drin, die man  
nur einer Freund sagt . .  
. – Sonderbar (nicht zu ?schwer?!) vor

eine Infanterie? (Mensch  
 aber doch meine Frau, ich  
 wolle an Ihre Seite!  
 Wie fällt Ihnen ein...  
 - Mein from die Kriegswelt  
 können - und ich in einem  
 Augenblick aller Hoffnung,  
 wie alle ihre Hoffnungen...  
 in Frau ich nie so fern in die  
 zu Annullieren als die!  
 - Ich we will auch Ihre hat  
 lieblich... Sie ich mein wapp-  
 schenken... (Sonderlich ist es ein  
 Punkt nicht! -  
 die Briefe! -  
 Mein... - ein Brief für!  
 - Ich will mich selbst  
 beschaffen  
 die Briefe... von die...

Mein we hand auf B  
 Kalkon... Sie nicht mit uns

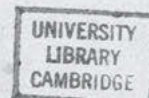


mir Geheimnisse . ? . . Es werden  
 eher solche meine Frau, als  
 solche von Ihnen sein!  
 Was fällt Ihnen ein . . –  
 5 – Wie fern die Dinge werden  
 können – und doch in manche  
 Augenblick alles gleich fern,  
 wie alles gleich schwer . .  
 mei Frau ist mir so fern in die  
 10 sem Augenblick als du! –  
 – Es war wohl auch schon so als  
 sie lebte . . . Sie ist mir nah ge-  
 wesen . . Erstaunlich ist s<sup>'nie'</sup>  
 freilich nicht! –  
 15 Die Briefe! –  
<sup>Warum</sup>Nun ja – wo s<sup>'ind'</sup> sind sie? .  
 – Sie müssen mich selbst  
 suchen lassen . .  
 Vielleicht . . . weñ du . .

Weñ wir hier auf de  
 Balkon . . Hugo redete mit 'uns'

- Mein Loge hi, Lab hi f  
 gannant! - Mund is an  
 stas Kumpen antuapen,  
 stas si was la an un  
 inder p unwa... Yrae  
 Min Mink. Ist ab un  
 u un wofals Kumpen... ab  
 utal - f off pufut. Unfall  
 un - Kump pufut... Kump  
 ut all hi unigut... ab  
 un Blut... unigut  
 un... (Lage.)

Ab unigut is un  
 unigut unigut unigut...  
 unigut hi d. Unigut  
 unigut hi! - Unigut  
 Unigut unigut unigut, un



– Nun sagen Sie, haben Sie sie  
gewarnt? – Werd ich aus  
diesen Briefen entnehmen,  
dass sie nah dar war mir  
5     ?untreu? zu werden . . . Es war  
kein Wunder . . Ich hab mir  
ja nie vorstellen können – . aber  
ich hab es so oft geahnt. Und <sup>hatt?</sup>wie?  
[?] ich ein Recht gehabt . . . Freilich –  
10    ich hätte sie hinausgejagt . . das ?lieg?  
mir im Blut . . wir jagen ?ime?  
hinaus . – (Lacht.)  
Aber i<sup>m</sup>erhin ist es nicht  
nothwendig etwas zu erfahren . .  
da haben Sie de Schlüssel . .  
15    Suchen Sie! – Ah . . es ist  
Ihnen sogar unangenehm, we<sup>n</sup>





- ich Ihnen über die Achsel schau .  
also . es handelt sich gar  
nicht u Ihr Brief, um Brief  
einer andern . . .
- 5 Es war mir nicht schrecklich,  
Sie wissen doch, wie so etwas  
vergessen wird, wie neben-  
sächlich es eigentlich ist . . Und  
besonders diese Frau. \*Sie w
- 10 nur eine Geliebt – u auc  
das nicht sehr lange Zeit.  
Ich versteh es an ihr, wie ichs  
an andern verstande habe.  
. . . Und wer? . . \*Nun\* ja . .
- 15 auch das noch . . der beste  
Freund? . . Nun, \*weiß\* eine  
war, mußte er das sein! .
- und wie \*wenig\* wichtig is  
das eigentlich?

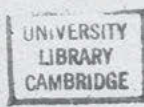


– 'Nein? : ach nein . . . gerad d  
 es 'thäte? mir weh . . . Es wär  
 mir lieber, ein Unbekannter,  
 einer vo d Straße . . . lieber wär mir  
 5 sie hätte sich 'verkauft? . . . – Ich wil  
 es nicht wissen . . . . Gehen Sie . . . sie Ihn  
 brauch ich . . . der ist mir mehr  
 als sie mir war . . . mein  
 Freund ist das . . .  
 10 (In der Erregung nimmt er die  
 Briefe – es sind wirklich die.)  
 . . . Was werd ich ihm sagen –  
 Nun – Sie werden ihn hinausjg . . .  
 – Er ist mehr zu bedauern als ich . . . . . Er ist jung . . . ich begreif  
 15 er hat sie angebetet – er hat gelitten, es . . . sie auch – Ich bin ei  
 Und d Weiber sind wie alter Mañ.  
 eine wie die andr. Wenn  
 eine will hat sie uns . . . Gerad

und Mark! In dem ein  
 Freund loben, auch für...  
 - In dem er mich aufpasst, die  
 auf die...  
 Mein alter Mann, die ich auf  
 das Leben bringe. Wo  
 die gegenwärtige...  
 die die Welt...  
 auf die Welt...  
 Mann, der ich...  
 für die...  
 - das...  
 you...  
 hat...  
 1. hat...  
 at...  
 für...  
 für...

...  
 ...  
 ...  
 ...

...  
 ...  
 ...  
 ...



- unsr Weiber? Gerade unsre  
 Freund sollen anders sein . .
- Er darf es nie erfahren, dass                    -- Aber Sie träumen . . es handelt s  
 ich es weiss . . .    doch um ein Geheimnis!
- 5    Nun ich sage Ihnen, Sie irren sich –            Oh nein –  
 dieser Moment trägt: Weñ er  
 Ihnen gegenübertritt . . wird  
 Sie die Wuth erfassen . . .
- Ich bin selber Schuld, ich wa d
- 10    Ehemañ, hab ihn mit mir  
 heraus genommen u. s. w. –  
 – Und er liebte sie – u ich hab sie  
 gar nicht mehr . . geliebt . . . Er  
 hat mehr verloren als ich! .                    Ich habe keinen Hass – ich hab
- 15    Er hat die letzte Zeit mehr gelitte            kein Hass . . Über dies Mañ  
 als ich. – Und dañ, ich brauch ihn . .        kan mei Zorn nicht 'soviel'.  
 gerade den brauch ich . . Mit ihm



- hat mich mehr verbunden  
als je mit eine and Weib! –  
(Wagen. –) Ich werd ihm nichts sagen.  
So komt er doch noch . . . Empfangen Empfangen Sie ihn.  
5 Sie ihn nicht. – Sagen sie ihm, dss ich 'was' weiss?  
Zu alledem ist es interessant.  
Die Brief weg . . . .  
Hugo kommt . .  
Zu spät . . also doch zu spät. Man  
10 hat sie scho begraben.  
Heut früh. –  
Denk dir, d Telegram̄ hab ich gefund  
– Segelpartie – man ahnt nichts . .  
Ja, zuweilen –  
15 Und wie – was war deñ? .  
Unglücksfall . . .  
Und du . . was wirst du jetzt  
thun? – Nichts – Bleibst du





nicht hier bei mir? .  
Nein, ich will dich 'mitnehm'  
Du 'mich' . . Geh .  
Zu uns:  
5 Uns? . Ja . . . so seltsam  
ist da Leben . . Ich habe mich  
verlobt! –  
Ah! . . So rasch! so rasch! .  
Nein, es ist eigentlich ei alte  
10 Geschicht' –  
Wie? –  
Ja . . vo früher . . Seit d Wint  
Und hast sie lieb.  
Seit ich sie kenne . .  
15 Und warum hast du nicht einmal  
mir was gesagt? . .  
Was war also <sup>^</sup>and für dich? – Was?  
Oh . . . . . du gehst hinaus aus dem <sup>^</sup>H[??]



1

10.9. [A 90,2]  
96.

Elegantes Zimmer in einer Villa. Hell gehaltene

Tapeten und Möbel in hellen meist bläulichen

5 Farben gehalten. Rechts eine Thür, links eine Thür.

Im Hintergrund eine große offene Thür, die auf

den Balkon hinausführt. Blick auf die Landschaft:

eine Straße, <sup>allmählig steigend</sup> die weit hinausführt, abgeschlossen

durch eine Friedhofsmauer. Die Mauer ist nicht hoch, .

10 man sieht Grabsteine u Kreuze. Ganz fern ver-

schwimmend mächtige Berge. – Es ist später Abend, nahezu

Nacht, die Landschaft liegt im Dunkel; <sup>einige</sup> die <sup>?Stelle?</sup>

auf der einsamen Straße fahle Mondbeleuchtg.

Eleganter

✓ <sup>?</sup> Damenschreibtisch links vorn; Klavier rechts. –

von links 2

Robert (ganz ohne, schick), tritt ein; er  
das Zimmer auf sehr stark ist; er bleibt ein  
Moment an der Thür stehen. Dann wendet er  
sich zu:

Mein Herr!

Er tritt ins Zimmer, sehr langsam, bis zur  
Kantel; er schaut sich um; er sieht die  
Tür bringt eine Lampe; er setzt sie auf  
den Tisch; Robert wendet sich; er sieht  
- hinter dem Spiegel (die Lampe, die unter  
dem Leinwand, stellt die Lampe auf den Tisch.)

Seine (bleibt stehen)

Robert. Wohin...? <sup>die</sup> Wohin <sup>die</sup> Wohin  
mit <sup>dem</sup> Wohin <sup>dem</sup> Wohin <sup>dem</sup> Wohin  
Wohin. 10 Uhr <sup>dem</sup> Wohin, Wohin Wohin

2

von links

Robert'(ganz schwarz gekleidet), tritt ein; während  
das Zimmer noch ganz dunkel ist; er bleibt einen  
Moment an der Thür stehen, dann wendet er  
sich um:

Machen Sie Licht!

Er tritt ins Zimme, sehr langsam, bis zu<sup>m</sup>r Bal-  
konthür; wo er stehn bleibt; jetzt köm̄t der Diener  
und bringt eine Lampe; sucht nach einem Plat,  
sie hinzustellen; Robert merkt es:) Wohin im̄er  
gleich  
– hieher zum Beispiel (der Diener, eben neben  
dem Clavier, stellt die Lampe auf dasselbe.)

Diener (bleibt stehn)

Sie

Robert. Nichts mehr . . . . ~~Nein~~, warten . . Um wie  
viel Uhr ist der Schnellzug <sup>köm̄t</sup> da<sup>h</sup>ier an?

Diener. 10 Uhr dreißig Minuten, gnadiger Herr.

Robert. Ad...  
 3  
 das auf antwortend...  
 (Käthe!)  
 diese. Genosse - ...

Robert. Ich ist nicht da...  
 Ich weiß nicht wo er ist.  
 Ich bin mit den Balken...  
 geblieben... (Er ist gut...)

Anna. Gute Nacht, mein lieber Junge. - (Ab.)

Robert (mich anzusehend da er aufstand mit dem  
 das Balken; zu lange, <sup>fällt</sup> ...  
 umzufallen, so das mit vollem Licht sich nicht  
 genügt, beugt er sich hin, läßt die Lampe  
 zurück fallen. Niemand in der Kammer. <sup>Roberts</sup>

sich:-

Anna (aufstehend, öffnet die Thür:)

von Frau Olga Lise hört sie.

Olga (erschrocken)

- So, . . .  
Robert. Ach . . . . .<sup>en Sie</sup>Es ist sehr möglich, dass ~~der~~ Doctor 'Hausen'<sup>3</sup>  
~~doch~~ noch ankommt . . . führ ihn nur gleich zu mir.
- (<sup>sehr</sup>unsicher.)  
Diener. Hieher – ? .
- Robert. Weñ ich noch <sup>hier</sup> <sup>natürlich</sup> da bin – . . Ich werde wahrschein  
5 lich auf dem Balkon sein. bleiben . . . Es ist gut. –
- Diener. Gute Nacht, gnädiger Herr. – (ab.)
- Robert (einen Augenblick allein; entfernt sich von  
~~de~~<sup>m</sup>r Balkonthür; zur Lampe, <sup>hebt</sup> ~~nimm~~ den Schirm 'leicht'  
10 von derselben, so dass sich volleres Licht übers Zimer  
gießt, betrachtet das Zimmer, läßt den Schirm  
wieder fallen. <sup>Robert:</sup> Stimmen im Hinterzimmer.) Was  
gibt's? –
- Diener (<sup>de</sup>erscheint, öffnet die Thür;)
- Herr Frau Olga Lär tritt ein.
- 15 Olga (<sup>zu ihm</sup>) rasch zu ihm



Robert Was ist das? -

Oly. (unzuf.) Ist hier ... Ist das das?

Robert. ~~Ich habe die Kaputtballheit mit mir~~ Ist das?

Oly. Ich habe keine Ahnung, was das ist, aber es scheint  
sehr komisch zu sein. (Ist das eine, die ...)

Robert. Ich habe keine Ahnung

Oly. ... Das ist mir, wenn ich hier bin ...  
in diesem Zimmer? Ich habe, das weiß ich ...

Robert. Ich weiß ... Ich bin ...

Oly. ~~Mach dir nicht, das ist ein ...~~  
an Mein - Ich weiß nicht, warum ...  
an dem Tisch ...

Robert. Ah nein ... (In Blut mit der Karte ...)

Oly. ~~Ich weiß nicht, was das ist~~ Ich weiß nicht ...

4

R<ob>ert Was ist's denn? –

Olga (einfach.) Ich bin es . . Ich darf doch? .

(überrascht, <sup>Ah</sup>–läßt es absichtlich nicht merken) Ah! ,

Robert . . Sehr schön Wie schön von Ihnen ! .

5 Olga. Ich hab Ihnen kaum die Hand drücken können.

Reicht

heut Nachmittag. (Ihm die Hand<sup>?</sup>,die er nim̄t)

Robert. Ich danke Ihnen . .

Olga . . Sagen Sie nur, warum sind Sie deñ gera

sehr

in diesem Zimmer? . Ich denke, ~~das~~ muss Sie ja ~~schreck~~

10 ~~lich aufregen~~ . .

Ich kañ es . . ganz

Robert. Gar nicht . . . Ich bin so ruhig . . . . .

Olga. Wollen Sie nicht, dass man ein wenig heller

~~ma~~ Wär es Ihnen nicht angenehmer, wenn <sup>?man??</sup> noch?

ein paar Lichter brennen würden . . .

15 Robert. Oh nein . . (den Blick auf die Straße gerichtet)

Olga . . Ich wollte ~~Ihne~~ auch Sehn Sie doch nicht i<sup>m</sup>er



5

da <Z>immer . . Ich glaube, Sie wollen sich selbst quälen.

Robert . ~~Nein, Olga.~~ – Ich möcht nur endlich was

Nein, Olga .

✓jedenfalls

spüren . . Ich spüre nemlich gar nichts, kein Schmerz,

5 ~~kein Müdsein~~ . . Ich weiß nur: Heut Nachmittg hat man

sie begraben . . wie ich tausend andre Dinge weiss;

ohne dabei was zu

und <sup>und</sup>aber aber fühlen – ? nein – nichts

Olga. Weil Sie noch nicht weinen können. Das wird

~~schon kommen. Warum sind Sie nicht in Ihrem~~

erst

10 Zimmer? – Ja . . das ko~~m~~t noch i~~m~~er später. –

(auf die Straße weisend)

Robert. Sehn Sie . . . ? Da sind wir hinaus . . Wie schwer

die Sonne über dem Weg gelegen ist. Eine trauri

(Hand vor den Augen).

Straße. Weñ ich die Hand vor den Augen halte, ist es

wieder Tag. Ganz seltsam. Und ich höre sogar

das langsame

15 das langsame Rollen der Wagen . . War, °Es

Es sind (Andrer Ton)

~~waren viele Menschen da . . Viele Menschen sind~~





Olga Ich hab mich verändert... 7  
Robert Ich hab mich verändert...  
 in meine...  
 in meine Zeit der... Ich hab ihn...  
 er soll...  
 ich hab...

Olga Ich hab mich verändert...  
 in meine...  
 in meine...

Robert Was fällt Ihnen ein?  
 Ich hab mich verändert...  
 in meine...  
 in meine...

Olga Ich hab mich verändert...  
Robert Ich hab mich verändert...  
 in meine...  
 in meine...

Olg<a> Es hat mich gewundert . . . . 7

Sie wissen ja –

Robert. Er ist an der Nordsee; er konnte nicht mehr  
zu rechter Zeit da sein. Ich habe ihm telegrafirt  
er solle lieber gar nicht kommen. Aber <sup>da</sup>er war  
jedenfalls

5 schon <sup>weg-</sup>fort. –

Olga. Sie werden sich wohl anfangs von ihm in den  
Vorlesungen vertreten lassen . .

Robert . Was fällt Ihnen ein? : Ich könnte morgen  
wied arbeiten – heut. – Ja, Olga, es ist so . .

10 Nichts spür ich . . Ja, soll ich Ihnen was gestehen ich es ist  
so fern . . so fern alles das.

Olga. Ich begreif' es nicht.

Es gibt eben solche

verflossen Stun

Robert . Solche Augenblick gibt's . . Wo d<sup>as</sup>ie gester

von <sup>fort</sup>einem weg ist

war.

weiter ist als ein Tag vor zehn Jahren/ . . Vielleicht sind  
irgend eine, die



~~afut man da den~~  
~~als das in Moment, was was das was für das~~  
~~de das ist. Die alte eigentliche sind schon~~  
~~ist. Das das was ist. Die alte eigentliche sind schon~~  
~~waren ist. ist aber, was sie nicht jetzt sind für~~  
 - ja... was sie nicht jetzt sind für, ist  
 nicht für. Die sind in tiefen Augenblicke und  
 auch als... (hofft Of es, das, dann...) zusammen  
 unentbehrlich... Minderheit hier!  
 Pfg. Was hat sie eigentlich gemacht; ist sie nicht  
 eigentlich gar nicht, die Tage sind... die Stunden  
 Robert. Hat sie nicht ~~das was, das ist~~  
 sie nicht was sie nicht, das ~~das ist, das~~  
 nicht für...  
 Robert. Was hat sie nicht gemacht... ~~das was~~  
 ist sie das was nicht für... in der ~~das~~  
 (bleibt auf; <sup>aber</sup> ~~was~~; sie wird nicht auf)

ahnt man eben dann 8  
~~aber das die Momente, wo man das wahre Wesen~~  
~~des Lebens ahnt . . . Wie alles eigentlich gleich schwer~~  
~~ist. Von den Sternen ist Wie alles eigentlich gleich~~  
~~schwer ist . . . ist alles, was einmal gewesen gleich fern . .~~  
 5 –. Jaja . . was einmal gewesen, endgiltg gewesen ist, ist  
 unendlich fern. Sie ist mir in diesem Augenblick nicht  
 mehr als . . (sieht Olga lang <sup>im?</sup>an, dann . .) manches and,  
 was ich erlebt . . . . Wundern Sie sich?  
Olga. . Ich hab mir eigentlich Nein; ich habe . mir doch  
 10 eigentlich gedacht, Sie so zu finden. – Der Schmerz /  
Robert. Vielleicht liegt es auch daran, dass ~~Es ist~~  
 ja irgend was in mir, das Aber ich wollte, dass  
 kömt später . .  
ja  
Olga Robert. Ich sehne mich danach. – So Darum bin  
 15 ich in dieses Zimer gekömen – in ihres – Bevor  
lebhaft  
Olga (blickt auf; er bemerkt es; sie wird wieder ruhig)

~~ist die für mich gebrachte bei Bliffen Sie, was ich nun~~  
~~versteht sich? Ich bin in Wien bei in für mich~~  
 ... in der Zimmern - Sie, ~~ich ist gestalt, und~~  
~~so ich mich kommen - was für was und als~~  
 Freieing laberlich und wenn Sie. Ich bin ... nun  
 + die Lage und ich für sich nun der Clavin  
 gefahren. Ich Chopin spielt ... und da (mit der Welt  
noch der Persönlichkeit) verweist, wie ich eine der  
 Nacht gekommen bin, ich ist für die ich der Punkt  
 ich die meine Punkt gefühlt, ~~und ich ist gefühlt~~  
~~erfüllt sind ...~~ Aber Sie bin, Of, ich habe an  
 Sie mich <sup>man</sup> wie an eine ~~klugheit~~ ~~stelt~~, die was  
 noch der Lage <sup>erlebt</sup> ~~erlebt~~ was, die ~~logisch~~ ~~stelt~~  
 ist - ~~frucht was ein~~ die ~~frucht~~ ~~erlebt~~  
~~und die~~ <sup>was</sup> ~~erlebt~~ <sup>stelt</sup> ~~erlebt~~ ~~stelt~~  
 was ... ist ...

ich da ~~herein getreten bin~~ Wissen Sie, ~~wie~~<sup>ie</sup>as ich mir  
 gedacht habe? . Dass ich <sup>?in?</sup> Drum bin ich hier ~~herei~~<sup>9</sup>  
 . . in ihr Zimmer – hier, ~~hab ich gedacht~~, muss  
 es über mich kommen – wie hier wo noch alle  
 5 Erinnerung lebendig und warm sind . . Sehen Sie . . vor  
 [?] drei Tagen noch ist sie hier vor dem Clavier  
 gesessen . . Hat *Chopin* gespielt . . und da (auf den <sup>?Sess?</sup>  
vor dem Schreibtisch weisend) wie oft, weñ ich aus der  
 Stadt gekommen bin, hab ich sie da über Briefe  
 10 oder über einem Buch gefunden; und ~~hab sie hat auf~~  
~~geschaut und~~ . . . . Aber sehen Sie, Olga, ich denke an  
 man  
 sie nicht wie an eine Lebendige denkt, die noch  
 gelebt hat  
 vor drei Tagen lebendig war, die plötzlich dahin  
 ist – sonder wie an eine, die sich schon lang  
<sup>nein, . . .</sup> <sup>sich</sup> als hätte sie sich  
 15 ~~auf den Weg gemacht~~ langsam davongeschliche hat  
 nein . es ist mir –

7 *Chopin*: Frédéric Chopin (eig. poln. Fryderyk Chopin; 1810–1849): Komponist der Romantik, schuf v. a. Werke für Klavier.

<sup>mein</sup> ~~und~~ <sup>schon</sup> ~~steine~~ <sup>leise</sup> ~~an~~ <sup>der</sup> ~~Aug~~ <sup>schon</sup> ~~...~~ -  
 Oge... <sup>10</sup> ~~ist~~ <sup>ist</sup> ~~fast~~ <sup>ist</sup> ~~mit~~ <sup>ist</sup> ~~...~~ ~~...~~  
~~ist~~ ~~...~~ -  
 Robert. <sup>ist</sup> ~~Um~~ <sup>ist</sup> ~~...~~ ~~...~~ ~~...~~  
~~...~~ ~~...~~ ~~...~~  
 Oge. ~~...~~ ~~...~~ ~~...~~ ? -  
 Robert. ~~...~~ ~~...~~ ~~...~~ ? ~~...~~ ~~...~~ ~~...~~  
~~...~~ ~~...~~ ~~...~~ ~~...~~ ~~...~~ ~~...~~  
~~...~~ ~~...~~ ~~...~~ ~~...~~ ~~...~~ ~~...~~  
~~...~~ ~~...~~ ~~...~~ ~~...~~ ~~...~~ ~~...~~  
~~...~~ ~~...~~ ~~...~~ ~~...~~ ~~...~~ ~~...~~  
 Oge. ~~...~~ ~~...~~ ~~...~~ ~~...~~ ~~...~~ ~~...~~  
 Robert. ~~...~~ ~~...~~ ~~...~~ ~~...~~ ~~...~~ ~~...~~  
~~...~~ ~~...~~ ~~...~~ ~~...~~ ~~...~~ ~~...~~  
~~...~~ ~~...~~ ~~...~~ ~~...~~ ~~...~~ ~~...~~

wäre geschwunden.  
und die man längst aus den Augen verloren. –  
Olga . . Sie sind Gerade weil es so plötzlich gekommen<sup>10</sup>  
ist, glaub ich. –

für  
Robert. Nein. Weil wir einander längst ent-  
5 fremdet nichts mehr bedeutet haben . .

Olga. Warum . . . glauben Sie das? –

Robert. Ist es nicht so? Und hat es nicht so sein  
müssen? – Wir waren einmal zu glücklich. Ich  
hab es Ihnen schon damals gesagt; es wird nicht  
10 lange dauern – ich bin mir ja immer so entsetzlich  
klar über alles. – Sie war ein Kind vor Es hat nicht  
dauern können.

Olga . Ich dachte . . es hat immer gedauert . .

Robert. Wozu das zwischen uns, Olga? , Es hat  
für sie  
nicht dauern können. Für sie Ich habe für dieses  
15 Wesen, das ich einmal j? auf kurz Zeit wieder

~~Jäy, woch Krone; abe wo der er wifflich  
 Gang mit Brantfelfis hin ist in ein Lan  
 führung als man blatt er wiff, leit wold  
 Brantfelfen & Gfältig hin ist wifflich 1716  
 er ist woch sich sehr gewiff, das er wie ein König  
 Ghin sein wird; - abe ~~er der blatt~~  
~~gewiff, das er woch auf ein Koyas ein Luffen~~  
~~stet woch auf das Gofit ist wifflich~~  
 woch in brin wifflich; - dume ist sehr in brin  
 ein gewifflich wie ~~wisselland~~ <sup>mein</sup> Mannen Lufflich  
 Nieren ~~er~~ in Gfines Gfines; ~~wach~~ <sup>ein</sup>  
 woch ~~wifflich~~ By die Luffen wifflich  
 wochin tolle die auf die woch Lufflich  
 dume~~

11  
jung werden können; . aber man kañ es nicht bleibe –  
Ganz mit Bewußtsein bin ich in ein . Traum  
hineinge aber – man bleibt es nicht. Mit vollem  
Bewußtsein [?] Schuldig bin ich nicht Ich habe  
5 es scho vor sieben Jahr gewußt, dass es nur ein kurze  
Glück sein wird; – aber . ist das Leben so lan,  
[?]so reich, dass man auf ein kurzes – ein letztes  
Glück verzichten darf? Es ist sehr schön gewesen;  
und ich bereue nichts; – denn ich habe . . sie später  
10 nie gequält, wie wir alternd Männer sonst solche  
wie ich  
Männer es sonst zu thun pflegen; — wie Sie ein  
mal . . nicht wahr . . Olga . Sie hatten wahrhaftig . . .  
warum sollten Sie . . Ach Sie reden sonderbare  
Dinge.



Robert. Meinem soll man <sup>mit</sup> ~~ge~~ <sup>be</sup> ~~antworten~~ <sup>12</sup> ~~an~~  
 was sagen? - Ich sah... ob ich fall' alle in ein  
 fassen was sprechen - - Platon die Bekniff?

Oge. (hfeuzen) Oge - (keit)

Robert. - Wolke wie ~~was~~ <sup>aus</sup> ~~ich~~ <sup>ich</sup> ~~frei~~ - in was  
 mit auf der Balken -

Oge. Ja... ich mit Ihnen. Ich komme eigentlich.  
 ich sah die in unterer je hlt? -

Robert. Zu bitten - die geht?

Oge. Ich will nicht ~~so~~ <sup>heller</sup> hfeuzen at ist bei,

Robert. Die Kunde ist heute, das ich nicht jeff  
 Welt aber warum Kint und wie man  
 unterlassen falls, wie in Ihre und - und  
 Jahr in die An.

Robert. Mein nicht! Ob ich sehen die Augst,

die ~~spand~~ ~~spill~~ ~~was~~ ~~für~~ ~~zu~~ ~~hfeuzen~~ ~~in~~ ~~der~~ ~~Augst~~

12

Robert. Warum soll man <sup>nur</sup> gerade bei andern alles verstehen? – Ich habe . . . oder ich hätte alles um mich herum verstanden – – Glauben Sie das nicht. ?

5 Olga. (befangen.) Oh ja – – (Pause)

Robert. – Wollen wir <sup>nicht</sup> uns ins Freie – ich meine nur auf den Balkon –

Olga. Ja . . . ich muss Ihnen. Ich komme eigentlich . . . ich habe Sie um etwas zu bitten? –

10 Robert. Zu <sup>b</sup>bitten – Sie mich?

Olga. S Ich will nicht <sup>besser</sup> edler scheinen als ich bin, Robert. Sie könne sich denken, dass ich nicht jetzt so spät Abends meine Kinder und meine Mann verlassen hätte, nur um Ihnen noch einmal die Hand zu drücken.

15

Robert. Warum nicht? . Oder haben Sie Angst, die <sup>?paas?</sup> hundert Schritte von hier zu Ihrem Haus in der Dunkel-

<sup>albin</sup>  
frat zu gaffen ?

13

Oge: das nicht. Aber ich wei ðich nicht zuhause  
weil ich nicht sehe wo Sie wollen, ... Brief ...

Robert, (~~schreit~~) <sup>falsch</sup> ~~schrei~~ <sup>stille</sup> ~~schrei~~ <sup>stille</sup>  
wolle, das Sie brief - das Sie seit zum kofen  
verbraucht sind.

Oge: nicht das ... auch, wo Sie Sie nicht  
wissen ...

Robert: - wo kann ich -

Oge: Sie wissen Sie - Sie wissen Sie wissen Geld  
soll ich das ...

Robert: Ich weiß, dass Sie ~~schrei~~  
menschlich ~~sprechen~~ ~~soll~~.

Oge: So ... wie Sie ... es ist nicht, Sie  
sollen nicht sagen Sie - ich kann -

allein  
heit zu gehen? . 13

Rob Olga. Das nicht. Aber ich wär doch nicht gekōmen  
weñ ich nicht etwas von Ihnen wollte, . . . Briefe . . .

Robert, (erstaunt.) Was ist Ihnen <sup>fällt</sup> 'denn <sup>plotzlich</sup> Olga! . . . – Sie  
5 wissen, dass sie längst – dass sie seit zehn Jahren  
verbrannt sind.

Olga . Nicht diese . . . andre, von denen Sie nichts  
wissen . . .

Robert. – von denen ich –

10 Olga. Die ich an Ihre '– die ich an die arme Agathe  
geschrieben habe . . .

Robert. <sup>D=</sup>Oh ich weiss, dass <sup>s</sup>Sie <sup>††</sup>mit Ihnen ihr  
manchmal geschrieben haben.

15 Olga. So? . Nun ja . . . aber – es sind einige, die <sup>s</sup>sie Ihnen  
gewiss nicht gezeigt hat – in denen –

Robert. Wie - ?

14

Ge (entzogen) Ich will für die Messung - ~~ist~~  
~~Ergebnis in was ich, die die sind...~~ (5 sind ja  
freimill in das Brief, um dann ist wohl, das  
ja - um dann ist nicht andere Brief, das  
sonnen, Informat das die ja auf dem -

Robert. Wie geht es?

Ge. Ja, wie geht es? - ~~Wie Frau angibt das auch~~

Robert. Was war wohl die -

Ge. Das die wie die Brief geht...

Robert. Die die <sup>da</sup> meine Frau geschrieben hat!

Ge. Ja, natürlich, die - und bald... links  
drüben... ~~das was die mal schon in~~

~~Kommens...~~

Robert. Meinem bald? - Ja die geschrieben, das

Robert . Nun – ?

14

Olga (ruhiger.) ~~Ich will Ihnen die Wahrheit sagen~~ – es gibt  
~~Geheimnisse in mein Leben, die Sie nicht . .~~ Es sind Ge-  
heimnisse in diesen Briefen, von denen ich wollt, dass  
5 sie – von denen ich nicht ertragen könnte, dass sie  
jemand, besonders dass Sie sie erfahren –

Robert. Auch jetzt noch? –

Olga . Ja, auch jetzt noch – Eine Frau erzählt der ander

Robert. Und was wollen Sie –

10 Olga . Dass Sie mir die Briefe geben . .

du

Robert. Die Sie an meine Frau geschrieben ha<sup>ben</sup>st? –

Olga . Ja, natürlich, die – und bald . . . lieber  
gleich . . . denn weñ Sie unter den ~~Papiere~~ zu  
stöber  
kramen anfangen

15 Robert. Warum so bald? . Haben Sie gefürchtet, dass ich

in der Kunst ..

15

Opa. Mein Voller ist dem gefallen: ~~ich~~ ~~hoffe~~ ~~in~~ ~~der~~ ~~ersten~~ ~~Zeit~~ ~~unserer~~ ~~Lebens~~ ~~zeit~~ ~~ist~~ ~~es~~ ~~mir~~ ~~sehr~~ ~~wichtig~~ ~~gewesen~~,  
daß ich die Kunst ~~unter~~ ~~der~~ ~~Hand~~ ~~des~~ ~~Meisters~~ ~~gelernt~~ ~~habe~~.  
Aber ~~jetzt~~ ~~ist~~ ~~es~~ ~~mir~~ ~~schon~~ ~~ein~~ ~~wenig~~ ~~schwerer~~.

und was -

Robert D. ~~gute~~ ~~Lehrer~~ ~~zu~~ ~~sein~~.

Opa. ~~Das~~ ~~ist~~ ~~schon~~ ~~ein~~ ~~großes~~ ~~Wort~~ ~~aber~~  
besserer ~~ist~~ ~~es~~ ~~mit~~ ~~je~~.

Robert D. .... ~~Ich~~ ~~will~~ ~~mit~~ ~~dir~~ ~~wohl~~ ~~im~~ ~~Gesamten~~  
mit ~~meiner~~ ~~Frei~~ ~~hand~~ ..

Opa. ~~Das~~ ~~ist~~ ~~schon~~ ~~ein~~ ~~großes~~ ~~Wort~~ ..

Robert. ~~Ich~~ ~~will~~ ~~mit~~ ~~dir~~ ~~wohl~~ ~~im~~ ~~Gesamten~~ ~~von~~ ~~der~~ ~~Hand~~ ~~des~~ ~~Meisters~~ ..

si<e> <l>esen könnte . .

15

Olga . Was <sup>w</sup>o sollte Sie denn abhalten? Sie werden  
 doch in <sup>h</sup>ihre Papiere Einsicht nehmen . . ich <sup>mus</sup>?  
 Ihnen <sup>ges</sup>? <sup>Ich</sup> Es wäre ganz gut möglich gewesen,  
 5 dass Sie scho heut Nacht unter den Papieren  
 Ihrer hier <sup>stober</sup> [?] in ihre Schreibtisch herumkramen –  
 nicht wahr –

Robert So gefährliche Geheimnisse.

Olga. Nicht gefährlich – das sag ich ja nicht – aber  
 10 beschämend für mich – ja –

Robert. So . . . . . Es wird sich wohl um Geheim-  
 nisse meine Frau handeln . .

Olga . Was fällt Ihnen ein.

Robert. Ich will nicht forschen – ich will Ihnen <sup>sag Ihnen</sup>



mein ~~un~~ ~~hoff~~, was ich ~~un~~ ~~will~~.

16

Opa. ~~Ma~~ ~~si~~! - ~~Willst~~ ~~du~~ ~~ist~~ ~~immer~~ ~~de~~ ~~Reis~~ ~~von~~  
vi ~~sp~~ ~~pa~~ -

Robert. ~~Ma~~ ~~sol~~ ~~de~~ ~~h~~ ~~ist~~ ~~Reis~~ ~~von~~ - ?

Opa. ~~Ja~~ ~~du~~ ~~ist~~ ~~Reis~~ ~~von~~ ~~ist~~ ~~Reis~~ ~~von~~ ~~ist~~ ~~Reis~~ ~~von~~

Robert. (~~was~~ ~~du~~ ~~ist~~ ~~Reis~~ ~~von~~) - ~~Was~~ ~~ist~~ ~~Reis~~ ~~von~~

Abend ~~mit~~ ~~de~~ ~~in~~ ~~zu~~ ~~Reis~~ ~~von~~ ~~ist~~ ~~Reis~~ ~~von~~

Opa. ~~Reis~~ ~~von~~ ~~ist~~ ~~Reis~~ ~~von~~ ~~ist~~ ~~Reis~~ ~~von~~ ~~ist~~ ~~Reis~~ ~~von~~

~~Reis~~ ~~von~~ ~~ist~~ ~~Reis~~ ~~von~~ ~~ist~~ ~~Reis~~ ~~von~~ ~~ist~~ ~~Reis~~ ~~von~~

~~Reis~~ ~~von~~ ~~ist~~ ~~Reis~~ ~~von~~ ~~ist~~ ~~Reis~~ ~~von~~ ~~ist~~ ~~Reis~~ ~~von~~

Robert. ~~Reis~~ ~~von~~ ~~ist~~ ~~Reis~~ ~~von~~ ~~ist~~ ~~Reis~~ ~~von~~ ~~ist~~ ~~Reis~~ ~~von~~

Gruß.

Opa. - ~~Reis~~ ~~von~~ ~~ist~~ ~~Reis~~ ~~von~~ ~~ist~~ ~~Reis~~ ~~von~~ ~~ist~~ ~~Reis~~ ~~von~~

’nu<r>’ mittheile, was ich vermuthete. 16

Olga. Wozu? – Vielleicht hab ich einmal die Reife Ihnen  
zu gestehn –

Robert. . Wo sollen diese Briefe sein – ? .

5 Olga. <sup>im</sup> Hier dem Schreibtisch . . . ich werde <sup>sie</sup> sie gleich finden,

Robert. (vor dem Schreibtisch) – Und gleich heute  
Abend müssen Sie sie schon haben . .

Olga. Sonst hätte ich sie morgen von Ihnen ver=  
langen müssen, und da wär es vielleicht doch  
10 schon für mich zu spät gewesen. Und verlangen hätte  
ich sie müssen, . . irgend einmal. – also warum nich  
heut – ich hätte ja doch keine Ruhe gehabt . .

Robert. In diesen Briefen haben Sie sie gewarnt – Ja –  
\*Gewiss . .

15 Olga. – Ich sage Ihnen doch, um mich handelt es sich.

Robert Oerin - Liebesbrief - Kurt in einig's ...  
 und fern untergeben, vomich in paucen ...  
 das sie auf den ...  
~~... ...~~  
 ...  
 ...  
 ...  
 ...  
 ...  
 ...  
 ...  
 ...  
 ...  
 ...  
 ...  
 ...  
 ...  
 ...

17

Robert. Oh nein – Sie haben ihr – Und ich würde doch nichts  
aus ihnen entnehmen, worüber ich staunen konnte müßte. !

Dass sie nahe daran war . . . Gestehen Sie's mir Olga, sie

5 war nahe daran, sich einem anderen – mich zu

betrügen. <sup>(ruhig)</sup> Oh, ich hab es gewußt . . .

Olga. Wie Aber? wär? k Aber . . es ist ja gar nicht –  
meine Geheimnisse sind es. <sup>(ohne sie zu höre)</sup> Robert. Warum nicht – ?

Robert. Unsre Liebe war <sup>lang vorbei . .</sup> im Untergehen; ich sagt es Ihnen

10 ja – auch meine – allmählig ist das gekommen;

aber und eine Frau . . . wir Männer haben ja

alles so viel – und ich – . . Ah wissen Sie, dass ich  
<sup>gar?</sup> <sup>erinnern</sup> mehr an sie gedacht . . wahrhaftig

Tagelang . Stundenlang in bei meiner Arbeit  
<sup>in?</sup> <sup>Laborator . .</sup>

<sup>Labor. sitzen können,</sup> Tagelang hab ich in mein  
gesessen bin, ohne <sup>mir</sup> mich <sup>an</sup> ihrer <sup>sie</sup> nur zu denken – Stunden  
<sup>erinnern</sup>

15 . . Tagelang, Monatlang. . Sie war doch das

nebensächlichs . . sehr bald ist das scho so gekommen . .



Sie Auch hat sie sich für ernsteres nie interessirt<sup>18</sup>, . ~~nich~~  
 das wissen Sie so gut wie ich  
 wahr, ~~das müssen~~ Sie ja auch bemerkt haben! . Sie  
 war ~~i~~mer noch das Kind; . . ja ich glaube, sie ist ~~i~~mer  
 5 kindlicher geworden . . Wozu haben Sie sie gewarnt? .  
 ?genu? ge  
 dass ich sie nicht ~~mehr~~ liebt wi  
 Es Sie hatte es ja doch endlich ~~föhlen müssen~~ . . Sie haben  
 Unrecht gethan. Sie hätten ihr sagen sollen . . Geh  
 fort von ihm . . eh er – Freilich dazu ists ja nun  
 zu spät <sup>←</sup> –  
 10 Olga . Mein lieber ~~Freund~~ Robert; ~~Die~~ <sup>?Ab?</sup> <sup>?sp?</sup> . Wenn ich  
 geahnt hätte, dass Sie ich Sie <sup>ih</sup> mit solchen <sup>?Nerv?</sup>  
 lieber und bitte <sup>?auch?</sup> –  
 finde – Ich werde gehn . . und mich ganz auf Ihr [?] ~~verlassen~~  
 Sie um nichts verlassen.  
 Vertrauen verlassen <sup>?Wut?</sup> vertraue <sup>{???</sup> Sie  
 werden . . . mein Brief nicht lesen – und ich  
 15 werd sie ein andres Mal holen –

Robert. Wollen Sie sich nicht... <sup>19</sup> (An  
Wunderlich; (er öffnet ein Buch.)

Op. (schüttelt den Kopf.)

Robert. Nein. - (Erstarrt.)

~~Robert~~ Sie wollen Sie wohl selbst hören.

Op. Ja, ich bin froh, wenn Sie...

Robert. Gerecht; wie laßt Sie denn... <sup>in</sup>...

Wollen Sie mit mir... <sup>Wort</sup>...

Op. ~~Das ist~~ es ist nicht... <sup>man</sup>...

Robert. Wollen Sie dann... <sup>herin</sup>...

Wollen Sie mit mir... <sup>Op!</sup>...

~~Wollen~~ Sie dann... <sup>kommen</sup>...

Wollen Sie... <sup>?</sup>...

19

Robert. Nehmen Sie sie gleich . . . Wo sind sie. (Am Schreibtisch; (er öffnet eine Lade.)

Olga (rasch zu ihm<sup>?</sup>; zögert.)

5 Robert. Nun. – (Große Pause.)

Robert Sie wollen sie wohl selbst suchen –

Olga. Es ist freilich besser, nicht wahr.

Robert . Gewiss; wie leicht könnten ich . mei

Augen gleich auf ein verräterisches Wort fallen.

10 Olga . Das ist~~s~~ [?] Es ist wirklich das, was ich fürchte,

Robert. Steht sein Name schon darin? <sup>Paus.</sup> ↘ War

haben Sie mich nicht allein lassen Olga? . Warum [?]

?<sup>nur</sup>? wollten Sie dabei sein, wenn ich

entdecke, was ich lange geahnt? – Es wa ja



Ich bin herzlichst, sehr in alle erbaulich  
offen regelt zu sein. 20

G. In sehr unruhig gelassen. Um .. mein  
Brot zu sein ..

Robert. Ich wart auf andere finden ..

G. ~~Fage hierin~~ .. Braune sind die in  
dieser Zeiten schon .. Ich bin hier  
abt .. ~~was die Abbit~~, ~~für alle die~~  
in der Dornsticht fangen ..

Robert. Ich G. ~~haben sich~~ ~~Wann~~  
~~ausgehen~~; ~~ist~~ ~~gegeben~~ ..

G. So bin hier .. Robert .. ~~aus~~  
~~hier~~ ~~aus~~ ~~tritt~~ .. ~~hoff~~ ~~bin~~ ~~nein~~ ~~fi~~  
~~unter~~ ~~und~~ ~~tra~~ ~~hies~~ ~~was~~ ~~von~~ ~~hier~~

doch eine Möglichkeit, dass ich alles verbrenn, [?]  
 ohne es gelesen zu haben. 20

Olga. Das hätt <sup>ieh</sup>Sie nicht gethan . . . Und . . . meine  
 Briefe gewiss nicht . .

5 Robert. Ich werde auch andre finden . .

Olga, Sagen Sie mir . . . <sup>?K?</sup>warum sind Sie in  
 dieses Zimer gekōmen? . Gestehen Sie mir  
 doch . . es war Ihr Absicht, hier <sup>{???</sup>alle diese  
 in diesem Schreibtisch <sup>herum</sup>zuwühlen.

10 Robert. Ja Olga, Sie brauchen sich kein Vorwürfe  
 machen; ich hätt es gethan. –

[?]

Olga. So sein Sie – gross, Robert . . erfull  
 Sie mei einzig Bitte . . lassen Sie mich sie  
 ordnen . . und versuchen wahren Sie das

<sup>12</sup> **sein Sie – gross**: groß sein: (veralt.) erhaben, großherzig, gütig sein.

Johann... <sup>Zwei</sup> ... weil ...  
 Sie ... weil ... weil ...

Robert ... weil ...

Robert ... <sup>(aus dem)</sup> ... weil ...

Robert ... weil ...

Robert ... weil ... weil ...

Robert ... weil ... weil ...

Robert ... weil ... weil ...

Robert ... weil ... weil ...

Robert ... weil ... weil ...

Robert ... weil ... weil ...

Robert ... weil ... weil ...

Robert ... weil ... weil ...

Robert ... weil ... weil ...

Frau

G<e>heimnis einer Toten, d<sup>as</sup>ie <sup>?s??</sup>ja<sup>?</sup> nichts mehr 21

Sie ja . . nicht mehr geliebt. haben . .

Robert. und die jetzt nicht mehr ist.

(ausbrechen)

Robert. . . . . Warum ist sie nicht fortgegangen . . . .

5 Olga . . . Man geht nicht fort. . . .

lügt

Robert. Ja, man betrügt lieber . . . . Ah, es <sup>?</sup>ist<sup>?</sup>

ja doch nur das Wort, das so sch~~h~~ häßlich klingt.

bin <sup>?</sup>ja<sup>?</sup> . . wieso deñ –

~~Hab ich denn je von seit <sup>?</sup>je<sup>?</sup> Jahren <sup>[?]</sup>vo ihr ein~~

~~Laut der Liebe gehört? . . Sie ge habe ihr nich~~

haben wir <sup>uns</sup>ein <sup>[????]</sup>ander auch nur vorgelogen

beid

10 ~~gesagt, dss ich sie anbete? . . Wir sind wie~~

<sup>?</sup>wa<sup>?</sup>dass <sup>?</sup>von<sup>?</sup> Liebe vorgelogen

Freunde <sup>??</sup>nebeneinand . . nein . . wie gute

Freund sind wir nebeneinander hergegangen –

<sup>?</sup>einmal<sup>?</sup>

. – sie war ja frei . . . . wie du es damals

warst – Weñ dir einer damals gesagt hätte,



du <b>ist eine Sünderin; du hättest gelacht un 22  
 hättest recht gehabt . . Und Man muss es auch  
 (jäh abbrechend.)  
 verstehn . . weñ man selbst der . . all<sup>s</sup>es  
 muss man verstehn . .

5 Olga, Was reden Sie Nun, so seien Sie so gross  
 als Sie es glauben weñ es so ist – . . lassen Sie  
 mich hier Nun Weñ Sie das wirklic  
 thun, – lassen Sie mich die Briefe nehmen.  
 – und hierher und. Nun, so geben Sie mi –  
 ?dies?  
 10 so lassen Sie mich meine Briefe nehmen.

Robert. Seine . . . Ich kenne ja Ihre Schrift  
 (entfernt sich vom Schreibtisch, läßt Olga  
 Platz; sie geht hin u) öffnet ei ?Pult?

Olga (steht Robert hinter ihr,) Olga zögert.) –

Robert ~~antwort~~. Du bist in unruhig, Oze  
~~Oze~~ und wird nicht ~~aus~~ und  
 Schenken, nicht einmal ~~ab~~  
~~Tafel~~ ~~in~~ ~~hoffen~~ ~~wird~~ ~~und~~ ~~gegen~~  
~~immer~~. ~~Wie~~ ~~ist~~ ~~das~~ ~~so~~ ~~entp~~ ~~st~~ ~~sch~~ ~~sch~~ ~~sch~~  
~~Wenn~~ ~~du~~ ~~mir~~ ~~die~~ ~~Leise~~ ~~lassen~~ ~~gib~~, ~~du~~ ~~lassen~~  
~~Ich~~ ~~wäre~~ ~~für~~ ~~die~~ ~~Leise~~ ~~lassen~~ ~~gib~~... ~~Der~~ ~~was~~  
~~immer~~ ~~sch~~ ~~sch~~ ~~sch~~ ~~sch~~ ~~sch~~ ~~sch~~ ~~sch~~ ~~sch~~ ~~sch~~  
~~Wenn~~, ~~was~~ ~~ist~~ ~~das~~ ~~sch~~, ~~was~~ ~~du~~ ~~sch~~ ~~sch~~...  
 Und ~~sch~~ ~~sch~~ ~~sch~~ ~~sch~~ ~~sch~~ ~~sch~~ ~~sch~~ ~~sch~~ ~~sch~~  
Oze. ~~der~~ ~~ist~~ ~~mit~~ ~~was~~...  
Robert. ~~Mir~~ ~~wenn~~ ~~aber~~ ~~solch~~ ~~sch~~ ~~sch~~ ~~sch~~...  
~~Wenn~~ ~~man~~ ~~an~~ ~~igend~~ ~~an~~ ~~bestimmte~~ ~~best~~, ~~zu~~  
~~flatt~~ ~~sch~~ ~~sch~~ ~~sch~~ ~~sch~~ ~~sch~~ ~~sch~~ ~~sch~~ ~~sch~~ ~~sch~~

<sup>Olga</sup> Robert. Nun? – †Seien Sie unbesorgt, Olga – 23  
Olga. mich wird nichts überraschen – nieder  
schmettern, nicht einmal überraschen –  
Ich habe nie forschen wollen . . wird mich irgend  
5 etwas – Was ist deñ so entsetzliches geschehn? –,  
Trauen Sie mir die Lächerlichkeit zu, . . die Laune  
Ich werde sie nie hassen können . . . . . Und was  
uns geschehn ist, – wie ist das jetzt nichtig und  
klein, weñ ich dran denke, wo sie jetzt ist . . . . .  
10 Und †Ich hab s ja gewußt . .  
Olga. Das ist nicht wahr . .  
Robert. Wie man eben solche Dinge weiss.  
Weñ man an irgend wen bestimten denkt, zer  
flatterts sieht es unmöglich, sieht es



24

lehrbuch, ~~hinter~~ ~~unwesentlich~~ ~~und~~  
~~erhalten~~ ~~es~~ ~~mir~~ ~~in~~ ~~der~~ ~~letzten~~ ~~Zeitung~~  
 Man sie will sie ganz was und in der  
 Welt wie vorzugs. Jetzt laßt sie sich  
 nachhaken <sup>essen</sup> <sup>streich</sup> <sup>mit</sup> <sup>der</sup>  
 wenn ich sie in ~~der~~ ~~letzten~~ ~~Zeitung~~ ~~in~~ ~~der~~ ~~letzten~~ ~~Zeitung~~  
 und ~~ist~~ ~~noch~~ ~~ein~~ ~~wenig~~ ~~in~~ ~~der~~ ~~letzten~~ ~~Zeitung~~ ~~zu~~  
~~sehen~~ ~~und~~ ~~ich~~ ~~in~~ ~~der~~ ~~letzten~~ ~~Zeitung~~  
~~ist~~ ~~noch~~ ~~ein~~ ~~wenig~~ ~~in~~ ~~der~~ ~~letzten~~ ~~Zeitung~~ ~~zu~~  
~~sehen~~ ~~und~~ ~~ich~~ ~~in~~ ~~der~~ ~~letzten~~ ~~Zeitung~~  
~~ist~~ ~~noch~~ ~~ein~~ ~~wenig~~ ~~in~~ ~~der~~ ~~letzten~~ ~~Zeitung~~ ~~zu~~  
~~sehen~~ ~~und~~ ~~ich~~ ~~in~~ ~~der~~ ~~letzten~~ ~~Zeitung~~  
~~ist~~ ~~noch~~ ~~ein~~ ~~wenig~~ ~~in~~ ~~der~~ ~~letzten~~ ~~Zeitung~~ ~~zu~~  
~~sehen~~ ~~und~~ ~~ich~~ ~~in~~ ~~der~~ ~~letzten~~ ~~Zeitung~~

24

lächerlich, sieht es unmöglich aus,

~~zerflattert es wie ein böse Träume . .~~

Weñ sie nicht zu Hause war und ich ver

5 suchte mir vorzustellen . Jetzt läuft sie dicht

irgendw <sup>?'dämrige?'</sup> wie die <sup>'Dirne?'</sup>  
verschleiert über eine Stiege, ~~wie die~~ oder

weñ ich sie im Schlaf betrachtete un lachel sah.

ich wollte mir einbilden  
und ~~mir vorstellte:~~ nun träumt sie von

ihm  
~~einem andern.~~ – oder weñ ich alleine

10 ~~über mei Bücher sass. in meinem Laborator~~  
<sup>bei</sup> <sup>Arbei</sup>

sass und plötzlich ~~dacht~~ müßt ich sie in d

<sup>ihr Bild wollte</sup> Ar ich sie erschien mir <sup>ihr Bild erschien</sup> plötzlich mit losen

<sup>lassen</sup> Haaren, in irgend einem lachend und in einem

fremden Gemach – das ver<sup>ging</sup> flog imer rasch und

<sup>5a</sup> **Dirne:** hier: Prostituierte.

<sup>14</sup> **Gemach:** Zimmer, (vornehmer) Wohnraum.

ist so ganz so wie zu nicht gelingen... <sup>25</sup> abhändig  
 was das ungeliefert... ~~mit dem hier~~  
~~mit dem ist das mit dem~~ ~~Wort in~~  
 aiffis: ~~was die nicht?~~ ~~den nicht ist~~  
~~was von ist die~~ ~~Wort in~~  
 kleng ~~ist~~ ~~in~~ ~~den~~ ~~Wort~~ ~~ab~~  
 in ~~den~~ ~~Wort~~, ~~stos~~ ~~und~~ ~~un~~  
 Sie ~~bedeutet~~ ~~den~~ ~~Wort~~ ~~in~~ ~~dem~~ ~~Wort~~  
 auf ~~to~~ ~~in~~ ~~bedeutet~~ ~~den~~ ~~Wort~~ ~~in~~  
 fast. ~~die~~ ~~aber~~ ~~was~~ ~~die~~ ~~Wort~~ ~~in~~ ~~dem~~  
 Wort kann, ~~die~~ ~~bedeutet~~. ~~die~~ ~~bedeutet~~  
 die ~~was~~ ~~ist~~ ~~klar~~ ... ~~und~~ ~~ist~~ ~~den~~ ~~Wort~~  
~~in~~ ~~dem~~ ~~Wort~~, ~~das~~ ~~ist~~ ~~was~~ ~~ist~~ ~~auf~~ ~~was~~

25

ich es ging ist mir ja nicht gelungen . . . das bestimmte  
 war <sup>mir</sup> das unbegreifliche . . . <sup>ist</sup> mir kam dañ gleich  
 ?'ime? weñ <sup>ich</sup> es <sup>mir</sup> dan mit einem ?Male? in mir  
 5 aufstieg: waru deñ nicht? . . . dañ wußt ichs.  
 ime weñ ich die trocknen Worte in ?mi?  
 klang es sich mir in. Dañ dacht es aber  
 in trockne Worten, dürr und einfach:  
<sup>ja wahr</sup>  
 Sie betrügt dich vielleicht Warum soll sie dich  
 10 nicht ?si? Sie betrügt [?] dich — dañ stand es  
 fest. Dañ aber weñ der Gedanke in trockne  
 Worten kam, ?so? zum Beispiel . Sie betrügt dich —  
<sup>— sehr klar</sup>  
 Dañ war es klar . . . und ich kam mir wie  
 ein Narr vor, dass ich mirs doch nicht vor=

~~Paul Kram...~~

26

Opa (~~will~~ <sup>Druck</sup> ~~erfunden~~)

Robert. Kram... (Da triffst du, wie ich auf die  
die richtigen Punkte... ~~Manche fänden es~~ ~~schwer~~

Manchmal ist es schwer anfangs, sich Kram  
so zu tun, als man nicht... ~~ist~~

~~Kram...~~ ~~ist~~ ~~schwer~~  
Das ist das Problem mit dem Kram...  
Manchmal ist es schwer, mit dem Kram...

Freiung an die Kram... ~~ist~~ ~~schwer~~  
Oftmals ist es schwer, mit dem Kram...

Manchmal ist es schwer, mit dem Kram...  
Manchmal ist es schwer, mit dem Kram...

Manchmal ist es schwer, mit dem Kram...  
Manchmal ist es schwer, mit dem Kram...

~~stellen konnte . . . .~~

26

~~Olga~~ <sup>die</sup> (will Briefe nehmen)

Robert. Nein <sup>\*\*\*</sup>(<sup>Du</sup>Sie <sup>siehst</sup>sehn ja, wie hoch ich über  
den Dingen stehe . . . Warum fürchtest <sup>?Personlich?</sup>

5 Weñ ich jetzt zu rasen anfinge, <sup>wie</sup>ich käm

<sup>wie</sup>vo wie einer, der wichtig thut<sup>\*\*\*\*</sup>) es wär

Komodie, weñ ich Ich sag Ihnen ja – und <sup>?wie??</sup>unsre?

Bahnen unsre Exist~~en~~ wir sind längst getrent

Wege gegangen; uns hat kaum mehr d

10 Ering an ein kurzes Glück verbunden . .

O hätten Sie uns nur ~~öfter~~ ~~zusammen~~ ~~gesehn~~ . .

Sie haben uns ja <sup>?ohn?</sup> oft ~~zusammen~~ gesehn .

nicht wahr . . . . <sup>?eine? [???] ?u?</sup> Sie ~~müssen s doch gesehn~~  
habens doch gefühlt,

das ist in allem gewisser hin. Bis <sup>14</sup> ist  
 allein. Bant hi, das ist in we, die in  
 am gewissen punkt ist - offolt.  
~~ist das nicht verloren - ein - ein auch~~  
~~selbst verloren - ein - die sie selbst~~  
 ist - nicht ist. Also auch... kein  
 die mit dem ist besser, mit die  
 ein auch ist das gewiss ist -  
 meine Arbeit... die Arbeit - je das  
 best d. d. kein best ist das ist  
 at sie - die best, die ist best -  
<sup>also - alt haben als sie</sup>  
 - ist das nicht verloren - ist auch -  
 - - ein auch ist sie verloren, ein

27

dass ich allein gewesen bin – längst wieder  
allein . . . Glauben Sie, dass sie es war, die m  
am nächsten gestanden ist – ? Oh Gott . –  
5 ~~ich habe nichts verloren . . . nein – ein andr~~  
~~hat sie verloren – einer der sie geliebt~~  
hat – nicht ich. Alles andre . . . Männer  
die mit denen ich Menschen, mit die m  
mir auf gleicher Höhe gewandelt sind –  
10 meine Arbeit . . . die Natur – ja <sup>?</sup>dies<sup>?</sup>  
Garten da, die Bäume hab ich liebe gehab  
als sie – die Nacht, die Einsamkeit –  
alles . . . alles lieber als sie  
– ich habe nicht verloren – ich nicht –  
– – ein andr hat sie verloren, <sup>?</sup>und<sup>?</sup>



ist ip zu beklayen, weiß ich. —

28

Opa (wunderlich zu sein, feil fragend Augen)

Robert Ja... das ip wenigst. ~~tracht ich~~  
<sup>im Hof</sup>

ip - Opa... nicht der jungs was, ... nicht zu

~~den für juchst juchst ... nicht aber für juchst~~

jet - wie für jet ipa bade das für ... nicht

~~den juchst ipa für ipa juchst ipa für ipa~~

Opa (zufallig)

Robert Ja. Bei dem andern juchst für ipa -

weiß was? - wo ip? ..

Opa. Und für Kömbe in nanzweise - ?

Robert. ~~da ip die für ipa. da ip die für ipa~~

~~ganzem Min für ipa ipa ipa ipa~~

28

d<er> ist zu beklagen, nicht ich . . . –

Olga (wendet sich zu ihm,<sup>f</sup> mit fragenden Augen)

Robert. Ja . . . das ist meine ~~E~~ Meinung . . . so wah ich [?]

und schön

5 ja – Olga . . . einer der jung war, . . . ~~einer zu~~

~~dem sie gehört hat . . . .~~ einer den sie geliebt

hat – und sie hat ihn lieben dürfen . . . . . weil

denn ich glaube dss sie für ihn gestorben ist sie wa

jung und schön wie er –

Olga (erhebt sich.)

10 Robert. Es kañ <sup>?e?</sup>kein anderer gewesen sein –

nicht wahr – er ist's? . .

Olga. Und ihm könnten Sie verzeihn – ?

Robert. ~~Der Schuldige bin ich . ; .~~ Aber ich bin feig

gewesen Wen es hier überhaupt ein Schuld gibt –

~~die Aufhebung in ihm. Ich bin zu... (unclear) 29~~

~~Ich will...~~

Robert gibt...? Gibt es für

me...?

Opa... ~~in...~~ Man will

er... will...

Robert Man ist... wie...

wissen.

Opa... Man...?

Robert... das... was...

...?

Opa... und...

Robert... ..

29

der Schuldige bin ich . . . . Ich bin zu . . . schwach gewesen, –  
‘sie’ Ich habe weder, ‘d’

Robert . Gibt. Verzeihn . . ? Gibts deñ hier  
eine Schuld? . . .

Olga. Sie könnten ihre werden ihn Man neñt  
es doch nicht anders,

Robert. Man hat Unrecht, Olga . . wie wir sehr wohl  
wissen.

Olga. . . Warum spielen Sie vor mir. ?

Robert. Glauben Sie <sup>Sie</sup> Du hätte<sup>n</sup>st mich wohl gern  
vernichtet gesehen<sup>2</sup>, <sup>[2]</sup> nicht wahr . .

Olga . Du bist es auch . . und gestehst es nicht ein,

Robert. Darum also . . darum . .

Opa. Je mehr hi'uffine, ... <sup>30</sup> ~~ist~~ ~~wollt~~ ~~haben~~.  
~~mit~~ dem ~~Leben~~ ~~von~~ ~~dem~~ ~~Wort~~, ~~damit~~  
 es ~~muß~~ ~~vor~~ ~~meiner~~ ~~langen~~ ~~Kunst~~, ~~daß~~  
 es ~~weiß~~.

Robert (inzig) ist best, mit meiner ist  
steht in Frank von einmal gegangen.

Opa. ist was ist. ist ich ist genau.

~~ist~~ ~~ein~~ ~~mal~~ ~~falls~~ ~~ist~~ ~~auf~~ ~~ist~~ ~~was~~

~~falls~~ ~~falls~~ ~~mit~~ ~~ist~~ ~~mit~~ ~~Frank~~

~~Frank~~ ~~Abdankung~~, ~~mit~~ ~~dem~~

~~ist~~ ~~ist~~, ~~mit~~ ~~ist~~ ~~ist~~ ~~ist~~ ~~ist~~

~~ist~~ ~~ist~~ ~~ist~~ ~~ist~~ ~~ist~~ ~~ist~~

30

Olga. Ja darum bin ich hier; . . . ~~ich wollte sehen,~~  
wie darum schon heut Nacht, damit  
du nicht vor mir leugnen kannst, dass  
5 du es weißt.

Robert (ruhig.) Ich dachte, wir wären ~~schon~~  
damals in Friede von einander gegangen.

Olga . Du irrst dich . . . ich habe dich gehasst . . .  
wie  
~~deñ du und hasse dich noch ich dich noch~~  
10 in  
heute hasse ~~mit dich mit deiner~~  
frechen Überlegenheit, ~~mit deiner~~  
mit der du  
~~?Lust?, Gabe,~~ einfach alles abzustreitest  
was dir nicht bequem ist, wie du damals

einig Jahr lang lassen, und die mit <sup>30</sup>  
 nicht vorher, und ist die mit  
 nicht fast jede Künne, und ist und  
~~er nicht auf 2 mit Kraftgefühl ist.~~  
~~Abstraktion, das ist~~  
Robert. die fast er beweist das richtig  
 fungieren.  
~~die. Nicht ist das nicht jählich fast~~  
~~weil das mit in jeder weise mit dieser~~  
~~Gründlichheit, gemacht fast mit~~  
 können folgen in unvorstellbar. fast für  
 mit, das mit was hat voll Lage...

31

m<i>ch hast laufen lassen, weil du mit  
mir fertig warst; weil ich dir nicht  
mehr hab geben können "", weil ich nicht

5 einmal mehr so viel Kraft gehabt hab,  
dir zu sagen, dass ich

Robert. Du hast es damals sehr ruhig  
hingenomēn.

Olga. Weil ich dich noch geliebt habe . .

10 mich  
weil d<sup>ein</sup>u wehrlos machst mit deiner  
Gleichgiltigkeit , gemacht hast mit  
deinem festen unwidersprechlich . . Jetzt ist's  
Zeit, dass wir uns Leb wohl sagen . .





Freilich war es Zeit; damals ist ja die 32  
gekommen, die du . . bis heut geliebt has,  
leugne es doch nicht . . . du leidest, ja d  
leidest; weñ du daran denkst, dass sie  
5 dich betrogen hat . . weñ dus <sup>?</sup>tausendma<sup>?</sup>  
gewußt hast. Zu feig bist du gewesen, sie  
davonzujagen, das ist alles . . . i<sup>̄</sup>mer  
weñ <sup>jetzt</sup> <sup>°</sup>Er, er dir gegenübertritt, wirst  
du ihn wo <sup>du</sup>es kein Möglichkeit  
10 mehr gibt, es nicht zu wissen, wirst  
du ihn tödten wollen . . .

33

Robert <sup>Maryon ist</sup> kommt auf sein Kissen  
 sehr bald... <sup>(Lust)</sup> wie ich  
 ihn anspreche... <sup>Offen?</sup> - ~~so~~  
 wie für ~~den~~ ~~ersten~~ ~~mal~~ ~~was~~ ~~man~~

~~was~~ ~~ich~~ ~~für~~, ~~was~~ ~~ich~~ ~~bede~~  
~~habe~~ ~~ich~~ ~~mit~~ ~~meiner~~ ~~bedeutung~~ ~~in~~

~~auf~~ ~~bedeuten~~... Ich sah ihn ~~in~~  
 Augen ~~schien~~ ~~Augen~~ ~~blick~~ ~~ge~~ ~~schien~~.

~~Er~~ ~~(~~ ~~schien~~ ~~in~~ ~~der~~ ~~ent~~, ~~wie~~ ~~ich~~ ~~den~~ ~~Beuf~~  
früher)

Robert. Ich ~~habe~~ ~~für~~ ~~un~~ ~~er~~ ~~zu~~ ~~helfen~~.

33

Was werd ich –?

Robert. Er wird noch heute kommen . .

sehr bald . . du wirst ja sehn, wie ich

(Lachend)

ihn empfangen . . Ihn tödten? – Er war

5 ~~mir ?hun?~~ Um wie viel mehr warer mir doch als sie ~~---~~, und um wie viel bedeu=

tet er mir wird er mir bedeuten. mir

erst bedeuten . . Ich hab ihn keinen

Olga. (reißt Augenblick gehaßt . .10 Olga (reißt die Lade auf, wirft die Briefe

heraus)

Robert. Ich brauche sie nicht zu lesen.

34

Aber liegt nicht voll von mir, es ist die  
 Gedächtnis Jesu von der Welt, die auch  
 für mich nicht anders sein kann.  
~~Ein wenig Zeit für die Menschen~~  
~~haben vollständig von uns, was~~  
~~für laßt sich geschehen, & einander~~  
~~denen zu behüten. Für die in dem~~  
~~Namen, zu unsern in uns~~  
~~alle Gedächtnis in uns die Menschen~~  
 die ~~die~~ Teilhaftigkeit Jesu von  
 dem Namen, der die höchste Fruchtbarkeit  
 - also die höchste Fruchtbarkeit

## 34

Alle<s> liegt aufgerollt vor mir; es ist die  
gewöhnlichste Geschichte von der Welt; \*Sie werden  
für mich nichts andres draus machen.

5 Eine junge Frau Eine Ehe Zwei Menschen  
          <sup>?ansta?</sup>  
leben ~~zufällig noch miteinander, nachdem~~  
sie längst aufgehört haben, s einander  
etwas zu bedeuten. Einer ist ein alterer  
Mann, Für mich war Sie war meine  
10 letzte Geliebte Sie war da Wir haben  
an Olga, Freilich ist's die Geschicht von  
dem Ehemann, den der beste Freund ~~betrügt~~.  
– aber du bist der ~~Mann~~ Ehemann u . . .

---

<sup>12</sup> **betrügt**: Die Streichung wurde durch die beiden Punkte rückgängig gemacht.

~~Robert. Aber einer, d. Mannen Gf.~~ 35

Robert. ~~Mein Frau~~ ~~Robert~~ ~~die~~ ~~Robert.~~  
 man blyfen i juus .. weil n. h. mit  
 di geburtslos kind ~~mit~~ ~~der~~ ~~Gf.~~  
 der geburtslos, fall ich mit ~~mit~~  
 sollen, das auch für ein ~~and~~ ~~ein~~  
 gewort ? -- In ~~was~~ ~~gütlich~~ ~~und~~ ~~mit~~  
 und weil inf ~~für~~ ~~über~~ ~~hoff~~ ~~garnet~~ ~~bei~~ -  
 fall ich ~~haben~~ ~~sollen~~ - ~~mit~~ ~~ich~~ ~~für~~  
~~Mein~~  
 ein ~~alle~~ ~~bei~~ ~~of~~ ~~für~~ ~~Wunsch~~ ~~und~~ ~~bei~~  
 luff ? ... ~~Was~~ ~~ist~~ ~~aus~~ ~~für~~ ~~sein~~  
 di Jahr so ~~blind~~ ~~in~~ ~~sein~~.

R<ober>t. ~~Aber einer, d~~ Warum Ehe– 35

Robert. Meine Frau Agathe die Agath.

war blühend u jung . . weil über mich

die gedankenlose Müdigkeit der Ehe

5 ~~kam~~ gekōmen ist, hätt ich mir einbild

sollen, dass auch sie eine andre wird

geworden? ^ – – Sie war zärtlich und wild –

ein alter Mañ

und weil ich ihrer überdrüssig geworde bin –

hätt ich denken sollen – nun ist sie

Weib

10 eine alte Frau ohne Wünsche und Sehn

sucht? . . . Und er Nicht jeder hat

die Gabe so blind zu sein.



36 36  
36 36  
(See fort in Max aüßh Paß

roln) (paüfe)

Robert (wollkommen infig.)

36 36

36 Robert Willh.

36 See Stief balogen fel. Stif-

36 See Stief balogen fel. Stif-

36 See Stief balogen fel. Stif-

36 See Stief balogen fel. Stif-

36 See Stief balogen fel. Stif-

Olga. Hörst du . . hörst du? . 36

(Man hört eine Wagen <sup>?ein?</sup> auf der Straße

rollen) (Pause.)

Robert (vollkommen ruhig.)

5 Olga. Er ists . .

Olga . . Robert. Vielleicht.

Olga. Der <sup>Sie</sup> dich belogen hat . . dich –

~~den besten~~ Freund . . . . Wirst du mi

~~Re~~ noch sagen, dass du auch das

10 gewußt hast? . . . . Willst du mir

vorlügen

~~erzählen~~, dass du das geduldet hättest,

~~mit der Zufälligkeit... (A. Mayr fällt)~~ <sup>37</sup>

Robert ~~9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.~~ wie war es für

die der die Trauer <sup>comigo</sup> von der will ja nicht

die fällt die von der Trauer nicht haben

lassen... die die?

Robert (A. Mayr fällt)

Robert: Ich die Brief fort... 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

und das...

Op... Ja, hat die ja nicht? ... hat -

mal sagen, die die ja nicht ist.

Robert.. Grief... grief... About you will

37

<da>ss du der gefällige ... (~~der Wagen hält.~~)

Robert. (~~Er ist es wirklich. . . – – und 'weñ' sie~~

weniger war –

dir dir dein Frau 'weg' als nicht gewesen

5 du hättest dich von dein Freund 'ruh' belügen  
lassen . . . du? du? .

Re (Der Wagen hält)

Robert. Gib die Brief fort . . Er soll –

nicht sehn . . . .

10 Olga . . Sag, hast du gewußt? . 'Kanst' 'es'

noch sagen, dss du's gewußt hast.

Robert . . Geahnt . . geahnt . . . . . Aber ihn trifft



38

keine Schuld . . Jeder hätte gehandelt wie  
er . . . Sie ist ein Weib gewesen wie  
– Ihr alle . leer und verlogen <sup>’un’</sup> <sup>’m’</sup>  
5 der Lust zu verführen . . . . Und er . ist  
ein Mann . . und Euch gegenüber sind  
wir alle gleich . . . . . Und Er hat  
mehr gelitten als ich . . . . den er hat ja  
das Gefühl eines Unrecht lächerlich  
10 Bewußtsein gehabt, ein Unrech  
zu thun . . .  
Olga . Er war nicht so gross als du –

39

Robert. Ich hab sie geliebt... Ich hab  
 auch 7 Kinder... wir sind so kleine  
 Menschen... und wir sind ja  
 nicht... denn ~~das ist ja nicht~~  
~~was man in die Welt setzt~~  
 wir so blieben wir, ~~immer~~ ...  
 was - und was... \*

Op. die Klänge sind so schön, als  
 es alte... sie sind so wunderbar...

Robert. Ich war ein Mann... ich meine  
 es mir besser; ich bin ein Mann.

39

Robert. Er hat sie geliebt . . . . . drum ist  
er ohne Schuld: . wie wir es damal  
waren . . . und mir war sie –  
5 nichts . . . . . drum hab' ich ihn so lieb  
wie werd ich ih<sup>m</sup>n so lieb haben  
wie w bleibt er mir, Freund . .  
was er mir war . . . . . [?]

Olga . Du schämst dich vor ihm, das  
10 ist alles . du hast sie angebetet . . . . .

Robert. Ich wär ein Narr . . du wirst  
es nie begreifen; du bist ein Weib.



April. Minie laufen... 40

Ge. D. P. y. i. f. m. , let die's wufft..

Robert. Ich der wufft inf..

Ge. ja... no... wufft... wie

Robert. Ja... Ge wufft wie sagen..

Ge. so... w-

Küzo Krotz... wufft in

Küzo (ist ein dankbare Pimpfanz)...

blefs. Er wufft wufft in. Was er Ge

wufft, if no lauff h...)

40

Schritte. Stimen draußen. –

Olga. So sag ihm, dass du 's weißt . .

Robert. Ich ~~Das werd ich~~ . . Ich <sup>²</sup>werd<sup>?</sup>

5 Olga. Hier . . vo mir . . Ich werd es nie

Robert. Ja . . . Er wirds mir sagen . .

Olga. So er –

tritt ein

Hugo kömt herein.

Hugo (ist im dunkeln Reiseanzug, sehr

10 blass. <sup>²</sup>Er tritt rasch ein. Wie er Olga

sieht, ist er leicht befangen.)

Robert (will ich anperso befragen<sup>41</sup>,  
 bleibt am nach zum Kfz  
 (auf ja verurteilt ich.)

Kiyo (kann ich nicht (auch; die ist  
 auf Opa zu, die es pragen anst.)

Opa (wird auch die regulären  
 von Kyos, die gut ist behal  
 vorkommt.)

Kiyo: Ich hab dich ja so mit...

Es ist ... so ist ...

41

Robert (will ihm anfangs entgegengehen,  
bleibt aber nach zwei Schritten  
stehen u. erwartet ihn.)

5 Hugo (drückt ihm beide Hände); dan geht 'e'  
auf Olga zu, die er wie fragend ansieht.)

Olga (nimt auch die dargebotene  
Hand Hugos, ihr Gesicht bleibt  
unbeweglich.)

10 Hugo. Ich habe gleich zu dir müssen . .  
Es ist 'ein' . . . . es ist . . . .



42

Robert. <sup>[2]</sup>(tonlos) Du hast . . . das erste Tele  
gramm spät . . . zu spät erhalten . . .

Hugo. Ja . . . zu spät. Ah weñ es wirklich  
5 Ahnunge gäbe . . .

Robert. Wie meinst du das . . .

Hugo. Aber freilich . . . so entsetzlich unerwar-  
tetes . . . ich kañ es ja noch gar nicht  
fassen . . . ganz plötzlich – ? . ganz plötzlich

10 Robert. Ja . . . das ist übrigen ~~wenig seltner~~  
~~als man glaubt . . .~~

Hugo. . . . Als ich nach Hause kam . . . und das

... Umbruff  
 P... Land... in ein Jahr... 43  
 & die (andere) ...  
 Die ...  
 es soll ...  
 es ein ...  
 Des ...  
 Auf ...  
 Popul...  
 Robert ...  
 Klipp ...  
 kann ...

43

Nachricht

Te<le>gram fand . . . . ja es war mir ganz . . .

Ð Und (auch zu Olga gewendet) . denken

Sie – es war so sonderbar . . drum sagt ich,

5 es gibt keine Ahnung . . ~~ich war so lustig~~

es war ein so heller, ein so fröhlicher

Tag gewesen . . wir waren . . ich war

auf dem Meer . . wir hatten ein

Segelpartie gemacht . . . .

10 Robert. So.

Hugo. Und ganz spät Abend

kamen wir zurück . .



Robert. In große Gesellschaft. 44  
 Hugo. kann. will nicht. auf der  
 ich weiß. und auf der Post  
~~die~~ ~~Post~~ ~~ist~~ ~~mir~~, ~~da~~ ~~mit~~  
 auch die. wie ich auf dem Zimmer  
 kann, sendet mich. hat <sup>Arbeit</sup> ~~mit~~  
 die Babylon je weiß, ~~begehren~~  
 die. Ich weiß und die Tempel, hat  
 I sendet mich. falls nicht  
 und das. wenn nicht. kann  
 ist ~~die~~ ~~man~~ ~~schon~~ ~~fall~~ ~~beis~~

<Ro>bert. In großer Gesellschaft. 44

Hugo. Nein . . nicht viele . . ach das

ist ja jetzt . . . . und auf der Portier

~~meines~~

~~des~~ Hotels übergibt mir, 'bei' auch

5 denk dir . . wie ich auf mein Zimmer

anfangs

komme, und Licht mache . . seh ich vorer

das Telegram gar nicht, das gekomēn

ein

ist . . Ich geh noch zum Fenster, 'lese'

da vielleicht eine halbe Stunde

10 und schau hinaus aufs Meer . .

ich bin manchmal halbe Nächt

45

~~Es ist ein Trauerjahr für uns. Das wir~~  
~~als. Aber wir sind <sup>in unermesslicher</sup> ~~noch~~, das ist~~  
~~das Beginn eines neuen Lebens, auch~~  
~~später wir siegen werden. ~~Es ist~~~~  
~~da ... Trauer, ~~grief~~ - Ich weiß~~  
~~das ist abgemessen ... ~~das ist das~~ das~~  
~~ist auch ~~das~~ ~~das~~ ~~das~~~~  
~~Es ist ein Jahr wie ~~das~~ ~~das~~ ~~das~~~~  
~~das ist, ~~es~~ ~~ist~~ ~~und~~ ~~das~~ ~~das~~~~  
~~Robert ... ~~das~~ ~~das~~ ~~das~~ ~~das~~~~  
~~Robert. ~~Es~~ ~~ist~~ ~~ein~~ ~~großes~~ ~~das~~ ~~das~~ ~~das~~~~

45

so <sup>?g?</sup>am Fenster gewesen . . Und wie ich

umwende,

Olga. Was mich wied umwen, seh ich .

das Papier auf dem Tisch lieg, <sup>als ein</sup>als

5 <sup>?späte?</sup>wär es <sup>?nur?</sup>hingezaubert . . . . da bin

da . . Freilich, <sup>zum</sup>gleich . . In der früh

bin ich abgereist . . . die Verbindg hiehe

ist noch so schlecht.

<sup>Salz</sup>Münch

Olga. Sie sind über ~~Wien~~ gekommen?

10 Hugo. Ja, es gibt noch keine bessere

Route . . . . das zweite Telegram̄

ist mir nachgeschickt wor

Robert. Ein <sup>and</sup>zweite Telegramm ich sollte liebe

<sup>8a</sup> <sup>Salz</sup>Münch: Die Strecke Salzburg–Wien war Teil der ‚k. k. privilegierten Kaiserin Elisabeth-Bahn‘; sie wurde 1860 eröffnet und folgte damit zwei Staatsverträgen (von 1851 und 1856) zwischen Österreich und Bayern, in denen u. a. die Errichtung einer Eisenbahnstrecke von München über Salzburg nach Wien vereinbart war.



46

Ich sollt  
<me>inen Urlaub nicht unterbrech –  
hat ist mir nachgeschickt wor . . wie  
konntest du das . . sag, wie konnte  
5 du nur das glauben . . . (Er steht auf,  
wendet sich ab) Oh Gott . . oh Got –  
(Wahrenddem schauen Olga und Robert einan  
schweigend an.)

(stockend)

Hugo . Das ist ja – ihr Zimer.

10 Robert. Ja . . . .

Hugo. Wie oft sind wir hier auf dem

Backen gebacken. (Gut für <sup>47</sup> ~~meiner~~ ~~ich~~  
 so die Thesen; die Kinnfalten; so hat

Marian) Robert - ?

Robert (nickt)

Heinz (zu Fr.) Die ganze was um

Appl. Heinz! die Robert Robert  
Robert! die Robert Robert

Robert. Maria Robert Robert

Heinz. Robert Robert Robert

Robert Robert Robert Robert

Heinz. Robert Robert Robert

47

Balkon gesessen. (<sup>Hier</sup>Sich hinwendend, sieht  
er die Straße; die Kirchhofmauer; er bebt  
zusāmen) Dort –?

5 Robert (nickt)

Hugo (zu ihm.) Und jetzt . . . was wir  
du jetzt thun? Du wirst doch nicht hier  
bleiben? Das ist <sup>es</sup>ja nicht möglich.

Robert. Wohin sollt ich deñ . . .

10 Hugo. Ich denke . . . du bleibst jetzt,  
wenigstens einige Zeit . . . bei mir –?

Hugo . Nein . . . ich nehme dich mit,



schaffs mit mir von... 48  
Robert. Ich hoffe, mich zu

die?  
Heinz. Ich will...  
Robert. Mein...

Heinz. Ich...  
 die...  
 Ich...  
 nicht...

Robert. Ich...

d<u> fährst mit mir weg . . 48

Robert. Ja . wohin . willst denn  
du? .

Hugo. Ich will . . zurück.

5 Robert. Wied an die Nordsee

Hugo . Ja . . , Und mit dir – Es wir  
dir wohlthun . . Ich lasse dich <sup>?ja?</sup>  
<sup>?gar?</sup> nicht hier – nein – – du  
mußt (näher.) . du mußt zu

10 uns –

Robert. Zu uns? . . Du sagst – zu uns? –

Kurz (lauff laeysa) Ja - 49

Robert. Majist... zu... - ?

Kurz. B... w... - al... -

Kurz. J... h... al... - ah -

Robert - mi

Kurz. H... 6... w... j...  
... ab... t... ..

... w... d... t...  
...  
...

Robert - mi

Kurz. H... w... on

Hugo (leicht befangen) Ja – 49

Robert. Was heißt das: zu uns – ?

Hugo. Bist du nicht – allein – ?

Hugo. Gewiss bin ich allein – aber –

5 Robert. – Nun?

Hugo. Ich wollte s dir nicht gleich  
sagen – aber es ist ja schließlich . . man  
mal spielt der Zufall so seltsam .  
ich . . .

10 Robert – nun?

Hugo. Ich habe mich nemlich ver

50

Loth. Robert (pau...  
~~Robert (pau...)~~  
 Es (fast) ...

Kein ...  
 ...  
 ...  
 ...

Robert. Do ...  
 ...

...  
 ...

... (Hilfswort)

lobt. 50

Robert (starr vor sich hinschauend)

Olga (fast triumphierenden Blick auf Robert)

Hugo . Darum meint' ich: zu uns . .

darum geh ich auch wieder zurück . .

5 Und du sollst mit . . ja . . geh mit . . .

du mußt . .

Robert. So rasch . . . so rasch . . . ah . . wie

(mühsam lächeln)

~~kommt es nur~~ . . . es ist dort plötzlich

gek<sup>o</sup>m<sup>e</sup>n

über dich: . nicht wahr? . . . So erzähl doc

10 . . was ist's denn? . . Du hast sie dort

kennen gelernt . . ja – – (sich beherr=

Wend, weil trüfflich gefüllte Uchlsägen <sup>51</sup>

Zeit) Al... an h...... M...  
W... W... W...... W...  
W... W... W...... W...  
W... W... W...... W...

Heiz, W...... W...  
W... W... W......

Robert, W...... W...

Heiz, W...... W...

Robert, W...... W...

W... W...... W...  
W... W...... W...

51

sch<en>d, mit trefflich gespielte Unbefangen

heit) Ah . . ja . . am Meer . . . . Wie lang

hast du sie gekannt? . Einen Tag? . . Nich

5 wahr? . Oh! Oder gar drei! Oder eine

ganze Woche! .

Hugo . <sup>A</sup>Oh nein . . . . es ist eigentlich

eine alte Geschichte . .

Robert. (seltsam hervorstoßend) So . .

10 Hugo. Ja – .

kañ's mir schon denken –

Robert. Ich ahne: etwas aus früher Zeit,

nicht wahr?

eine Jugendlieb, ah – hab Und nach Jahr  
plotzlich



Sapp die hier ist auch gesprochen <sup>52</sup>  
Heute. Am - ist sehr für uns hier  
Ich in Wien. Am - ist zu dem...

hast du sie dort wieder gefunden<sup>52</sup> –  
mehr als  
Hugo . Nein – ich habe sie vor eine  
Jahr in Wien keñ gelernt . .

53

Robert. Was hast mir... Ich  
sind wir eine kleine Angelegenheit...

Heinz. Mein...

Robert. Ah... ist unpassend... Mein Plan plan  
zu mir wollen... furcht - ~~einige~~ Angst  
das soll ~~erforderlich~~ sein... ~~es~~ ~~habe~~...

Heinz. ~~Das~~ ~~ist~~ ~~es~~. Sie sind wohl auch

Robert. ~~Das~~ ~~ist~~ ~~es~~ ~~mit~~ ~~sein~~...

Heinz. ~~Das~~ ~~ist~~ ~~es~~ ~~mit~~ ~~sein~~...

Robert. Das ist ja kein Grund... ~~gibt~~  
sind wir - ist nicht das -- die das auch  
muss das auch, die ist plötzlich von  
Liebe... ~~es~~... Ah ~~das~~ ~~ist~~ ~~es~~ ~~mit~~ ~~sein~~,

53

Robert. Und hast mir . . hast  
uns nie was davon erzählt . . .

Hugo. Nein . . .

5 Robert. Ah . . ich versteh<sup>te</sup>; . . . . deine Eltern haben  
es ja immer wollen . . . . freilich – ein junger Arzt, der  
kein soll verheiratet sein . . es ist besser . –

Hugo. Was denkst du. sie wird wohl sehr

Robert. <sup>[2]</sup>Wie reich sein . .

10 Hugo. Was denkst du . .

Robert. Das ist ja kein Schande . . gesteh's  
mir ein – ich bitte dich – – du <sup>?wa+?</sup>bist auch  
nicht der Mensch, der sich so plötzlich ver-  
liebt . . oh . . . . Aber du hast ganz recht,

54  
 vollkommen weiß... ma mit d' d' ungh  
 at la mer für ih... sein Tamil lie  
verbricht lie Sturz, plötzlich, altes.

der los ist weiß ..  
Robert, ein Stoff ist .. aber Luft  
Sturz <sup>(over with)</sup> Man ist weiß haben ist Luft  
wie schlecht geht ist für Raum .. Luft

Robert Frei ..  
Sturz Frei (Vertrauen, da es Robert Frei)  
~~Robert~~ Robert in Jahr .. best ist.

Kampf ist für ..  
Sturz Ja ..  
Robert Um helft für die Leben ..  
Sturz .. Ja ..

54

vollkōmen recht . . man mus die Ehe nehmen  
 als das was sie ist . . . Zwei Familien;  
 verbinden sich . . Hugo . Plötzlich . . verliebt .  
 5 das sag ich nicht . .

Robert . Nun siehst du . . . aber

(vor sich ?hin?

liebe sie

Hugo. Weñ ich s recht bedenke – ich hab sie

lieb<sup>a</sup>[?]

hab sie lieb

im̄er geliebt – seit ich sie kenne . .

Robert. Seit . .

10 Hugo. Seit (stockend, da er Roberts sonder  
 bares Robert. Ein Jahr . . sagst du .

kennst du sie.

Hugo . Ja . . .

Robert. Und liebst . . sie . . so lang . .

Hugo . . . . . Ja . . . .

15

53  
 sah die sie hat wieder gesehen ..  
 Heyz. Was ist das? Ich habe sie nur ein Jahr  
 in Wien kennen gelernt.

Robert. Wo hast du sie gesehen ...

Heyz. Dort ist sie gewesen.

Robert. Was für ... ?

Heyz (antiquarisch, abwaschbar, fast  
 unzerstörbar) ...

Robert (aufpassen!) ...

... die andere ... ? (nach ihm)

55

hast du sie dort wieder gefunden . .

Hugo . Nein – ich <sup>191</sup> hab sie vo eine Jahr  
in Wien ~~kenen~~ gelernt.

5 Robert. Und hast sie lieb . . .

Hugo . Seit ich sie kenne.

Robert. Nur[?] sie – ?

Hugo (aufschauend, ahnend, fast  
mechanisch) Nur sie.

10 Robert (aufstehend.) Nur . . sie . . . Und  
. . die andre . . ? – (nahe bei ihm)



56

Handen...

Hand (wunder) Handen...

Robert (ist bei der Hilfe gegeben, und

Handen gibt und ist

Hand wunder) Hand - ! - Hand

Hand Handen Hand Hand Hand

Hand Hand Hand Hand

Hand Hand Hand Hand

Hand Hand Hand Hand

56

d<ie> andre . .

(tonlos)

Hugo . Welch andre . .

Robert . (ihn bei der Schulter <sup>nehmend</sup> halten, mit

5 der andern Hand nach der

Straße weisend) Die – ! – Die . . . .

Olga . Kommen Sie Hugo (fa[?] Hugo (wirft

einen Blick auf Olga.)

Olga (deutet mit den Augen auf

10

den Schreibtisch) Robert Was hast du  
aus der gemacht?

Heizo (briff in der Robert Blut brunal  
Interim) 57

Rege. Robert. gaf... gaf... Rege (only was  
in der Robert Blut brunal)  
Rege (in der Robert Blut brunal)  
Was gaf... gaf... Rege in der Robert Blut brunal  
Rege in der Robert Blut brunal  
Rege in der Robert Blut brunal  
Rege in der Robert Blut brunal  
Rege in der Robert Blut brunal  
Rege in der Robert Blut brunal  
Rege in der Robert Blut brunal

Hugo (bricht unter Roberts Blick beinah  
zusammen.) 57

Olga. Robert – Geh . . . geh . . . rasch . . . . .

(zu <sup>Robe</sup>ihm|hin) Hugo (entfernt  
du hast . . . Olga Der Schmerz . . . . sich langs.)

5 Und jetzt . . . . jetzt . . . leidest du noch  
wirst — ?nun?  
immer nicht, ? glaubst du noch imer,  
dass sie dich du sie nicht geliebt hast . .  
verstehst du noch i<sup>̄</sup>mer alles? . Hat er  
Robert. hat er n<sup>o</sup> Hat er noch  
10 ?ime? i<sup>̄</sup>mer ?vie? mehr verloren als du? .  
Kannst du's noch i<sup>̄</sup>mer verstehn . .

58

Robert. (zum 2. mal eine Programm-Hand  
auf; ich hoffe, dass... ) In fast  
auf Karl... -

Re (v. Robert) nicht  
möglich, doch ist die  
geliebte Sache ? -  
Robert Morley. -  
1896

UNIVERSITY LIBRARY CAMBRIDGE A 90,2

58

R<ob>ert. (zuerst einem Schmerzensausbruch  
nah; dann sieht er Olga an . .) Er hat  
mehr verloren.

5 Olga (zu Robert hin) Weißt  
du jetzt, dss du ihr sie  
geliebt hast? –

Robert

Vorhang. –

10 21/9 96. [A 90,2]

Alfred 60 Pf.

Og 40, Fami.

Robert 50-

Ayalle 25

King 30 Pf. -

*Alfred* 6<sup>0</sup>5 Jahre,

*Olga* 40, Frau.

*Robert* <sup>4</sup>50 –

*Agathe* 25

<sup>5</sup> *Hugo* 30 Jahre. –



Letter  
at Birkby

Stingyfall  
201126.

(Mongrel  
Richard M  
in Latten

UNIVERSITY  
LIBRARY  
CAMBRIDGE

A 90,2

*Wittwer*

als Schauspiel

durchgefallen

20 10 96.

5 (Vorgelesen

*Richard BH*

[A 90,2]

*u Salten*

<sup>6</sup> **Richard BH:** Richard Beer-Hofmann (1866–1945); Schriftsteller (siehe Vorbemerkung, S. 5).

<sup>7</sup> **Salten:** Felix Salten (1869–1945); Schriftsteller (siehe Vorbemerkung, S. 5).

relegt

Robert im Juni

Anna: und ein Brief

Luft

Robert, in Schriftlief.

Briefe auf den Schriftlief.

Robert: Offener Brief

Regen: auf und

Wiederholungen, wie es früher war

Zug: 10 u 30

Man kommt... - Brief der Anna

Schriftlief.

Olga: 21. April

Rob. Mein Brief

Of manuskript

Ein Brief an Frau von der Universität

in fast die Briefe in der Universität

der Universität, wie es von Frau

- von Frau Universität Brief

Rob. Frau von der Universität

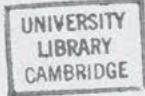
Of Briefe Frau von der Universität

Rob... die Frau Universität

Wie Frau von der Universität

Rob. Frau, wie Briefe Frau von der Universität

Wie Frau von der Universität Brief



2<sup>2</sup>/10 96.*Robert* ins Zīmer. –

Diener: Noch ein Kranz. –

Licht. –

5 *Robert* zum Schreibtisch. –

Briefe auf dem Schreibtisch.

*Robert* . . Öffnen Sie die Fenster . . .

Kerzen . . reichen noch . .

Ordnen Sie alles, wie es früher war. –

10 Zug? 10 Uh 30.

Wen er kommt . . . – Blick des Dieners. –

Schreibtisch. –

*Olga* Ich darf doch*Rob.* Wie schön. –15 *Olga* Warum hier – ? –

Ein Brief an sie noch vo vorgestern – –

Sie hat die Brief īme des morgens

dem <sup>?Postbe??</sup>Bedienste<sup>?</sup>, <sup>?aus<sup>?</sup> der <sup>?Hand<sup>?</sup></sup> genōmen.</sup>– von Frau <sup>t<sup>st</sup>[???</sup>semann<sup>?</sup> . . Brief . . auch –20 <sup>o</sup>*Rob.* Hand vor den Augen. –*Olga* Viele Leute waren da. Aus d

Stadt . . . die ganz Facultät. –

Von Hugo in d Vorlesung? –

*Rob.* Nein, morg arbeit ich wied – da

wird Ihnen vielleicht brutal vorkōm –

da in will be come paper - in front

Abgang -

Of late

Rob. Hiller complement - the

has - also with -

Of World to glottal

Rob. Hiller, and was named with 15

started from -

to the

Rob. Hiller's pronunciation of 15

of which is unusual. The last of the

series - the last is to the end.

It is the same as the name - at the

start with - the frequency -

of 15 and 16

Rob. Hiller in 2 numbers with respect.

of 15 is related to the 15

Rob. Hiller's

of 15 is the last of the series - no the

frequency. The name is the 15

to will be the frequency.

Rob. Hiller's

of 15 is the last of the series - the 15

Rob. Hiller's last of the series - the 15



- aber ich will Ihnen was gestehen – ich spüre kein  
Schmerz. –
- Olga Später.
- Rob. Ich sehne mich danach – 'daru'<sup>?</sup>
- 5 hier – aber nichts –
- Olga Weil so plötzlich
- Rob. Nein, weil wir einand nichts be  
deutet haben. –
- Olga W[?]
- ~~Olga:~~ Rob Selbstverständlich – Es ist 'gz'<sup>?</sup>
- 10 so wie es damals . . Ma 'begehrt' ja nic  
ewig – Und bes. in so ein Fall.  
<sup>††</sup>Ich hab jung werd konne – Ab es  
bleibt nicht – Nie gequält –
- Olga Sonderb Ding –
- 15 Ro Warum nu bei andern alles versteh.  
Olga . Ist da ehrlich wa Sie da sagen? –
- Rob. . Vollko<sup>m</sup>e
- Olga. <sup>††</sup>Warum sind Sie d hier – vo de  
Schreibtisch? . Wa woll Sie da? –
- 20 Sie wollen hier herumstöber . .
- Rob. Neugier . .
- Olga. Darum bin ich geko<sup>m</sup>en. – Sei Sie gros  
Rob u wahr Sie d Geh. e T. *etc*

<sup>23</sup> **d Geh. e T.:** das/die Geheimnis/se einer Toten (vgl. H<sup>1</sup> 21,1).



- Rob. <sup>Ma</sup>War ist sie nicht fortgegang
- Olga Man geht nicht fort –
- Rob. Man bleibt u lügt . . . Lügt? –
- Nein. Sie war frei wie du –
- 5    Sünder? – Nei –
- Olga. So gib mir die Briefe: .
- Rob War soll ich sie nicht les?
- Überrasch? <sup>?</sup>gewußt?
- Rob. Weñ man weiss – <sup>?</sup>unbestim<sup>?</sup>
- 10    – Aber das ist ja gleichgiltg – Wir  
wa einand nicht meh – <sup>?</sup>Gan<sup>?</sup> getrennt
- Alles lieber . <sup>?</sup>als<sup>?</sup> sie – Ich hab <sup>?</sup>durc<sup>?</sup>  
ihr Tod nichts verloren . . du wirst  
sehen – Alles wird besser werden . .
- 15    Ich <sup>ha</sup>lebe <sup>?</sup>ja<sup>?</sup> <sup>?</sup>ruhiger<sup>?</sup> . . <sup>?</sup>ah<sup>?</sup> die Welt <sup>?</sup>lieg<sup>?</sup>  
jetzt wied vor mir! . gross . . . – Jed  
Zeit hat die Ihre . . . .
- Sonderbar – einer geht jetzt heru  
der sie verloren hat! . . ja d
- 20    wirklich . . . Ein jung u schön –  
. . Un sie hat den liebe dürfen.



Die ist fast ungeschult hat man sich  
auf dem...

Die Kunde hat man...

Das ist die...

Die ist...

Das ist...

Die ist...

Das ist...

Die ist...

Das ist...

Die ist...

Das ist...

Die ist...

Das ist...

Die ist...

Das ist...

Die ist...

Das ist...

Die ist...



Ob er sie so angebetet hat wie ich  
dich damals? . . .

Olga 'Wurd' 'Sie' ih verzeih

Rob Gibt deñ ei <sup>tuuu</sup>Schu

5 Olg Man neñts doch so.

Rob Man hat Unrecht –

Olga . We mags gewesen sein – ?

Unheimlich fremd sind doch die Fraue.

Eine Trapezkunst Schauspieler? – . . 'vo'

10 'Und' hab's nicht gewußt – Unvorsichtg

Briefe 'da' zu haben. [?]

Olg Woher weißt du? –

Rob Versteckt als ich hereinkam.

Rob . . Aber . . der beste Freund – ? . – Ich

15 'nehme' 'an' . . Was thut man in

ein solch Fall . . 'wo' m de Freun lieb

hat als d Frau, 'wo' d Freund meh

bedeutet? . – Niñ d Fall, 'ei'

Man ist alt geword – sei Frau ist



blühe u jung – wir find d selbst  
 ?e? u ?gera?wen ma zufall selbst d  
 alt Mañ ist, soll man es ni  
 begreiflich finde! – Das ist Be  
 5 schränktheit . . . – –  
 Sie war sehr glücklich . . . .  
Olga beschwörend: Forche nicht –  
 lass die Sache aus sein . . . du –  
 spielst . . ich weiss dss du sie gelieb  
 10 hast – <sup>da</sup>ich weiss, das du ihr Verrath  
 geahnt hast – ud dss du sie zu seh gelieb  
 hast, um weit zu forchen – <sup>z</sup>d hatt  
 sie davonjagen müssen . . Aber w  
 hat de ?Siñ?, aufreißen, Brief ?le?  
 15 – wen Welch da sind –  
Rob Aber nichts zerschmettert mich –  
 ?u? ?wen? er selbst . . . er . .



<sup>Olga</sup>Ro. Sind wir d verpflichtet, irr  
 sinig zu sein, wen etwa uns selber  
 angeht – ? – Ich sehe den Fall:  
 Aus dieser <sup>?</sup>finst<sup>?</sup> Atmosphar hat sie sich  
 5 in die Jugend, in die Liebe zurück  
 gerettet. Der Lügner war ich, der  
 das aufrecht halte wollte . . . . wie ich  
 fuhlt dss wir einand nicht genug bedeuten –  
 hatt ich u <sup>kei<sup>2</sup></sup>scheiden lassen sollen. –  
 10 Er ist nicht schuldg . . Jed hatt gehan  
 delte wie er – . Oh <sup>?</sup>wie<sup>?</sup> <sup>?</sup>muß<sup>?</sup> de  
<sup>?</sup>Er<sup>?</sup> – <sup>?</sup>angebetet<sup>?</sup> word sein:  
Hugo. <sup>?</sup>We<sup>?</sup> . . . Er  
Hug – Er hat meh verloren  
 als ich . . Er hat gelitten . . Ich <sup>?</sup>eriner<sup>?</sup> mich.  
 15 <sup>Olga</sup>Hugo u Robert allein. –

Robert Joult hier ab - für Groß  
 mich für die Arbeit rüchert  
 molke, als neues welt gefügt.  
 - die auf fast für - v. Ueber  
 - ist nicht fort! - nur die  
 die, utlah nicht nachvollt. -

*Robert* lenkt *Hugo* ab – sie sprechen

wie sie sich <sup>r</sup>die Arbeit einrichten

wollen, als wäre nichts geschehe.

– Dañ erst sagt *Hugo* – ja Urlaub

<sup>5</sup> – ich muss fort! – was deñ –

Nun, ich habe mich verlobt. –



Vier, - aus Farnwellak  
mit dem Luft  
nach dem Farn  
Arbeit.

UNIVERSITY  
LIBRARY  
CAMBRIDGE

Nun, – eine Frau will aber  
nicht nur Licht,  
sondern auch Flāme  
bedeuten –

Beym:

Robert selbst.

Stund: (s. ip auf im Raum, jahrest morden. -

Robert kommt an Hugo:

Er will zum Antritt, will ich öffnen, bei mich fort. -

Dya Konzent. -

Man John hi da (für) (W) -

Rob. (H) hi hi Raum. -

Op. (H) (S) ... Raum

Robert. Raum (H) (S) ... Hugo (H) (S) ...

Op. (H) (S) ... (H) (S) (H) (S) ...

Robert. (H) (S) (H) (S) ... (H) (S) (H) (S) ...

Op. (H) (S) (H) (S) ... (H) (S) (H) (S) ...

- Op. (H) (S) (H) (S) ... (H) (S) (H) (S) ...

Stund (H) (S) ... (H) (S) (H) (S) ...

Op. (H) (S) (H) (S) ... (H) (S) (H) (S) ...

Op. (H) (S) (H) (S) ... (H) (S) (H) (S) ...

Robert. Op. (H) (S) ... (H) (S) (H) (S) ...

Op. (H) (S) (H) (S) ... (H) (S) (H) (S) ...



*Beginn:*

Robert allein.

Diener: Es ist noch ein Kranz gebracht worden. –

Robert spricht von Hugo . . . .

5 Er geht zum Schreibtisch, will ihn öffnen, dañ wieder fort. –

*Olga* kommt. –

Was haben Sie da thun wollen? –

Ja ich hab 'begon̄?

<sup>9/10</sup>*Rob* – <sup>12/13</sup>Schön dss Sie komen. –

eifers. zu sein –

*Olga*. Viele Leute . . . Kränze

wie du 'imer?!

10 *Robert*. Kranz Schüler. . – Hugo morgen. –

*Olga* Warum . . hier in diese Zimmer

*Robert*. (geht herum . . Duft von ihr . . aber das alles sagt mir nichts . . .

Es ist merkwürdg, wie man Jahre lang aneinander vorbei leben kann –

– Es ist ein ähnliches Verhältnis gewesen wie damals zwischen dir u

15 deinem Mann . . Man hat nicht das Recht eine frau gefangen z

halten . . – weñ man sie nicht mehr liebt. – ~~Aber Sie lieben . .~~

*Olga*. Aber du liebst sie . .

<sup>12/13</sup>*Robert*. Oh nein – was fällt Ihnen ein. –

{

Wiele Leute! - Was ist für  
Voraussetzung. unterworfen -  
Gefühl kommt wegen - andert  
auf dem Abend. -  
Zukunft -  
Namen - 2. Ausgangspunkt.  
Was ich an dem Tag gemacht  
muss habe ich...

Viele Leute! – Viele hab Ihr

Sōm̄eraufenth . unterbrochen. –

<sup>Hu</sup>ge Alfr. kōmt morgen – vielleicht

noch heut Abend. –

5 Schmerz – ?

Nein – davongeschlichen.

Wir haben einander doch eigentlich

nichts bedeutet . . –

Robert (Kopffort)

Prof. Lasker

1. 20. 1895 in d. Lasker.

- 20. 1895 in d. Lasker.

20. 1895 in d. Lasker.

20. 1895 in d. Lasker.

20. 1895 in d. Lasker.

- 20. 1895 in d. Lasker.

20. 1895 in d. Lasker.

20. 1895 in d. Lasker.

20. 1895 in d. Lasker.

20. 1895 in d. Lasker.

20. 1895 in d. Lasker.

20. 1895 in d. Lasker.

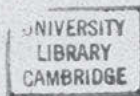
20. 1895 in d. Lasker.

20. 1895 in d. Lasker.

20. 1895 in d. Lasker.

20. 1895 in d. Lasker.

A90,5



Robert (Professor.)

Professo 'Leckinger'.

'So' So war ich der letzte. –

– Bekom̄ ich noch eine Zug? – Ja. –

5 Diener (der noch einen Kranz trägt.)

Fahrplan. –

Um 10.30 komt aus de Residenz

– Sie wollen schon übermorg Ihr Collo

lesen? Lassen Sie sich doch durch Ihre

10 Assisten vertreten! –

Nein, ich sage Ihnen, es ist überflüssig –

Als mei Frau starb: war ich wie sie

gerüstet. – (Er geht endlich. –

—

Diener [?]

15 Robert: Wen Doctor Alfred kom̄t –

—

*Olga* erscheint. – Um 'halb' zehn. –

Sonderbar. –

—————

Robert, – Es ist doch eigentlich . [A 90,5]

verdam̄tes Komödienspiel! –

7 **Residenz:** hier: Hauptstadt (einer Monarchie).

8 **Collo:** Colloquium (lat.: Gespräch), hier: akademische Lehrveranstaltung.



Der Milleren

(One of them)

A 90,3

UNIVERSITY  
LIBRARY  
CAMBRIDGE

*Der Wittwer*

(Okt. 97 beendet)

[A 90,3]

A 90, 3

2

Robert, wird mit den Lehrern zusammen,  
 gehalten sein, Professor Werkman  
 und Professor Brind.

Herr Robert, die Lehrer, wenn zusammen,  
 sind es so Lehrer, ist nicht mit an  
 Schrift geben.

Werkman. Als Lehrer - Lehrer  
 sind die Lehrer.

Robert. Lehrer Lehrer Lehrer  
Lehrer. - (Lehrer)

Werkman Lehrer Lehrer  
Lehrer.

[A 90,3]

2

*Robert.* köm̄t aus dem Neben<sup>z</sup>Zimmer rechts,  
geleitet zwei Herren, Professor W<sup>i</sup>erkmañ  
und Professor Brind. –

5 <sup>W</sup>Sie *Robert.* Sie entschuldig, meine Herren,  
hier ist es so dunkel . . . ich will uns ein  
Licht holen . .

*Werkmañ.* Aber lieber Freund – wir find  
auch so den Weg .

10 *Robert.* Auch die Treppe Nur einen  
Augenblick. – (Ab.)

*Werkmañ un Br<sup>i</sup>and* stehen allein  
im Dunkel.

Werkman. Er ist sehr gefasst.

3.

Braun. Komisch.

Werkman. In solchen Momenten geht kein  
Komischheit.

Braun. Gleich hier? Erweck in solchen  
Momenten. -

Werkman. Was soll es für eine Zeit?

Braun. Frisch sein, unter nicht. Er

<sup>reicht</sup>  
ist sehr erpönt, an Verweil sein Tra-  
brach und an Abend sein. Nicht  
lang aber mitzufühligen Tagen

3.

Werkmañ. Er ist sehr gefasst . .

Brand. Komödie.

Werkmañ. In solchen Momenten gibts kein

5 Komödienspiel.

Brand. Glauben Sie? Gerade in solchen

Momenten. –

Werkmañ Was hätte es <sup>für</sup> für einen Zweck?

Brand. Freude dran; weiter nichts. Es

wirkt

10 ist doch großartig, am Nachmittg seine Frau

begraben und am Abend zwei Stunden

lang über wissenschaftliche Fragen

Decisionen. Ich habe dich - auch bis fallen zu sein<sup>4</sup>  
bestimmen. <sup>Vergessen</sup> Was muss ein junger Mann

sein

Bonus. O der neue Junge -

Robert wird seinen Alphabet,  
<sup>in den 2. Kapseln</sup>

Robert. Was ist in, meine, Jassen ..

(das gesamte ist ein Brief Alphabet)

bestimmen. Was für mich ist für - ?

Robert. Ich habe zum ersten mal

den Jassen .. den Roman

mit der die Alphabet kein Alphabet

4

d<i>scutiren. Sie sehen doch – auch Sie fallen ihm hinein

Īmerhin –

Werkmañ. Man muss ein ganzer Mañ [?]

sein . .

5 Brand . Oder ein ganzer –

Robert mit einem <sup>Leucht</sup> Armleuchter.

in dem 2 Kerzen breñen.

Robert . Hier bin ich, meine. Herren . .

(das Zimmer ist nun <sup>be</sup>mäßig beleuchtet)

Werkmañ. Wo sind . wir deñ hier – ? .

10 Robert. Es ist das Zimme meine armen

Frau gewesen . . . . Hier kōmen

wir über die Treppe kleine Treppe



Hand zur Gartenfrau - und in <sup>5. Fund</sup> ~~den~~  
 dem ~~den~~ Fund die an der Kasse  
Brand. Wir wissen von <sup>Walter</sup> ~~der~~  
 Zug? -

Robert Jansitz

Werkman. Auf dem Kirchhof

Robert J. Robert die hier für mich

auf der Straße ist genau dem Lauf

man

(In Spies veröffentlicht)

in Alten wird gefunden)

5 fünf

direct zur Gartenthür – und in zwei

Minuten sind Sie an der Bahn.

Station

Brand. Wir erreichen noch den <sup>1/2</sup> ~~elf~~ 9 Uhr

5 Zug? –

Robert. Gewiss . .

Werkmañ. Also auf Wiedersehen . .

Robert. Ich begleite Sie ja bis hinunter . . .

auf der Treppe ist gewiss kein Licht

10 mehr.

(Die Thüre rechts öffnet sich,

der Diener tritt h<sup>inein</sup>erein); er



6.

hat einen Kranz in de Hand. –

Robert. Was gibt's den? –

Diener. Herr Professor, <sup>man</sup>~~man~~es ist eben

5 noch aus der Stadt hier gewesen  
um diesen Kranz abzugeben . . . . .

Jetzt – ?

Robert. Spät . . Lassen Sie sehen . . .

Diener. <sup>Br</sup>Werkmañ. Der ist offenbar

~~in der Fern von d [?] Ich erinner mi~~

10 noch, . . als mei arm Frau starb; der ist

Wohl Ihr Freund  
~~gewiss von~~ <sup>e</sup>Einem, der die Nachricht

hat  
zu spät erhalten . ist . . . Sie werd sehen,

~~in~~ ~~montant~~ ~~ausführung~~ <sup>Hand</sup> ~~Hand~~

~~Robert~~ ... ~~Hand~~ ... ~~Hand~~ ... ~~Hand~~ ... ~~Hand~~ ...

Robert (Hand ... Hand ... Hand) Hand ...

Calligraphen ... Hand ... Hand ...

Brand ... Hand ... Hand ... Hand ...

Hand ... Hand ... Hand ... Hand ...

Hand ... Hand ... Hand ... Hand ...

Robert ... Hand ... Hand ... Hand ...

Hand ... Hand ... Hand ... Hand ...

Brand ... Hand ... Hand ... Hand ...

Hand ... Hand ... Hand ... Hand ...

Robert ... Hand ... Hand ... Hand ...

7

~~<e>s werden auch noch morgen~~ <sup>ko $\bar{m}$ en noch</sup> Kränz

ko $\bar{m}$ en . . . . Ich kenne das . . von einem  
traurig Anlass . .

Robert. (hat die Schleife gelesen) Vo mein  
(Erklärend)

5 Assistenten . . Er ist an der Nordsee

Brand. Doctor *Hausman* ist an der Nordsee?

Diener. Wo soll ich ihn hin legen,

Herr Professor!

*Werkma $\bar{n}$*

Robert. Die Blumen riechen  
auffallend

10 so stark . . . Auf de Balkon . .

Natürlich! –

Diene .Brand. Es sind Tuberosen.

Ich liebe ~~diesen~~ Geruch nicht . . . Robert. Ja,

<sup>11</sup> **Tuberosen:** Die Tuberose ist ein Agavengewächs, das sich durch einen intensiven Geruch auszeichnet und im 19. Jahrhundert eine beliebte Schnittblume war.

Hand Thiers, - Auf der Balken 8  
 Rouer. ~~Je me propose - et je le~~  
~~est un autre chef - de la~~  
~~meur le plus fort~~ ~~est - (est~~  
~~un homme.)~~

Verfahren. Wenn alle Punkte in uns  
 auf Verleumdung? Ich habe die  
 meisten Zeit zu Beginn der  
 Lektüre von ihm verbracht  
 lassen.

Robert. Freund von mir; - auch

<sup>123</sup>Und Flieder, – . Auf den Balkon 8

Diener. Herr Professor – ~~ich ich~~ wen

ich mir erlauben darf – die Nächte

sind schon sehr kühl . . . . . und – (thut

5 wie befohlen.)

Werkman̄ – Ihr Assistent ist noc

auf Urlaub? . Ich dachte Sie

würden sich zu Beginn der Vor

lesungen von ihm vertreten

10 lassen.

Robert. Keines wegs; – obwohl



der present to be found among your  
 present. I have myself a book  
 in the cabinet of your friend  
Herbman. Die Jahre Ruff, und  
 Thomas. I hope the young boy  
Robert. I am sure that you  
~~at present know find it, I hope we  
 are not too late to see through  
 but will see you before long  
 that - I find more to be  
 seen. This will be seen~~

9

er gewiss spätestens morgen zurück  
kōmt. Ich habe nicht die Absicht,  
in der Arbeit zu pausiren

5 Werkmañ. Sie haben Recht, lieb

Freund . . Es ist der einzige Trost –

Robert. Auch das. Aber ganz

~~abgesehn davon finde ich, dass man~~

~~auch durch sehr erschütternde Ereignisse~~

10 ~~sich nicht aus seine Bahn bringe lassen~~

~~darf – es sei den wäre den für~~

immer. Wir sind nun einmal

Ah auch wenn es nicht so ist <sup>10</sup>  
 - da wird ja doch alles wieder  
 oder was auch immer das war -  
 was ja - für mich  
 bis zum nächsten Mal  
 Alles Gute  
 und bis dahin  
 als ich das nächste Mal  
 wieder - da ich  
 nicht  
Bravo Mein Gott für Thomas!

10

Aber auch weñ es nicht Trost wär –

– da wir ja doch alles überleben

oder wenigstens das meiste –

5 was hat es für einen Sinn,

sich einem unfruchtbaren

Schmerz hinzugeben un aus

unsrer kurz Existenz dies 'Zeit'

des Schmerzes [?] einfach heraus

10 zu werfen . Das thun wir,

eigentlich . . nicht – ?

Brand . Weñ jeder so könnte!

Robert. Ja, das Ken-<sup>11</sup> ab. Gleit die  
 mit einem Jassen.

Robert, was geht dir  
 ist in der Familie.

Robert. Man muss nicht  
~~das sagt~~ ~~aber~~ ~~was~~ ~~ist~~ ~~so~~ ~~schon~~ ~~schon~~  
 kleine Jungfrauen... wie die

Robert ist... wie die Worte

Robert. ~~die~~ ~~von~~ ~~der~~ ~~hofft~~.

Robert. Ja... ~~Man~~ ~~sagen~~ ~~das~~  
 alle...

11

Robert. Jeder kañ es . . . Glauben Sie  
mir meine Herren . . .

Brand. Werkm Man muss sich jedenfalls  
5 sehr in der Gewalt haben.

Robert. Man muss nur im̄er sei  
das ganze  
ganzes Leben vor sich sehen können  
klar . . . hingebreitet . . . wie die  
Straße dort . . . . man thut de<sup>[2]</sup> Todten

10 Brand. die zum Friedhof führt.

Robert, Ja . . . Wir gehen sie ja doch  
alle . . .

Arkman. Mein das ganz. 12  
Robert. das ganz leben - was ich  
Kurzweiligkeit zu und was ich jetzt.  
Arkman. ja - früher.

12

<W>erkmañ. Wieso – das ganze . .

Robert. Das ganze Leben – nach d

Vergangenheit zu und nach der Zukunf.

5 Werkman. Ja . . freilich.



13

~~von~~  
~~Wien aus~~ ~~aus~~, ~~das~~ ~~was~~ ~~mit~~ ~~mir~~  
~~zufuhr~~ ~~kei~~, ~~zufuhr~~ ~~wo~~ ~~das~~ ~~war~~  
~~den~~ ~~Spit~~ ~~der~~ ~~Wohle~~ ~~von~~ ~~Uarroyt~~  
~~von~~ Boedkuen ~~bei~~ ~~p.~~ ~~der~~ ~~Stent~~

park, Jufupark.

Robert ~~zum~~ ~~der~~ ~~bei~~ ~~der~~ ~~Stent~~ -

(Er galt mit seiner erb, if  
unverf.)

berkuen (in Br.) libal per to  
mit pluhl.

13

und  
weñ man weiss, dass man sich wied  
erheben kañ, so erhebe man sich gleich . .

Man thut den Todten kein Unrecht,

5 weñ <sup>Brand</sup> Werkmañ. Nun ja, Sie sind  
stark, sehr stark . .

Robert. Ja woh das bin Ich hoffe. –

(Er geht mit ihnen ab, ihnen  
voraus.)

10 Werkmañ. (zu Br.) Er hat sein Frau  
nie geliebt . .



14

<Bra>nd. Lassen Sie das gut sein . . .

(Alle ab.)

(Bühne einige Augenblick leer.)

5 (Olga tritt ein.)

Diener köm̄t vom Balkon. –

Diene Gute Abend, gnädg Frau

Olga. Ist der Herr Professo vielleicht im

Garten? .

Diener. Der Herr Professo hat nur

Herr

10 zwei – Hier <sup>[2]</sup>(Robert tritt ein)

(Diener ab.)

Robert (~~Chromolith~~) Op. 3 - 15

Das

(Chromolith Op. 3 - 15) Das

die, das, mit der...  
Ich ging aus in der...  
Kont.

Kont.

Das. Um zu...  
Kont.

zum...  
Kont.

Robert... Op. 3 - 15

die...  
Kont.

das...  
Kont.

15

Robert. (befremdet.) Olga? – Gnädig  
Frau? .

(tritt ein, ohne Olga zu bemerken) Sagen

5 Sie, Franz, wissen Sie genau, wann die  
letzte Zug aus der Stadt hier an  
kommt.

Diener. Um zehn Uhr dreißig,  
Herr Profess . .

(Pause.)

10 Robert . . . So . . . Es wäre möglich, dass  
der Doctor Hausman noch heute Aben  
kommt. Führe Sie ihn dann nur

16  
Vom ...

Anna ...

Robert ...

Anna (ab.) #

Opa ...

Robert (Hauptm.) ...

Opa ...

16

ohne weiters zu mir herein

ja...?

Diener . <sup>h</sup>Hieher? .

<sup>5</sup> Robert, Wen ich noch [?] in diesem  
Zi<sup>m</sup>er sein sollte, hieher.

Diener (ab.) ≠

Olga. Guten Abend. –

Robert . (befremdet.) Was! . Sind Sie  
<sup>Olga</sup>  
<sup>10</sup> noch hier Gnädg Frau? . . . (Pause . .)

Olga. Ich hab Ihnen den ganze Tag  
heut noch nicht die Hand drücken



ag 16.

# Robert (hoffentlich zu Ehrenth.)  
~~wird er auch offen~~

ad 16.

~~#~~Robert (setzt sich zum Schreibtisch; .)

~~will eine Lade öffnen~~

Amerikan. - Er, amint, at Trin<sup>17</sup>  
Robert<sup>7</sup> Jan. Es were und hat de!  
de lassen sein aber wag genugen.  
Werk meiner und beur. ~~Die~~ aber  
~~Wäre~~ habe die wir hat! Me  
~~ist~~ de kein bezug.  
~~Es~~ de bezug de will meiner.  
Robert Es. aber ein sah  
~~Es~~ die hat nach habe  
meiner, wir hat sein  
die habe was genug! Me

17

können. – so, mein ich, als Freundin

Robert.<sup>z</sup> Ja . . . . °Es waren viele Leute da! .

die letzten sind eben weggegangen.

5     Werkmañ und Brand. Die Aber

~~wie~~arum kömen Sie noch so spät? . Was

hat Ihr Mañ dazugesagt . .

Olga Der begreift das vollkömen.

Robert . Ach so. Aber wie haben

10     Olga. Sie sich entschließen

                  heut  
können, noch so spät aus

Ihrer Villa weg zu gehen? – Was



ad 17

Robert. Deshalb . . . k~~o~~m~~e~~n Sie jetzt . .

Olga, Ja . . . .

Robert Sie haben mir . . . nicht viel

5 leicht etwas besondres zu sagen? –

Olga. Ich sagt Ihnen ja: die Hand woll

ich Ihne drücken . . ~~ohne~~ ich Ihnen .

. . ~~ohne~~ andre . . . alle –

18

~~Ich bin Ihnen beizubringen.  
 Hr. v. Maffei. das ist aber  
 Botschaft, Ihre ungewisse  
 Dinge. Sie wissen. Ich habe  
 was geschrieben, und es ist ein  
 sehr feines Einbildung, ist alles  
 sehr schön. Warum ist es nicht in unsere Sache und  
 Robert v. (Pest) v. d. S.  
 wird mir hin und (Ant. h. Kraft  
 Wirsing) voll wie Sie,~~

18

h~~ab~~en Sie Ihrem Mañ gesagt? .

Olga. Die Wahrheit. `dass ich das

Bedürfnis hatte, ~~Ihnen noch ein~~

5 ~~zu sagen~~ Gar nichts. Er denkt

~~wahrscheinlich, ich gehe in unser~~

~~Garten~~ spazier vielleicht, ich schlaf

schon . Ubrigens geh ich sehr oft in unser Garten noch  
spät Abends spazieren~~≠~~

Robert . So . . . (~~Ach~~Pause.) Sehen Sie, da

10 sind wir hinaus (Auf die Straße

weisend) Sollte man glauben,



ad 18

† Robert Jo ...  
Og. In kommt bei von ...  
Robert. (Licht alexiniform (Kant))

ad 18

‡ Robert. So . . . ? .

Olga. Sie konnte sich sogar daran erin̄er

Robert. Es liegt 'etwas' fern. '(Pause,)



19

<d>ass das eigentlich <sup>erst</sup> ein paar

Stunden her ist! Wie schwer

die Sonne über dem Weg

5 ~~gelegen ist~~ . . . . Und dass da die

Sonne über dem Weg gelegen ist? . .

Weñ ich die Augen schließe, seh ich

alles wieder . . Sonderbar . . Ich hor

sogar wieder, wie die Wagen

10 rollen, so langsam -- (Pause.)

~~N~~icht wahr, es waren sehr viel Men=



ad 19

~~†~~(Er ist sehr enervirt, spricht  
wie zerstreut)

---

<sup>2</sup> **enervirt**: aufgeregt, erregt, nervös.

20

Ihnen die - Mein wie hoch M. G.  
 die habe auch die Besten  
 Sie, was ich weiß, was die  
 die Lebenszeit bester...  
 auch Besten, die sein  
 die Lebenszeit sein?  
 H. Robert.

Robert. Sie sind nicht weg... -  
 die sein Leben sein die Zeit  
 im Leben, im Leben sein, 4

20

schen da – Wen man bedenkt, d<ss>  
die Leute aus der Stadt gekōmen  
sind, was doch īmerhin zwei Stun  
5 den Eisenbahnfahrt bedeutet . . . Hab  
Sie den Kranz gesehn, den mein  
Schüler gebracht haben?

Olga. Freilich.

Robert. Schön! nicht wahr? . – Einig  
10 vo meine College haben ihre Reise  
unterbrochen, um hier zu sein; es





21

is<t> ?ungl? ei eigentlich sehr schön . Daher  
weiss ich nicht, ob mein ganzer  
Schmerz . so viel Theilnahme werth  
5 ist . . (Blick.)

Olga. Ich weiss es . . . . ganz bestimmt.

mag ja sein

Robert. Es ist ~~eben die alte~~ Geschichte,

dass man gleich nachher ~~noch nicht~~  
das rechte empfindet. Aber viel-

10 leicht ist gerade das das

rechte . ~~Na~~ . . Alfred wird



† und was nachher dazu kommt . . . Phantasie – ad 21  
 <[?]> ~~Glaube~~n Sie nicht . . . ~~So wie ich jetzt~~  
~~empfinde: eigentlich nur die Tatsache~~  
 Sie ist fort . . . ich empfinde es so wie  
     ich                    se  
 5 ~~man~~ Berge an kalten Winter  
 tagen sieh<sup>t</sup>e . . . ungeheue scharf . .  
                                   ich            u klar.  
 aber ohne dass ~~man~~ spürt: Natur . .  
 Größe . . Schönheit . . . . So fühl ich  
     klar – <sup>?ih?</sup>mit ei Deutlichkeit <sup>?oh?</sup> <sup>?Gleich?</sup>  
 sehr scharf: Sie ist todt . . . . aber –  
 10 ~~ohne Schme~~ ich fühle nicht , das  
 ist Schmerz<sup>!</sup>– ohne tiefe Bewegung



22

spätestens

sicher morgen Früh erscheinen –

weñ er nicht noch heut . .

Olga. Es hat mich sehr gewundert,

dss er nicht da war.

5 Robert, Sie wissen ja, er ist

an der Nordsee; . zur rechten Zeit

koñte er gar nicht da sein. Am End

kommt er noch heut Abend. – Sehr

möglich. Wie sehr

10 Olga. Es wird <sup>es</sup>ihn jedenfalls auch .

sehr erschüttert haben. !

ad 22

† überlat die jenseitige ... (Bleist. II)  
aus dem inneren der Erde ) Marken

ad 22

‡ Das hat Sie . . gewundert . . . ? – (Blick. (Sie  
messen einander wie Feinde.) Warum?



23

Robert. <sup>Gruß...</sup> ~~Metapher~~ ~~Wahrheit~~  
~~in~~ ~~der~~ ~~begegnung~~ ~~mit~~ ~~dem~~ ~~Wahrheit~~, was  
~~haben!~~ (Ich bin es zukunft)  
~~trifft~~ ~~ich~~ ~~im~~ ~~Schiff~~). Maria

Ja. ~~Was~~ ~~ist~~ ~~das~~ ~~ganze~~ ~~!~~

Robert. ~~Ich~~ ~~bin~~ ~~überhaupt~~, ~~Opfer~~ ~~des~~ ~~Wahrheit~~  
~~ist~~ ~~schon~~ ~~in~~ ~~der~~ ~~!~~ ~~von~~ ~~der~~  
~~nein~~ ~~nicht~~ ~~ist~~ ~~es~~ ~~!~~ ~~als~~ ~~schon~~  
~~was~~ ~~ist~~ ~~das~~ ~~!~~ ~~die~~ ~~alle~~ ~~fühlungen~~

23

Gewiss . . .

Robert. Wir ahnen vielleicht beid  
in diesem Augenblick noch nicht, wie  
sehr! . . . (Er ist zu ihr getreten, .)

5 sieht ihr ins Gesicht.) . . . Warum

Olga. Was soll das heißen?—

Robert. Ich schwöre Ihnen, Olga, er war  
sehr verliebt in sie! . . . sind Sie  
eigentlich jetzt hier? . Das bedeute  
10 irgend etwas . . . die alte Zärtlichkeit

24

Albin Kuehl v. Hof und sein  
 Rg. sein hohes Freund, in  
 seinen Hof und all die ge-  
 hen wollen.

Robert v. Hof; v. Man-  
 man sein Hof und sein  
 seit der Hof sein Hof  
 seit sein Hof sein Hof  
 seit sein Hof sein Hof  
 seit sein Hof sein Hof

24

allein kañ es ja doch nicht sein.

Olga. Mein lieber Freund . . Sie  
leiden sehr ~mehr als Sie geste-  
5 hen wollen.

Robert. Ich leide; ja . Wen  
man ein Wesen verliert,

man  
mit dem Jahre lang gelebt  
hat und das ma früh einm

10 auch seh geliebt hat . ~früher –  
und . . muss man wohl leiden

25

Als ob es nicht die Sprache, in  
 der man alle versteht. Man  
 versteht sie selbst auf dem  
 die nicht mehr die Sprache ist  
 man "alt" man kann...  
 es nur noch sehr genau man  
 auf dem...  
 hat...  
 auf dem...  
~~...~~

25

Aber es ist nicht der Schmerz, wie  
weñ man alles verliert. Wider  
wärtig sind überhaupt diese Menschen,  
5 die mit jede<sup>2</sup>m<sup>2</sup> be sagen: ich hab  
mein „alles“ verloren . . . Ja, weñ  
es vor sieben Jahren gewesen wäre. Olga <sup>2</sup>a<sup>2</sup>  
auch damals . . . Sie müssen nem=  
lich begreifen, Olga; dass <sup>meine</sup>ich [?]  
10 auch damals gar keine Illusion  
hatte . . . gar keine~~7~~ Ich <sup>2</sup>w<sup>2</sup> fünf<sup>2</sup> vier<sup>2</sup>  
machte. ~~7~~ Ich war fünfundvierz—

and 25

H. J. l'abbé de la Roche  
Polat . . . Michon ! . . . Non . . . †

ad 25

Olga. Es hatte damals doch den Anschein?

Robert . . Illusione! . Nein . . †



26

für zu wenig. Ich möchte sehr gerne  
 ein Jahr die flinte post erwerben.  
~~aber das Jahr verfliehet und~~  
~~muß aber nicht zu sein~~  
~~mit den Jahren und Jahren~~  
~~zu sein, das ist ein Jahr die~~  
~~flinte nicht zu verfliehet~~  
Hr. Jurek weiß ... davon.  
Robert. Wie klar sein muß man





ad 26.

± wahrscheinlich nicht meh<r>

ja darüber war ich mir sehr

klar . . . <sup>fr</sup>aber wie viel Jahre sind

5 deñ überhaupt unser! . Sind wir

so reich, <sup>an Leben</sup> <sup>auf</sup> dss wir ~~e~~in Jahr der

Fülle einfach verzichten dürfen.

weil es nur ein Jahr sei

wird . . .

Kupferarbeiten, will was? die he<sup>27</sup>  
 aut hing fort wenn jenes wurd  
 in der Germanen neue jünger teil,  
~~das ist ein~~ aber wenn ke-  
 nuff bilden. + Me wird auch so  
 rafft sich mit neuen Form; die  
 andere hing pad der regelt  
 all missigen.  
 Of, neffje...  
Robert, auf, immer... die die fupel

27

sich darüber, nicht wahr? – Man kan  
auf kurz Zeit wieder jung werden  
in den Armen eines jungen Weibs,  
          ~~..sehr~~ glühend verlangt  
5 ~~das man anbetet~~: . aber man kañ es  
nicht/bleiben . . † Man wird auch so  
rasch fertig mit einer Frau; die  
andere Dinge sind doch eigentli  
alle wichtiger.

10 Olga. Nachher . .

Robert . . . . Ach, 'immer?' . . . . A?e? Der Inhalt

ad 24  
Für den Abzug der der  
Gehalts. ad man für  
notwendig gemacht.

ad 27

f  
† Im übrigen ist das viel  
gleichgiltig als man 'für' ge  
wöhnlich annimmt . .



28

waschen. Ich bin wie Sie sind; auch in  
 der Zeit der Krankheit nicht. ~~Handwritten text~~  
~~Handwritten text~~  
 regnet und sehr unangenehm  
 ist. Aber ich bin wie Sie,  
 nicht.

Robert. Mein Vater ist bei  
 Ihnen zu Hause?

~~Robert. Gewisslich Sie bei  
 Mein, wenn Sie falls anfragen~~

28

meines Lebens war sie nie; auch in  
jene „Jahr des Glücks“ nicht . . . ~~Und später, –~~  
~~besonders seit zwei dr Jahren haben wir~~  
5 eigentlich nur mehr nebeneinand  
hergelebt: Aber ich habe sie nie ge-  
quält.

*Robert* Olga. Warum hätten Sie das  
thun sollen?

10 Robert. Gewöhnlich thun das  
Männ, wenn sie selbst anfangen

ad 28

# Pappus wird ... für ...  
 Kraft ...  
 der Grund, der ...  
 ... - alle ...  
 ...  
 ...  
 ...  
 ...

ad 28

≠ Sagen wir . . sie war <d>er

Duft davon . . . . . meinetweg

der Hīmel, der drüber gelegen

5 ist . . damals – alles damals . .

Später war Dañ hat sich der Duft

verloren . . . . allmähig . . – und zuletzt –

Sie wissen es ja . . . haben wir . .

29

Mein ist ein Leinwand ... Leinwand  
~~mein ist ein Leinwand ...~~  
~~Leinwand ...~~ ~~Leinwand ...~~  
Leinwand ... Leinwand  
 Of. Marine ... Leinwand  
 ... Leinwand ... Leinwand  
Leinwand ...  
Robert ... Leinwand  
~~Leinwand ...~~  
~~Leinwand ...~~

29

Weil ich an ~~Einen~~ denke, ... den wir  
zwei ~~sehr~~ gut gekannt haben — an  
deinen  
~~Ihren~~ Mann . . . . Und er es gethan  
5 Olga. hätte . . .

Olga. Warum hätten Sie's auch thun  
sollen . . . da Sie ja fertig mit ihr  
waren . .

Robert . Das genügt nicht immer.

10 ~~Erinne Sie sich nur an~~ <sup>e</sup>Einen . . . den  
wir beide ~~sehr~~ gut gekannt haben . .

38

Die menschliche Natur ist ein  
 was man für die Natur ist  
 kann es nicht verstehen...  
 und ist es zu ändern...  
 die menschliche Natur ist ein  
 Gesetz der Natur für die Natur  
 ist die Natur der Natur für  
 menschliche Natur...  
 nicht was...  
 an der Natur...

30

die meisten Männer thun es trotzdem . . . . .

~~wen Man fan~~ Sie fangen an ihr

Frau zu vernachlässige . . u

5 zugleich zu quälen . . . . . Es liegt

<sup>?'nu'</sup> darin liegt <sup>?'nu'</sup> ein Geständ

Es ist als weñ sie sich damit üb-

ihr S. eigne Schuld hin

wegtäuschen wollten – ist

nichts wahr . . Wie sie bei <sup>?'uns'</sup>

10 ja . . ~~an ihm gesehen~~ . . Ich finde



31.

auf, so wie eine Bistalithat  
 sp. zu verstehen - mit in  
 auf mich zu kommen sp. p.  
 haben... ~~ein ist für kein~~  
~~kein ist für jauch~~, G.  
~~... ein ist für alle was sein.~~  
 Maria soll me sein zu  
 auch alle was sein? Wer  
 soll me in sein ein  
 was sein was sein

31.

auch, dass es eine Brutalität

ist – <sup>‘re?’</sup>zu verlangen . . . wenn ma

nicht mehr gelaunt ist zu .

5 geben . . . Sie ist frei Meine

Frau ist . . . frei gewesen ; . Olga –

. . . ~~und ich hätte alles verstanden.~~

Warum soll man nur bei

ander alles verstehn? . Warum

10 soll man in seine eignen

‘Angelegenheit’ sofort der ‘Dumē’

32

Wann ... J. falls - alt ka,  
Pamta - alt ... J. G.  
Op. zwei ... schon ... f...  
Richter ... ja ...

32

sein? – – Ich hätte – alles ver-

standen – alles . . Ja, Olga. –

Olga. Sind Sie davon . . fest überzeugt? . .

<sup>5</sup> <sup>?Sie?</sup> Robert . . . . Ja. –

33

Das Taus zu wasserfärbig  
 von Ab- auf - auf ab- auf auf.  
Man ist alle von Man soll  
 nur sein in der Hande alle  
 was sein. Ist fast alle wa.  
 sein. alle. alle. of.  
 Of. Man zu ist, u. hat man.  
 zu sein. In Schrift für die  
 Buch zu auf Da, ist auf.  
 In Jahr, in was hat ist für

33

<ih>re Frau zu vernachlässigen. Wen  
man Aber ich – nicht, durchaus nicht. –  
Wie ich alles um [?] Warum soll  
5 man nur bei den andern alles  
verstehen . . . Ich hätte alles ver-  
standen . . . alles . . . alles . . . Olga –  
Olga. Weñ es so ist . . . 'm' lieb Freund –  
so wird es Ihnen leicht sein die  
10 Bitte zu erfüllen, die ich an  
Sie habe; u wegen deren ich so



spät Abend zu Ihnen komē. 34

Robert , Welche Bitte?

Olga , . . Ich weiss, warum Sie Geben  
Sie mir den Schlüssel zum Schreibtisch  
Ihrer armen Frau.

Robert. Was . . . heißt das . .

Olga Zu spät ist es wohl noch nicht;  
morgen früh ware es zu spät gewesen.

~~Denn~~ Robert, Das ist . . möglich

Olga. Sie haben die Absie Sie sind Ich  
habe mir gedacht, dass ich meine Bitte



reicht. Brief. Informativ und so of  
 Aufbruch muss vorhergehen.

~~Alles ist für jetzt so klar.~~

Herr Robert (hat den Aufbruch in der Hand)

besten Aufbruch...? Maria Aufbruch.

Herr W. G. G. ja, es ist nicht mehr  
 notwendig. Die unüberbrennlichen Wägen

die Sie mir anfertigen...? Alle auf  
 Kommen muss sich hier erledigen.

Alle Jahre die wir die Aufbruch...  
 wissen, was das ist, muss die zu

nach dem Wunsch der Leute werden.

35

nicht so leicht . . besonders nicht so ohne  
Ausflucht wurde vorbringen können.

~~Aber Sie sind ja so klar.~~

5 Olga. Robert. (hat den Schlüssel in der Hand)

Welche . Ausflüchte . . ? Warum Ausflucht.

Olga. Ich sage ja, es ist nicht mehr  
notwendig. Die wunderbare Überlegenheit,  
die Sie 'nie' verläßt . . . . Ihr Alles verstehen  
10 können macht jede Lüge überflüssig.

Also geben Sie mir den Schlüssel . . Ich  
weiss, wo das ist, was Sie ja  
noch heute Nacht haben suchen wollen –



36

ich will es an mich nehmen und es  
sofort vernichten.

Robert. . . . . Briefe –

Jawohl –

5 Olga. Natürlich Briefe . . . . . (Nimt ihm

Robert. (<sup>will</sup> hat sich hin-gese den Schlüssel

Warum

aus der Hand) – Was ich vo Ihnen

<sup>‘kann?’ ‘ich?’</sup>

verlange – oder erbitte, ist ja selbst-

das zu erklären

verständlich. Ich will nichts andres,

die Achtung vor

10 als dass Sie das Geheimnis einer Frau

be/

wahren, welche Sie ja nicht mehr geliebt

haben . . . und die nicht mehr ist –

Geop. Kauf. Zürich Juni 32

Robert ~~Geop.~~ Maria ist sie nicht so schön  
 Opa. (mit Robert) Sie sagt nicht  
 fort. Warum... Kiki kommt auch und  
Robert Ja... was liegt dabei...  
 Opa... liegt? ... festgenommen... +  
Robert Sie hat die... Maria  
 liegt... liegt? - Opa (am spontansten)  
 (was wieder auf)  
Robert Ich bin ein A. Kauf... ist was  
 bei... was...  
 Opa. Ich fall... für...  
 ...

Große Pause. <sup>37</sup>  
zu rechter Zeit

Robert[?]. Warum ist sie nicht fortgegangen

Olga. (mit Bedeutung) Man geht nicht

fort. Sie wi . . .<sup>[???</sup>] Ich bin damals auch nicht

5 Robert. Ja, . . . man lügt lieber . . .

Olga. . . Lügt? . . . fortgegangen. – †

Robert. Ein sehr dummes Wort!. Warum

sag ich: „lügt?“ – Olga (am Schreibtisch,)

sperrt eine Lade auf)

10 Robert. Geben Sie mir die Briefe; ich werd  
sie selbst verbrennen.

Olga. Ich halte das für unwahrscheinlich.

at 37

f. über - Lügen was und  
buchen mit byzianer.

ad 37

† das . . Lügen war uns  
beiden viel bequemer.



38

Robert. Der Mann die - auf die Arbeit  
 ungenug für die Arbeit - 2. 2/3 für  
 4 - mir einen Lohn gegeben,  
 man hat ... 2. 2/3 für die Arbeit,  
 Kraft auf die Arbeit mit einem  
 Instrument - man hat die Arbeit  
 von der Arbeit ... hat seine Arbeit  
 alle Arbeit gemacht, hat die Arbeit  
 gegeben - man hat die Arbeit  
 gegeben - Die Arbeit, hat die  
 alle gemacht hier; Lohn mich

38

*Robert.* Wo Meinen Sie – ich bin besonders  
neugierig sie zu lesen – ? . . Ich sag Ihnen  
ja – wir waren längst ge<sup>seht</sup>trennt<sup>?v?</sup>  
5 einander . . . Sie haben es auch gewußt!  
Nicht mehr hat uns mit einand  
verbunden – weñ höchsten d Erinnerung  
an ein kurzes . . sehr fernes Glück.  
Aber solche Erinnerung treñen ehe .  
10 besonder – weñ sie in d Ferne  
rücken – . Sie wissen ja, dass ich  
allein gewesen bin; längst wieder

~~Robert H. C. ...~~

Robert. Ich habe kein Recht . .

39

~~Albin. Es gibt nicht den geringsten~~  
~~in seinem Leben, und sein~~  
~~früheres Leben ist~~  
~~Lebensjahr ist nicht in Betracht~~  
 mit ihm. Alle, alle werden  
 einflusslos als für ... schriftlich,  
was er *Op. Kunst*

39

allein . . . Es gibt eigentlich nicht

in meinem Leben, was mir

ferner In meine gegenwärtig

5 Leben gibt es eigentl . . . in <sup>[?]?</sup>Hinsich<sup>?</sup>

auf sie. Alles, alles war m

wichtiger als sie . . . . . es gibt nichts,

was m Olga Gewiss

40

Robert. Alle werden es  
 nicht verstehen. Mein Arbeit  
 ist allemal das es ist schwer, um  
 ein Wort nicht nachzufragen ~~zu~~  
 aber ich nachfrage die, so um  
 sein Arbeit verstehen kann.  
 Das fällt mir... das ist das beste  
 zu der... zum Abzug der... und  
 hat mit einer Zeit...  
 die...  
 meine Arbeit war...

40

*Robert.* Alles andre ist mir  
näher gewesen. Meine Arbeit  
vor allem! . . – Das ist etwas, wa  
5 eine Frau nicht verstehen <sup>wird</sup> kañ.  
aber ich versichre Sie, dss man  
seine Arbeit anbeten kann. –  
Das füllt aus . . das ist das Leben  
ja das! . . . Im übrigen kañ ich mich  
10 sehr gut einer Zeit erinnern, wo  
Sie jemand sehr eifersüchtg auf  
meine Beruf war . .

---

<sup>6</sup> **versichre Sie:** versichern + Akkusativ: hier (veralt.): jemandem etwas versichern.



~~H. J. ! (wie Du bist schön!  
 Robert. Hoff Ich will nicht das  
 werden... ~~Das auch in Zehn,~~  
 was ich nicht gehört a stark  
 stark... was ich nicht gerne in  
 abgelehnt hat. auch ich  
 ich will die so gerne für  
 die mir meine Tisch betriebe  
 hat. wenn ich nicht,  
 von einem trafe Platz auf~~

41

Ol<ga>. So? Erinner Sie sich daran? .

Robert. Nicht Ich wollte nicht davo  
sprechen . . . Aber auch in Zeiten,

5 wo ich nicht gerade an d Arbei  
dachte . . . wo ich mit irgend w  
abgeschlossen hatte . . . auch da . . .

ist nicht sie es gewesen –

die mir meine Existenz bedeutet –

10 hat . . . mit der ich mich <sup>in?</sup>

irgend einem tiefen Zusammenhang

42

Fall - Muss die ...  
 Jahr wird in ...  
 mit der ...  
~~der ...~~  
~~...~~  
 Wert ...  
 der ...  
 ...  
 ...  
 ...

42

<fü>hlt – Wissen Sie . . . wo ~~mein,~~

Zusa mit ich zusammen <sup>hing?</sup>,

mit der (weist hinaus) damit.

5 dahin hab ich gehört . . . ins

grenzenlose . . . . in die

Mit allem, was um mich <sup>wo?</sup> war,

hab ich mich in tieferm Zusammen-

hang gefühlt als mit ihr; – mit

10 ~~der Natur~~ . . . alles hat eher <sup>z?</sup>

mir gehört als sie . . . die Bäum

an neuen Jahren waren <sup>43</sup> in  
 wenn es für die ~~Welt~~  
 große Welt in der Kraft der  
 ungeliebt es für <sup>in</sup> eine  
 Gegenwart war ~~lebendig~~  
~~aber~~ ~~in~~ ~~der~~ ~~Welt~~  
 in ~~der~~ ~~Welt~~ ~~als~~ ~~es~~  
 in ~~der~~ ~~Welt~~ ~~aus~~ ~~der~~  
~~der~~ ~~Welt~~ ~~aus~~ ~~der~~  
~~Was~~ ~~es~~ ~~ist~~ ~~besten~~

43

in meine Garten . . . . waren eher  
mein als sie . . . die gr Stille  
große Stille in der Nacht hab ich  
5 mehr geliebt als sie – mei<sup>?un?</sup>  
Einsamkeit war lebendige .  
als unsre . ich mit ihr . .  
ein tieferes Leben als <sup>ich?</sup>was?  
ich an ihr Seite empf neben  
10 ihr empfund habe –  
Und die ande Menschen –



44

Wusste Sie das nicht? . Sie, die mich  
so gut gekannt hat . . . . nur sie! . –  
Ist sie vielleicht die Frau gewesen,  
5 mit der man alles theilen konnte?  
Gedanken? Und Sorgen . . Nein . .  
Olg Ich habe es nie<sup>[?]</sup> behauptet.  
. . Es ist eben gekommen . . wie ich wollte – .  
ein von Anfang an wußte: Ein  
10 . . Jahr des Glück glückliches Jahr.  
und dann . . . Sie ist meine  
[?]  
Geliebte gewesen – ein Jahr<sup>lang?</sup>  
oder zwei – dañ . . hab ich sie ver-



~~Lebte~~ - ab für mich. <sup>45</sup> und bei  
 mir nicht ablassen zu lassen, um ich  
 nicht zu sein. Ich was von heute  
 nur - zu zu ~~leben~~. ~~Das ist~~  
 ... ~~Ich bin zu gehen ist~~. ~~Ich~~  
 auf dem ~~Weg~~ ? ~~Ich will~~  
~~in dem ~~Weg~~ ~~ist~~ ~~zu~~ ~~gehen~~~~  
Opfer (Gut zu ~~sein~~ ~~in~~ ~~der~~ ~~Welt~~)  
 Ich ~~hoffe~~, dass die ~~ist~~ ~~zu~~ ~~sein~~.  
Ich die ~~ist~~ ~~zu~~ ~~sein~~ ~~zu~~ ~~sein~~. ~~Ich~~  
 für ~~den~~ ~~Weg~~. ~~Ich~~ ~~will~~ ~~ich~~ ~~und~~ ~~ich~~

45

lassen – ~~ode sie mich~~ . . und bin  
wieder dorthin gegangen, wo ich  
mehr gefunden habe . . . wo mein Leben  
5 war . . ~~zu zur Arbei~~ : . ~~^Sie ist~~  
. . . . Wohin sie gegangen ist – <sup>?ka?</sup>  
ich das wisse? . . ~~Sie war blühen~~  
~~un jung~~ . . als ich sie verliess . .  
Olga. (hat die Brief in d Hand.)  
10 Es scheint, dass Sie es ahnen.  
<sup>[2]</sup>Robe . Sie war blühen u jung . als ic  
sie verliess . . <sup>[2]</sup>soll ich mir ein

46  
 hoh, laß sie glöcklich walk in  
 all poverth of ~~us~~ ~~and~~  
~~mein~~ ~~und~~ ~~in~~ ~~die~~ ~~er~~  
~~jetzt~~ ~~die~~ ~~war~~ ~~gottlich~~ ~~in~~ ~~gottliche~~  
~~gottlich~~ ~~in~~ ~~der~~ ~~wege~~ ~~der~~  
 wohnt all of ~~the~~ ~~world~~ ~~and~~  
 alle ~~die~~ ~~er~~ ~~in~~ ~~der~~  
~~der~~ ~~er~~ ~~in~~ ~~der~~ ~~er~~  
~~der~~ ~~er~~ ~~in~~ ~~der~~ ~~er~~  
~~der~~ ~~er~~ ~~in~~ ~~der~~ ~~er~~  
~~der~~ ~~er~~ ~~in~~ ~~der~~ ~~er~~  
~~der~~ ~~er~~ ~~in~~ ~~der~~ ~~er~~  
~~der~~ ~~er~~ ~~in~~ ~~der~~ ~~er~~

46

b<ild>en, dass sie plötzlich welk und  
alt geworden ist – weil ich  
mich nicht mehr um sie gekümmert  
5 hab? Sie war zärtlich ein zärtliches  
Geschöpf . . . <sup>ei?</sup> <sup>We?</sup> ~~junge~~ dass  
plotzlich alle ihr Wunsch einge-  
schlafen sind? . . . Sie ist eine  
schöne Frau gewes, die in ~~meine~~  
10 ~~Haus~~ gewohnt hat . . . und weñ ich  
sie lächelte – <sup>ei</sup>ich einmal sehr  
geliebt habe . . . und deren Lächeln



47

<ich> noch i<sup>̄</sup>mer sehr sch<sup>o</sup>n schön gefund  
habe . . und für die ich n<sup>o</sup>ch auch  
noch in der letzten Zeit eine sonderb  
5 Zärtlichkeit empfund hab – wie  
für eine, d<sup>e</sup>ie in eine andre Land  
und die  
wohnt . . . zu der man ja doch nie  
wieder kom<sup>̄</sup> zurückkom<sup>̄</sup>en wird . .  
. . . . . Ein anderer hat sie verloren,  
10 *Olga* . . Ich hab sie langst nicht m  
gehabt – so wie sie mich nicht –  
gehabt hat . . und . . . nie<sup>h</sup>ich <sup>[2]</sup>hab mich nicht

48  
 ...  
... ...  
~~...~~ ...  
~~...~~ ...  
... ...  
 ...  
 ...  
 ...

48

w<ei>ter drüber zu wunder, dss sie ein  
ander verloren hat, nicht ich!

Der ist heut ~~mehr~~ zu beklagen

5 als ich; seien wir doch gerecht! –

Der ist heute zu beklagen, nicht

ich! – [?] Einer, der jung war

wie sie . . schön wie sie . . . . . einer

der sie geliebt hat . . . . –



~~Handwritten text~~

Oge. (wascht ist ihm) ent Fagun Aug /

Robert p. der ist seiner bevor, Oge.

~~Handwritten text~~

~~Handwritten text~~

~~Handwritten text~~

~~Handwritten text~~

~~Handwritten text~~

Oge. (appt ist) (penit.)

Robert. Es kan bei ander ganz pa-  
nuff was ! ... ...

Oge. Was ist ihm hin u hin was ist

nicht ich, 49

Olga. (wendet sich zu ihm) mit fragend Augen)

Robert. Ja, das ist meine Meinung, <sup>?Fr?</sup>Olga ..

Ich glaub, dss ein anderer zu beklagen ist, nich

5 ich. Einer, der jung war wie sie, schön wie sie.

einer, den sie geliebt hat . . . Und sie hat

ihn lieben dürfen, auch sie war jung . . un

schön – und alleine.

Olga. (erhebt sich.) (Paus.)

10 Robert. Es kañ kein anderer gewesen sein –

nicht wahr? . . . er ists!

Olga. Und ihm könnten Sie verzeihen? –

Robert. Vagwitz? Gibts die für <sup>50</sup>  
~~nie selbst? hier selbst K~~  
 Of. ~~der Punkt~~ - hat mich an:

was?

Robert. der hat Vagwitz, Of.  
 wie wie laist das gut weiß  
 Man die kommt nicht gefast  
 falls: die hier in die - falls  
~~die nicht in der feld~~ - falls  
 geliebt. was die besuche in  
 beifolgt Brief von dem  
 Punkt, was wie liest? Punkt, was hier

50

Robert. Verzeihn? . Gibts ~~deñ~~ hier

ein Schuld? . . Hier Ich sehe kei

Schuld

Olga. Man neñt es doch nicht an=

5    ders? .

Robert . Man hat Unrecht, Olga,

wie wir beide sehr gut wissen

Weñ dir damals einer gesagt

hätte: Du bist eine Sünderin – hättest

10    ~~du nicht einfach gelacht? Wir haben 'uns'~~

geliebt . . wäre dir das nicht wie eine

lächerliche Phrase vorgeko<sup>m</sup>en?

Sünde, wo man liebt? Sünd, wo keinem

entweder kommen wieder! <sup>51</sup> Kind,  
 wo ma sich blief ip?

Oye. Marie wolle die vor reize?

Robert. die teilup <sup>was</sup> auch sein was auch

geht?

Oye. die teilup 2 ant <sup>was</sup> auch sein was auch

Robert. (auf) die teilup <sup>was</sup> auch sein was auch  
 auch in Frankreich <sup>was</sup> auch sein was auch

Oye. die teilup die: die teilup die teilup

die teilup die teilup die teilup

in der franz. Uthalympis, die

## 51

e<t>was genōmen wird! Sünde,  
wo man glücklich ist? .

Olga. Warum spiel<sup>est</sup>st<sup>Sie</sup> du vor mir? .

5 Robert . Du hättest mich gern vernichtet  
gesehen? .

Olga. Du bist es auch und gestehst es nur nicht ein

Robert . (ruhig . . ) Ich dachte wir wären da-  
mals in Frieden von einander gegangen.

10 Olga . Du irrst dich: Ich habe dich gehasst,  
wie ich dich und hasse dich noch ?'heut'  
in deiner frechen Überlegenheit, ?'wie'?

stören kann alle abgehoert werden <sup>52</sup>  
 die muss begreifen ist, - wie die die  
 muss man ~~besten~~ <sup>erhalten</sup> ~~besten~~, man  
~~die Zeit nicht falsch~~ ~~erhalten~~, und ist die  
 nicht und Jahr Jahr Krieger.  
Robert die sehr die Umwelt ist sehr  
 freigegeben.  
 Of. Nicht die Zeit raslos je  
 muss man mit ~~erhalten~~  
~~erhalten~~ ~~erhalten~~: ~~erhalten~~ ~~erhalten~~  
~~erhalten~~ - ~~erhalten~~ ~~erhalten~~ ~~erhalten~~.

52

du einfach alles abzustreifen versuchst, was  
dir nicht bequem ist, – wie du da-  
abgestreift hast  
mals mich hast laufen lassen, weil  
5 du mit mir fertig warst, weil ich dir  
nichts mehr habe geben können.

Robert . Du hast es damals sehr ruhig  
hingenommen.

Olga. Weil du mich wehrlos ge-  
10 macht hast mit deinem  
unwidersprechlich: Jetzt ist <sup>?ein?</sup>s Zeit  
dazu – jetzt sagen wir einand Lebwoh.



53

Produkt war zu fortgesetzt ~~Feldern~~  
 also die ~~Produkte~~, die die - ~~Produkte~~.  
 gab es ~~Produkte~~ - ~~Produkte~~, ~~Produkte~~ ~~Produkte~~  
 und ~~Produkte~~ die ~~Produkte~~, ~~Produkte~~ ~~Produkte~~  
~~Produkte~~! ~~Produkte~~ ~~Produkte~~ ~~Produkte~~,  
 also ~~Produkte~~ ~~Produkte~~ ~~Produkte~~ ~~Produkte~~ ~~Produkte~~  
 so ~~Produkte~~ ~~Produkte~~ ~~Produkte~~ ~~Produkte~~ ~~Produkte~~  
~~Produkte~~ ~~Produkte~~, ~~Produkte~~ ~~Produkte~~,  
~~Produkte~~ ~~Produkte~~ ~~Produkte~~ ~~Produkte~~ ~~Produkte~~  
~~Produkte~~ ~~Produkte~~ ~~Produkte~~ ~~Produkte~~ ~~Produkte~~  
~~Produkte~~ ~~Produkte~~ ~~Produkte~~ ~~Produkte~~ ~~Produkte~~  
~~Produkte~~ ~~Produkte~~ ~~Produkte~~ ~~Produkte~~ ~~Produkte~~

53

Freilich war es Zeit für dich ~~damal~~  
ist ja die gekomēn, die du – bis heut.  
geliebt hast . . bis heut, ja, läugne es  
5 doch nicht . du leidest, ja, du  
leidest! Weñ du daran denkst,  
dss sie dich betrogen hat <sup>und</sup> weñ du  
es tausendmal ge<sup>wußt</sup> ahn<sup>t</sup> hast. Zu feig  
bist du gewesen, sie davonzujagen,  
10 das ist es zu glauben . . weil d  
sie geliebt hast das ist alles . . . zu sehr  
hast du sie geliebt . . um d Wahrheit er



ad 53

f  
damals ist ja Sie geko<sup>m</sup>en! . .

Sie, die du bis bis zu ihr letzt Lüge  
angebetet hast . . bis heute . . . . ja! . .

5 läugne es doch nicht. ! . . Ich sehe, wie d

leidest . . . . <sup>[2]</sup>nicht dass sie gestorben;

ist . . dass sie einem an Ich hab

dich leiden gesehen – die ganz

Jahre lang . . deñ d<sup>as</sup>u hast es

10 la lang gefühlt – dass sie dich

betrügt. Aber zu feig bist du

gewesen . . es zu glauben . . du bist <sup>?</sup>z<sup>?</sup>

feig <sup>?</sup>zu<sup>?</sup> gewesen, <sup>?</sup>um<sup>?</sup> dir selber



54

zu gestehen – du hast die fürchterlich  
Angst. gehabt, sie ganz zu verlier.

darum hast du nicht sehen wollen.

5 Jetzt erst . . . Und <sup>?</sup>und<sup>?</sup> jetzt bist d  
hiehergekommen . . . . . um die Briefe

Weñ wir alle zusammen waren . .

Erinnerst du dich . . . wie wir alle

~~vor ein [?]~~ Wie oft . hab ich

10 Erinnerst du dich nicht<sup>---</sup>, wie wir

noch im letzten Frühling hier

alle zusammen auf dem Balkon



ihne 55

~~g<e>essen sind~~ . . . du hattest nur

einmal sagen müssen: Ich

weiss! – und sie hätten es

5 ~~nicht verhehlen~~ <sup>dir</sup> läugn können.

so offenbar war ihr . . . . so sehr

~~sind sie ist ihre~~ Liebe wenig

konnten sie, wen sie zusa<sup>m</sup>en

waren, verbergen, was sie

10 für einan fühlte . . Un du has

es gesehen wie ich – – da auf



56

Am Kalkon sind und  
 gefallen... frei in Trüpfel  
 vermischte die mit... in den  
 ein ist... die... ein... ein  
~~Größe... können... ab... ist~~  
 salzen... vermischte die mit  
 ihr Klus... ~~Wort... ist~~  
~~Wort~~ zu se... ein... kann  
 von... die... nach...  
~~unterschied... ein... <sup>stippen</sup>...~~





57

spiel<sup>?</sup> aufzuge<sup>?</sup> . . . dañ die  
Kraft zu verlie~~f~~ Macht über dh  
zu verlieren . . . un plötzlich sahs  
5 du auf mich an . . . und wie  
ein entdeckt Verbrecher bist  
du blass geworden . . . Und  
du willst mir sagen, dass  
du nicht gelitten hast – ?  
10 Jetzt bist du da hereingekō~~m~~  
um endlich, endlich Gewi~~ß~~heit



58

<zu> haben . . . . un <sup>?nun?</sup> <sup>sie</sup> nach ihr Briefe <sup>?z?</sup>

suchen -

Robert. Nein! . . Und dies

Brief zu verbrennen --, die sie <sup>?da?</sup>

5 <sup>?sie?</sup> aufbewahrt hat -- den ohn

die Gewißheit hab ich gehabt . .

Ich habe die Briefe verbrennen wolle .

ohne sie zu lesen - Und weñ

er jetzt in dieses Zim̄er herein

10 treten wird . . . . wo wirst

wo du nicht mehr er . . .

dem sie gestorben ist . .

59

~~fassen sie wohl. wie wie (x) die  
 fast jenseits ist. von den  
 charakteristischerer ist. ...  
 zu wissen. ...  
 von der Stelle ...  
 ...  
 ...  
 Robert Mer ...  
 ...  
 ...  
 ...~~

59

<sup>3</sup>f<a>hren<sup>?</sup> zu wollen . . un weñ Er dir  
jetzt gegenübertritt . . wo es keine  
Möglichkeit mehr gibt . . es nicht mehr  
5 zu wissen . . . wo dir die Wahrheit  
aus dies Blätter entgegenschlagt –  
wo Er dir sagen [?] wirst du ihn . .  
töden wollen, töden . . wirst du ihn  
Robert Was werd ich? . . . Ich weiss  
10 dass er noch heute köme wird: Sehr  
bald. Bleib hier. Du wirst sehe  
wie ich ihn empfangen. – Ihn töden? .



60.

~~Es soll ihn nicht. Es soll ihn nicht. -  
Of (nicht ihn in Prinzip für.)~~

~~Robert. Ich will bei you nicht lassen.  
Alle liegt vor mir, es soll nicht bei  
angeordnet. Ich ist die geschickteste Person  
von der Welt. Sie wohnt für mich  
nicht anders dort verfahren.  
Of. Ja. Ich schreibe von der Höhe,  
die für mich mit dieser Sache keine  
behalten.~~

Robert. Mit abgeben von Mrs. Lewis

60.

Ich<sup><h></sup> hasse ihn nicht . . . . Ich ~~hasse~~ ihn nicht. –

Olga (wirft ihm die Briefe hin.)

Robert. Ich will sie gar nicht lesen.

5 Alles liegt vor mir, als hätte mir 's ein  
aufgerollt . . . Es ist die gewöhnlichste Geschichte  
von der Welt. Sie werden <sup>?n?</sup> für mich  
nichts andres draus machen . .

Olga . Ja . die Geschichte von dem Ehemann,  
10 den seine Frau mit seinem besten Freund  
beträgt.

Robert. Mit abgeschmackten Er <sup>war</sup> ist

~~meistest~~ ~~fast~~ ~~meist~~ ~~de~~ ~~161~~

Robert. Ich will diese nicht lesen.

Morgen! Alle liegt vor mir. in

unvollst. ~~gab ich~~ ~~den~~ ~~Trampf~~

zu Hause! ~~gab ich~~ ~~den~~ ~~Trampf~~

zu Hause? Ich war schon fertig.

Ich war schon fertig mit dem Teil der

zu Hause! Ich war schon fertig. Das

Ich war schon fertig mit dem Teil der

Robert. Ich will diese nicht lesen.

Robert. Ich will diese nicht lesen.

wirst ~~jetzt~~ . . . wirst du ~~ihn~~ 61

Robert, Ich will sie ja nicht lesen.

Wozu? <sup>^</sup>Alles liegt vor mir . . . wie

aufgerollt . . . Hab ich ~~ein~~ Recht

<sup>?nur?</sup>

5 ~~zu strafen?~~ <sup>?Hab?</sup> ich ~~ein~~ Recht

zu zürnen? – Ich versteh es zu gut . . .

Ich versteh es so gut? . . . . Hab ich hier

zu strafen? – . Hab ich zu zürnen . . . <sup>^^</sup>Was

ha<sup>t</sup>ben er gethan <sup>?sie</sup> gethan

10 <sup>[2]</sup>Olga, Belogen ha<sup>t</sup>ben <sup>er</sup>sie . dich . .

Robert. Ich h<sup>abe</sup>ätte Der Lügner war ich,

<sup>1862</sup>  
 weiß er! - Ich will für fünf Jahre 62  
 werden - er ist für weiß und  
 fallen können... <sup>teuer</sup> ~~ich will für fünf~~  
~~Ich will für fünf Jahren~~ ~~weiß und~~  
~~Ich will für fünf Jahren~~ für fünf Jahre  
 bereit zur Verfügung zu stehen. Sie wollen  
 durchbleiben

~~Ich will mit... <sup>ich will für fünf</sup>  
 sein - er soll mir helfen, so ist er gemacht für  
 Ich will für fünf Jahren... <sup>ich will für fünf</sup>  
 er ist gut er. Ich will für fünf Jahren... <sup>ich will für fünf</sup>  
 Ich will für fünf Jahren... <sup>ich will für fünf</sup>~~

62  
 ni<c>ht <sup>dies</sup>er! – Ich hätte sie frei geben  
 müssen – als ich sie nicht mehr  
 halten konnte . . . . <sup>und wollte . .</sup> Ich habe ~~gesehen~~,  
 5 dss sie sich liebten <sup>Habe ich nicht gesehen</sup>  
 dass sie sich liebten . . Er Ich habe  
 beide ~~gezwungen~~ zu lügen . Sie wollten  
 glücklich sein  
 —

10 Ich hasse ihn nicht . . Du <sup>wirst ihm doch sagen,</sup>  
 Nein – er soll nie erfahr, dss ich es gewuß habe –  
 . . . Ich will ihn nicht verlieren . . . . <sup>Jetzt</sup> Ich ken <sup>ich</sup> ihn  
 er ist gut *etc.* hat alle guten Eigenschaft . . ich <sup>’sprech’</sup>  
 ihn so . . ~~wenn er: . .~~ <sup>’und’</sup> dann das wichtigst: <sup>’de’</sup> <sup>’unglück’</sup> <sup>’bi-’</sup> <sup>’ist’</sup> <sup>ich</sup> er!



63

I<c>h hasse ihn nicht weder sie . –

noch ihn <sup>←</sup>– Sie .! . Reden <sup>s</sup>du <sup>?w?</sup>

du willst . . ich kañ ihr nicht

<sup>so</sup>

5 zürnen . . Es wäre ~~zu~~ dumm . . . <sup>zu</sup>un

~~klei~~ so . . . klein . . . . Weil sie . – Und

~~der Tod ist . so . – . Und der Tod~~

~~ist . was sehr~~ großes . . . . hattest du mir

das alles vor drei Tage gesagt – wer

10 weiss . . Aber . . jetzt . . . . . ist sie todt . –

Olga . Er aber lebt,

Rober . Ja! . Und er darf es ni

erfahren, dass ich es weiss –



Ich (Tina) (Perrin) & Robert<sup>64</sup>  
~~Robert. Ich will ja helfen~~  
~~hofft er nicht. Nein~~  
~~will ich nicht machen.~~

Basella will ich nicht.  
 Ich bin ein Friseur junger; - ich  
 will bleiben. Ich will nicht  
 mehr so viele Friseur  
~~W. Ich will nicht mehr sein~~  
~~Mantel etc. Ich will nicht mehr~~  
~~so viele sein. Aber ich will~~

64

Olga (höchstes Erstaunen.) Du schämst  
dich vor ihm –

Robert. Ich will ihn behalten – <sup>z</sup>ver-  
stehst du nicht? Nein . . ich . .

5 ~~will ihn nicht verlieren.~~

. . Behalten will ich ihn . . .

Er ist mein Freund gewesen; er soll  
es bleiben. Er soll mir bleibe,  
was er mir gewesen

10 ist <sup>ist</sup> . . . ~~Er war mir mehr als sie . .~~

Weit über den Ich hab ihm nichts  
zu verzeihen . . . . Aber wissen darf er



65

e<s> nicht; begreifst du das? .

Olga . . . feig . .

Robert. Du wirst es nie verstehn „Was

5 ~~kañ ein Weib davon verstehn~~“ lassen .

wir's . . . . ~~Trotz allem~~ was du selb

Ich . . die [???] ?Und? du könntest d

ahnen, wie wenig es eigentlich ?bedeut?,

dass <sup>12</sup>ein. Frau ~~uns~~ nach mir einen

10 ander liebt ha<sup>tt</sup>. Alles, alles ?um?

das? . Darum ~~hassen~~ . und ?leiden?

und hassen . . und morden . . . . .

Es ist nichts, sag ich dir – und ich

66

Ich werde gemacht, das - und  
 ist. Manches soll mit nicht sein.  
 So ist ... Mutter soll es  
 für sich sein. In ihm =  
 die anderen ... Mutter. Ich  
 im Fall mit unklarer Aufsicht.

66

hab imer gewußt, dass es nichts  
ist. Deswegen soll sich nichts änder . . .

~~Er~~ lebe . . ? . . – Mitleid fühl ich

<sup>5</sup> für ihn . . ja . . den ~~ihm~~ er hat

sie verloren . . Mitleid . . den

er fühlt sich vielleicht schuldg . .

67

Wahl =

(da gibt nur Mayn  
unter Prap wolla.)

Of <sup>part.</sup> grop da - ! grop &  
Robert (wollk. syfj)

Of Lupe

Robert gib h Pring gus - 4 Loce

hi wiff gufu.

Of Marer wiff :-

Robert (woll h grop u u h gand)

wiff gind.....

/ 67

geliebt . . .

(Man hört einen Wagen  
auf der Straße rollen.)

Paus.)

5 Olga Hörst du – ? Hörst d

Robert. (vollk. ruhig)

Olga. Er ist's

Robert. Gib die Briefe fort. – Er soll  
sie nicht sehn.

10 Olga. Warum nicht? –

Robert. (reißt sie ihr aus der Hand)

Nicht heut . . . .



68

~~Der. Wie wird es beschaffen... ~~versteht~~~~  
 Robert. Ich habe Kopf: wie... Ich habe  
~~kein Kopf ist zu verstehen. Wie~~  
~~ist das Kopf nicht fällig, es ist na~~  
~~also sehr genau. Haben in. Mann,~~  
~~Im Winter Ich weiß, wie ich alle~~  
 sind... Auch für kommt nicht fällig  
 das ist kein Geld gegen ich hab...  
 und für kommt es nicht mehr. Ich  
 kein das nicht sagen: die Kopf für schalt.  
 Ich weiß das ich für an end schalt für  
 nicht auf Kopf in der Kopf für mit mir

68

Ol<g>a. Nie wird er sie sehen . . weil du  
Robert. Du hast Recht: Nie . . . . . Ich habe  
keine Lust ihn zu verlieren. Weñ  
5 ich <sup>diese</sup> die Kraft nicht hätte, wozu wär  
alles übrige gewesen . Ich wäre ein Narr,  
Er könnte ja Ich weiss ja wie Ihr alle  
seid . . Auch Er könnt nicht fassen,  
dass ich keine Groll gegen ihn habe . .  
10 auch Er wurde es nicht verstehn. Ich  
kañ ihm nicht sagen: du hast sie geliebt.  
Ich weiss dass Ihr Eue einande geliebt habt,  
und ich verstehe es bei Euch so gut wie

69

auf die bei anderen ungewohnter Jahre: 1869  
 abgesehen von den Jahren: 1869  
 Propriet. Was ist es nicht so  
 dem, nicht! Haupt ist es nicht  
 werden - es ist hauptsächlich nicht  
 Prinzipien.

Opportunität - Prinzipien.

Be. Ge. p. 2. Entwicklung.

Robert. Was ist es nicht so wie  
 Stoff. Das ist es nicht so wie

Be. nicht so wie - 1869

Be. nicht so wie - 1869

69

ich es bei andern verstanden habe. : er wurd  
doch etwas heraushören wie: Verzeihung . . od  
Großmut. Und es ist nichts von alle-  
dem, nichts! . Verstehen ist es, nicht  
weiter – und jeder Mensch müßt so weit  
sein wie ich.

Schritt draußen . . . Stimen.

Olga . . Er ist es wirklich . .

Robert. Und jetzt bitt ich dich nur eins . . .

~~du siehst~~ . . Sag du's ihm nicht. Verwirr

Olga. nicht das ganze – du siehst ja .

20

Auf die mich nicht ansehen können. ~~Handwritten~~  
 Auch... dass ich eine gewisse Kunst, die die  
 Geschichte ist... nicht... nicht... nicht...  
 kann man sagen ist, die... nicht...  
 das ist nicht...

Of. Nicht... Handwritten... nicht...  
 notwendig sein...

Alfred hat sie.

Alfred (ist in... Handwritten... 4.  
 ist... Handwritten...  
 Of hat, ist... Handwritten...

70 /

das<s> du mir nichts anhaben kannst. <sup>Ver</sup>Begreife

Denke . . dass jetzt Einer hereinkom̄t, der Un-  
glücklicher ist . . als ich . . und sie . einer, de<sup>f</sup>m

5 seine eine gestorben . ist, die er geliebt hat . . .

Sag ihm nichts.

Olga. Nein . . . Ich verspreche dirs . . Es wird ja nicht  
nothwendig sein . –

<sup>Hugo</sup>*Alfred* tritt ein.

10 Alfred (ist im dunkeln Reiseanzug. <sup>?</sup>Er<sup>?</sup>

ist blass; tritt rasch ein. Wie er

*Olga* sieht, ist er leicht befangen.

Robert (will ich anfragen) - <sup>71</sup> Robert ab  
 nach 2 3 falls Prof. in Anwesenheit  
 Albert / Robert ich absonst, bei  
 der + entgeg. zu, Robert Albert  
Robert Albert  
 Robert (wenn Sie das sagen) - Robert  
 Albert; ich Robert Albert  
Robert Albert Robert Albert  
Robert Albert Robert Albert  
Robert Albert Robert Albert  
Robert Albert Robert Albert

71

Robert (will ihm entgegengehn; – bleibt abe  
nach 2 Schritten stehen u erwartet ihn.

Alfred. (drückt ihm die Hand, dañ

5 geht er auf Olga zu, die er wie

fragend ansieht,

Olga (nimt die dargebotene Hand

Alfred; ihr Gesicht bleibt unbeweglich.

Alfred. Ich hab~~e~~ gleich zu dir müssen – . . . .

10 Mein lieber . . . Freund . Ach Gott . . es ist . . .

Robert. Es ist seh traurig, ja. – – Du hast mei  
erstes Telegramm zu spät erhalten . . .



Robert: Ich wäre gerne Minister und Gott lob!

„Mer wenn er die nicht... Bei Kankhan  
werde nicht?“

Robert: Nicht. In Zerstörung...

Opa: Man muss arbeiten, das ist die  
so sagt man nicht nicht nicht man...

Robert: das ist ja nicht in Zerstörung  
Zerstörung. Zerstörung an das nicht in

hieraus nicht.

Alfred: Mächtig sie die nicht aber  
nicht in...

Robert: Nachhilfe, warum sie in  
Zerstörung... der Zerstörung nicht sie

72

A<lfre>d: . . Ich wäre gern Weñ ich nur . . Gott . . Gott! .  
. . Was war es deñ nu<sup>n</sup>? . . . . Keine Krankheit  
vorher Nichts . ? .

5 Robert. Nichts. Ein Herzschlag . . . .

Olga. Man muss doch sagen, dass sie ein  
paar Tage vorher recht leidend war . . . .

Robert. Das ist gar nicht in Zusāmenhang  
damit gewesen. Gerade am Tag vorher w  
10 sie ganz wohl . . .

Alfred. . Während sie Und wañ denn,  
währen wo? .

Robert. Nachmittags, während sie im  
Garten spaziereng<sup>a</sup>ing . . . Der Gärtner fand sie.



73

Si<e ha>t gewiss nicht zwei Sekunde lang gelitten,  
der Gärtner sah sie stürzen; . neben dem Teich . . . . .  
ich hörte seine Ruf in mein Zimmer; <sup>ein</sup>und .

5 . . . habe sie todt gefunden . .

Alfred, Es ist entsetzlich . . . . Was mußst du  
gelitten haben . . . . Und ich bin während der Zeit . .  
inderselb Stunde . . . ah, es ist ja nich  
möglich . . Aber es gibt eben keine Ahnung . .

10 So heiter bin ich am Abend nach Hause gekōmen . .  
~~von eine Segelpartie~~ . . . . . <sup>[2]</sup>seh spät . . <sup>aus?</sup>wo?  
mich diese das Telegram scho erwartet.

Olga, Freilich gibts keine Ahnungen . . Ich  
habe nie daran geglaubt . .

74

Alfred Inmitten der ...  
 zu ...  
 ...  
Robert ( ... )

Alfred ...

Robert ...

Alf ...  
 ...  
 ...  
 ...  
 ...  
 ...  
 ...  
 ...

74

Alfred. Sie müssen nur denken – gnädig Frau . . . wenn  
man so nach Haus kommt nach einem Tag von  
der unglaublichsten, geradezu tollsten Fröhlichkeit

5 Robert, (gedankenlos) <sup>s</sup>So – ?

Alfred. Wir hatten eine Segelpartie gemacht

Robert. In großer Gesellschaft – ?

Alfred, Nein . nicht viele . . . Und Es wa

ein Tag voll Sonne . . . ~~und~~ ich habe mich so

10 leben gefühlt an diesem Tag . . . es kam noch dazu –

– – – – (unterbricht sich.) . . Und wie ich nach

Haus kam ins Hotel kam und Licht

auf unser Zettel wert, hat ist an:  
 fangs der Subjektive zu sein. da bei  
 ist und die Folge davon ist die  
 menschliche und menschliche, die  
 jenseits in der Zeit auf dem freien  
 steht. Die auf der Erde in der  
 hat auf der Erde auf der Erde  
 als freie Jungfrauen. Die  
 die unter auf, wie ... Ah! ...  
 (pant!) (p. fällt d. f. nach J.  
hoff. Of. behaupt Robert.)

75

<a>uf meine Zim̄er mache, seh ich an=  
fangs das Telegrām gar nicht. Dan bin  
ich noch zum Fenster gegangen und bin da  
5 mindestens noch ein viertel Stund  
gestanden und hab aufs Meer hinaus  
geschaut . . Und erst wie ich umwend,  
seh ich das Papier auf dem Tisch liegen,  
als <sup>h</sup>wär es hingezaubert . . – Und  
10 da ~~–~~ reiss es auf – und . . . Ah! . . . .  
(Pause!) (Er hält die Hände vor Ge-  
sicht, Olga betrachte Robert.)



76

Alfred (about the first year of school)

Mrs. J. ... (mother) ... of ...

Robert J.

Alfred. The ...  
at ... ( ... )  
... of ...  
... ( ... )

Robert J.

Alfred ( ... )  
Robert. ...

76

Alfred <sup>ⓓ</sup>(nimt die Hände vom Gesicht.)

Das ist j . . . (stockend) . . . ihr Zimmer.

Robert. Ja. –

5 Alfred. Wie oft <sup>Ⓜ</sup>sind wir hier auf  
dem Balkon gessen! – (Sich wendend,  
sieht er die Straße, die Kirchhofmauer,  
er bebt zusammen) Dort –?

Robert. <sup>Ⓜ</sup>(nickt,)

10 (Pause.)

*Alfred*

Robert. Und jetzt –? was wirst du

sprach hier - ! Ich weiß das weiß ja <sup>77</sup>  
 doch, das ist weiß weiß.  
Robert. Meiner Voller ist da - ? Ich die  
 das, ja ganz doch. Ich weiß das weiß  
~~ja~~ und weiß weiß in 1. Part  
 ja ganz weiß, und in das das  
 das weiß weiß weiß weiß. Ich weiß  
 weiß weiß weiß, und weiß. Ich weiß  
 weiß weiß weiß weiß.  
Alfred. Ich weiß die das in der Part. Ich weiß  
 Ich weiß weiß weiß weiß.

77 /

jetzt thun – ? . Du mußt doch nicht hier  
bleiben. Das ist ja nicht möglich.

Robert. Wohin sollte ich denn – ? Es ist das  
5 beste, hierzubleiben . . Ich werde ~~schon in ein~~  
~~paar~~ Ta auch mehrere Male in die Stadt  
hineinfahren, und in den ersten Octob  
tagen übersiedl ich ganz hinei . . . . Es muß  
gearbeitet werden, mein Lieber . Du weiß  
10 es gibt viel zu thun.

Alfred. Meinst du deñ in der That, dass d  
gleich fähig sein wirst . .



78

Alfr Robert , Ja . . warum deñ nicht? .

grad

Du sprichst so wie die andern, du d

Alfre . . Wer . ?

5 Robert. Nun, Brand zum Beispiel.

Und so verschiedene, die das

nicht begreifen können, dass es

denken

für den ~~sehenden~~ Menschen 'kein Schmerz

gibt, der betäuben darf . .

10 Alfred. Nicht das . . Aber Ich kenn dich ja . .

besitzt

Aber man hat sich doch nicht so ganz

wie es fürs wirkliche Arbeiten not-

Monday ip -

79

Robert. Ich habe nicht mehr; lag ich

so Ich bin kein verdauliches <sup>Beleg</sup> ~~frucht~~

~~ganzen, das die Lese ist~~

~~haben sich in die Nacht~~

putt

Alfred. (Hilf Of a, von Oulder

unbekannt)

Robert - Ich habe nicht mehr von

ich habe nicht mehr von für Lese

in Nacht. Ich habe nicht mehr

wendig ist – 79

Robert. Ich besitze mich ganz; sag ich dir –

<sup>B</sup>Knab .

R Ich bin ja kein verliebte Jüngling

gewesen, d<sup>e</sup>em das beste aus dem

5 Leben <sup>f</sup>fort ist . . . weñ ihm <sup>e</sup> das Mädchen  
stirbt.

Alfred. (sieht Olga an, deren Antlitz

unbeweglich bleibt,)

Robert. . . . Durch etwa so natürliche w

10 den Tod eines Mensche . . sein Hinschwin

ins Nichts, sollen wir uns so tief er





## 80

s<c>hüttern lassen, dss wir zu  
nichts anderm fähig sind. So 'abe'  
sind nur die dran, die eben durch  
5 den 'G' die Zartlichkeit zu irgend einem  
menschlichen Wesen völlig ausgefull  
werden . . . Ich sage dir . . alles  
menschliche ist klein . . . nicht Gutes  
ist es, Schwäche – weñ wir weinen .  
10 dass uns ein Mensch gestorben ist  
. . . <sup>Re</sup>Alfred . . . Ich habe dich nie so reden gehört,

81

~~Wiederholte mich nicht - die unversch~~  
~~Wiederholung nach Alfred Qu de Johann~~  
~~erfalte ungenügend~~  
Alfred - die unversch... die unversch  
Alfred - die unversch... die unversch  
 die unversch... aber es ist so... Ich habe  
 es auch in... in der...  
 mich... die...  
 die...  
 ich...  
 ich...

81

Ich glaub es wäre besser für dich – du würdest  
so natürliches nicht <sup>Alfred</sup> Rob – Aus du hättest  
es fühlen müssen . . .

5 Alfred. Du wehrst dich . . . . du würdest

Alfred . . . Du wehrst dich gegen den Schmerz.

Das ist gut – aber es ist zu früh . . Ich 'fuhl'

es aus dem sonderbaren Ton, in dem du zu

mir sprichst . . du bist nicht ruhig . nei

10 du bist es nicht . . . . Ich will dir was sagen . . .

ich nehme dich mit . . . fahre mi

mir <sup>weg</sup> fort . .

---

11f. Linie vermutlich nicht als Streichung intendiert.

(107a: 82) <sup>Carbo</sup>

Robert. di mellep - fort - jast mellep  
di fort...

Alfr. Je in lath uer fort balt an  
siner Tage an di a bala...

Robert. J wofin mellep du du - ?

Alfr. J mellep jaines.

Robert. Jaines... a d J... ?

Alfr. Je... Hart uent di... J  
ment di wofin... bent uer...

J lappa di wofin J... ?

... di wofin (wofin) di wofin

(*Olga*: <sup>Seh[?]82</sup> lachend

*Robert*. Du willst . . fort . . jetzt wills

du fort . .

<sup>H</sup>*Alfr*. Ja, ich ha<sup>be</sup>tte mir jedenfalls noc

5 einige Tage von dir erbeten . . .

*Robert*, Ja wohin willst deñ du – ?

*Alfr*. Ich will zurück .

*Robert*. Zurück . . an die See?

*Alf*. Ja . . Und mit dir . . Es

10 wird dir wohlthun , . . glaub mir –

Ich lasse dich ja nicht hier! .

Nein . . .du mußt (näher) du muß

83

Zimmer

Robert, Zimmer? Was ist zu tun?

Alf. (Brief klären) Ja.

Robert, Man soll die ...

die ich ...

Alf. ...

Robert, ...

Alf. ...

...

...

...  
Robert ...

z<u> uns . . 83

Robert. Zu uns? . Du sagst zu uns? –

Alfr. (leicht befangen.) Ja.

Robert. Was heißt deñ das „zu uns“? – Bist

5 du deñ nicht allein? –

Alf. Gewiss bin ich allein – aber –

Robert. Nun ? –

Alfr. Ich wollt es dir erst in den nächs

Tagen mittheilen . . aber es ist ja schließlich . .

10 Manchma spielt der Zufall so seltsam – ‘

Ich –

Rob Nun?



Alle Mal ein wenig anders. 89

Pol. (Hauptarr. Merlot für)

Ge. (Cajal)

Beim Versuch, Merlot zu erziehen: Samen  
sind in ein wenig mehr zu erziehen. Der  
Vollst. mit 7. Set mit 2.

reife

Phen. Dorsch! - Fress! ... Kollekt.

gen. - drei Klassen voll von 10

laug. Fodling. Jedlich für die wa.

gagula. Für die Ki. je neuere fassen,

denk hier ist ganz abgegriffen.

Alf<r.> Ich hab mich nemlich verlobt . . . 84

Rob. (schaut starr . vor sich hin.)

Olga. (lächelt) –

<sup>Robert</sup>Alfr Darum meint ich zu uns: darum

5 geh ich auch wieder zurück. Und du  
sollst mit! Ja . . Geh mit . . du  
muß

Robert. So rasch! . so rasch! . . . . . Verlobt . .

Hm. – . Deine Eltern wollten's schon  
10 lange . . Freilich . . . Endlich hast du nach-  
gegeben . . Hm. ~~Un~~ Sie ist unermeslich reich,  
davon bin ich ganz überzeugt . . . .

81-

Alfred... verban auf. Überhaupt er  
 kann er besorgen? der Rest wolle  
 nicht an sein Kopf. Da wie man  
 klar erhalte, so muss man  
 nicht sein.

Robert... Markt... der  
 report... der...  
 will in der...  
 Punkt...  
 der...?

85

*Alfred* . . . Durchaus nicht. Übrigens wie  
kommst du darauf<sup>1</sup>? Das liegt wahrhaft  
nicht an mein Wesen . . . Und was meine  
5 Eltern anbelangt, die wisse noch gar  
nichts davon . . .

*Robert*. Werden überrascht sein . . . Und  
erfreut: . . . <sup>Herz</sup>G Herrgott . . . ist das  
rasch über dich gekommen . . . Wie lang  
10 kennst du sie überhaupt? . Ganze  
drei Tage, wie? . Oder gar acht! .



86

<sup>Hu<g></sup>Alf<r>. Dazu bi war ich nicht de Mensch,  
eine zu nehmen, die ich 8 Tage kenne.

Robert. Ich weiss schon . – Ich ahne sogar  
5 wer es ist . .

Alfred, Unmöglich

Robert, Du hast mir einma erzählt . .

von diesem jungen Mädch . . weißt

du noch . . Jugendliebe, die du als

10 Student noch geliebt hast . . durch Jahre .

die . . . . die hast du jetzt wiedergeseh.



87

n<ach> – wie viel Jahre sinds her? . Sech  
oder sieben? . Und natürlich, da  
ist die Liebe wieder , auf . .

5 Alfred. Rathe nicht; du kannst es  
nicht errathen . . Es handelt sich um  
ein junges Mädchen, das ich seit  
etwa anderthalb Jahren kenne. Ich  
habe heue im Winter viel in <sup>ihre</sup> 'Haus'  
10 verkehrt; . . und wen ich die Wahrhei  
sagen soll – ich bin ihretweg ins Seebad.



Robert, d. ... zu. ~~U...~~ <sup>by 82</sup>

sap ... ~~...~~ ...

Alf. ... ..

... ..

... ..

... ..

Robert ... ..

Alfre. ... ..

Robert ... ..

... ..

d 88

Robert, S . . . Hm. Und im Seebad

hast du dich plötzlich in sie verliebt.

<sup>Hugo</sup>Alf, Nein . . . gar nicht plötzlich . .

5 Ich weiss seit lange, dass sie meine  
Frau werden wir . . . Ich hab sie lieb . .  
seit ich sie kenne . .

Anderth

Robert, Ein Jahr, sagst du keñst du sie?

Alfred. Ja . . .

(harmlos)

10 Robert, Und liebst sie schon so  
lange, als du sie kennst . . .

Alb. J.

89

Robert. Nin J.

Alb. (aufhören - Jochfeld, fast ungenügend)

Mu J.

Robert. Uin - ? Uen d. and - ?

In and?

Alb. Mahf and

Robert. (falsch d. Spalte fallen,

mit h and von sein u and s

Thap unip - ) hi ! hi !

Alb. (und nein Platz 107 - )

Al<f>r. Ja.

89

Robert, Nur sie. ?

Alfr. (aufschauend.)<sup>3</sup>wiederholt, fast mechanisc.)

Nur sie –

5 Robert. Und – sie – ? Und die andre – ?

Die andre? .

Alfr. Welche andre

Robert. (ihn bei der Schulter haltend,

mit der andern Hand nach der

10 Straß weisend.) Die! Die!

Alfr. (wirft einen Blick auf *Olga*.)

Robert Ma. Jap. die pher aus <sup>90/</sup>

Gruppe  
Alb. / huffmann p. paire )

Rob. Jap. 'Jap.'

Alb. ( huffmann h. )

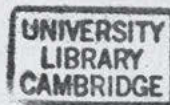
Op. ( in Robert ) Maup h. jaft,

Maup h. huffmann Jap. - L.

1/18 97.

MA

A 90,3



90

Ro<ber>t, Was hast du denn aus der  
gemacht? –

Alfr. (bricht beinah zusāmen)

<sup>5</sup> Rob. Geh! geh!

Alfr. (entfernt sich.)

Olga (zu Robert) Weißt du jetzt,  
dass du sie geliebt hast – ?

1/X 97.      Vorhg      [A 90,3]

Defektur

Robert Hilgen

H. Künsmann

Mackmann

Braun

Olge Harfeln

Hann

Krömel

Abram

Kforn

Greening (Mille)

Dankort.

Fornum.

red 88

A 90,5

UNIVERSITY  
LIBRARY  
CAMBRIDGE

Gefährtin

Robert Pilgram	Soñenthal
Dr Hausmañ	Devrient
Werkmann	Schöne
5 Brand	Gimnig (Witte)
Olga Marholm	Sandrock.
Diener	Sommer.

29/6/98

[A 90,5]

<sup>2</sup> **Soñenthal:** Adolf von Sonnenthal (1834–1909); bekannter Charakterdarsteller; ab 1856 Mitglied des Burgtheater-Ensembles.

<sup>3</sup> **Devrient:** Maximilian Paul Devrient (1857–1929); Schauspieler; ab 1882 Mitglied des Burgtheater-Ensembles.

<sup>4</sup> **Schöne:** Hermann Schöne (1836–1902); Schauspieler; ab 1863 Mitglied des Burgtheater-Ensembles.

<sup>5</sup> **Gimnig:** Oskar Gimnig (1857–1920), i. e. Oskar Freiherr Treusch von Buttlar-Brandenfels; Schauspieler; ab 1893 Mitglied des Burgtheater-Ensembles.

**Witte:** Eugen Witte (1848–1907), Schauspieler; ab 1890 Mitglied des Burgtheater-Ensembles.

<sup>6</sup> **Sandrock:** Adele Sandrock (1863–1937), bekannte Charakterdarstellerin; ab 1865 Mitglied des Burgtheater-Ensembles.

<sup>7</sup> **Sommer:** Rudolf Sommer (1852–1913); Schauspieler; ab 1887 Mitglied des Burgtheater-Ensembles.



98.

Die Gefährtin als dreiaktiges Stück.

Zwei Schwestern. Die eine, verheiratet, dem Manne untreu, der sie liebt; die Schwester liebt diesen Mann, will ihn vor der Entdeckung bewahren.

#### 4. Drucktext *Die Gefährtin*



1

# [Die Gefährtin

EA<sup>G</sup> 59 – BM<sup>G</sup> [1]

2

Schauspiel in einem Akt

3

## [Personen.

EA<sup>G</sup> 61 – BM<sup>G</sup> [3]

4

Professor Robert Pilgram.

5

Doktor Alfred Hausmann.

6

Professor Werkmann.

7

Professor Brand.

8

Olga Merholm.

9

Ein Diener.

10

Spielt in einer Sommerfrische unweit von Wien; an einem

11

Herbstabend des letzten Jahres.

---

1 **Die Gefährtin]** **Die Gefährtin.** BM<sup>G</sup> *DIE GEFÄHRTIN* GW<sup>G</sup>

2 **Schauspiel in einem Akt]** Schauspiel in einem Akt / von / **Arthur Schnitzler.** BM<sup>G</sup>  
*Schauspiel in einem Akt* GW<sup>G</sup>

3 **Personen.]** **Personen:** BM<sup>G</sup> *PERSONEN* GW<sup>G</sup>

12 [Elegantes Zimmer. Tapeten und Möbel in hellen, meist bläu=  
13 lichen Farben gehalten. Damenschreibtisch links vorn; Klavier  
14 rechts. — Rechts eine Thür, links eine Thür. Im Hintergrund  
15 eine große offene Thür, die auf den Balkon hinausführt. Blick  
16 auf die Landschaft: eine Straße, allmählig steigend, die weit  
17 hinausführt, abgeschlossen durch eine Friedhofmauer. Die Mauer  
18 ist nicht hoch, man sieht Grabsteine und Kreuze. Ganz fern,  
19 verschwimmend, mäßige Berge. Es ist später Abend, nahezu  
20 Nacht, die Landschaft liegt im Dunkel; auf der einsamen Straße  
21 fahle Mondbeleuchtung.

22 Robert kommt aus dem Zimmer rechts, geleitet zwei Herren,  
23 Professor Werkmann und Professor Brand.

24 **Robert.**  
25 Sie entschuldigen, meine Herren, hier ist es so dunkel;  
26 ich will ein Licht holen.

27 **Werkmann.**  
28 Aber lieber Freund, wir finden auch so den Weg.

29 **Robert.**  
30 Nur einen Augenblick. Ab.  
31 Werkmann und Brand stehen allein im Dunkel.

32 **Werkmann.**  
33 Er ist sehr gefaßt.

34 **Brand.**  
35 Komödie.

36 **Werkmann.**  
37 Wenn man seine Frau begräbt, spielt man keine  
38 Komödie. Glauben Sie mir, ich habe das durchgemacht.  
39 Was hätte es für einen Zweck?

40 **Brand.**  
41 Sie kennen Pilgram noch immer nicht. Es wirkt doch  
42 großartig, am Nachmittag seine Frau begraben und am  
43 Abend zwei Stunden lang über wissenschaftliche Fragen  
44 diskutieren. Sie sehen — auch Sie fallen ihm darauf hinein.

45 **Werkmann.**  
46 Immerhin — man muß ein ganzer Mann sein.

47 **Brand.**  
48 Oder ein ganzer —  
49 Robert mit einem Armleuchter, in dem zwei Kerzen brennen.

50  
51  
52  
53  
54  
55  
56  
57  
58  
59  
60  
61  
62  
63  
64  
65  
66  
67  
68  
69  
70  
71  
72  
73  
74  
75  
76  
77  
78  
79  
80  
81  
82  
83  
84  
85  
86  
87

**Robert.**

Da bin ich, meine Herren.

Das Zimmer ist nur mäßig beleuchtet.

**Werkmann.**

Wo sind wir denn hier?

BM<sup>G</sup> 6

**Robert.**

Es war das Zimmer meiner armen Frau. Hier kommen wir über die kleine Treppe direkt zur Gartenthür, und in fünf Minuten sind Sie an der Bahnstation.

**Brand.**

Wir erreichen noch den Neun=Uhr=Zug?

**Robert.**

Gewiß.

Die Thüre rechts öffnet sich, der Diener tritt ein; er hat einen Kranz in der Hand.

EA<sup>G</sup> 65

**Robert.**

Was gibt's denn?

**Diener.**

Herr Professor, man ist eben noch aus der Stadt hier gewesen, um diesen Kranz abzugeben.

**Robert.**

Jetzt?

**Werkmann.**

Wohl einer Ihrer Freunde, der die Nachricht zu spät erhalten hat. Sie werden sehen, morgen kommen noch mehr dieser traurigen Spenden. Ach ja — ich kenne das — leider!

**Robert** hat die Schleife gelesen.

Von meinem Assistenten — Erklärend Er ist noch an der Nordsee.

**Brand.**

Doktor Hausmann ist an der Nordsee?

**Diener.**

Wo soll ich den Kranz hinlegen, Herr Professor?

**Werkmann.**

Die Blumen riechen auffallend stark.

**Brand.**

Natürlich! es sind Tuberosen.

- 88 **Robert.** EA<sup>G</sup> 66  
 89 Ja, und Flieder — Zum Diener Auf den Balkon.  
 90 Diener thut wie befohlen; dann ab.
- 91 **Werkmann.**  
 92 Ihr Assistent ist noch auf Urlaub?
- 93 **Robert.**  
 94 Er kommt jedenfalls bald zurück — vielleicht schon  
 95 morgen.
- 96 **Werkmann.**  
 97 Sie werden sich wohl zu Beginn des Semesters von  
 98 ihm vertreten lassen?
- 99 **Robert.**  
 100 Keineswegs. Ich habe nicht die Absicht, in der Arbeit  
 101 zu pausiren.
- 102 **Werkmann** ihm die Hand drückend.  
 103 Sie haben Recht, lieber Freund. Es ist der einzige  
 104 Trost.
- 105 **Robert.** BM<sup>G</sup> 7  
 106 Auch das! Aber selbst wenn es nicht Trost wäre, —  
 107 es ist sehr die Frage, ob wir das Recht haben, aus unserer  
 108 kurzen Existenz ein Stück einfach hinauszuerwerfen. Nach=  
 109 dem wir nun doch einmal so erbärmlich sind, das Meiste  
 110 zu überleben — Er geht mit ihnen ab, ihnen voraus.
- 111 **Werkmann** zu Brand.  
 112 Er hat seine Frau nie geliebt.
- 113 **Brand.**  
 114 Lassen Sie das gut sein.
- 115 **Robert.** EA<sup>G</sup> 67  
 116 Alle rechts ab. — Bühne einige Augenblicke leer. — Olga tritt  
 117 links ein. Sie ist in dunkler Toilette, ohne Hut; hat eine nicht  
 schwere Pelzmantille umgeworfen. — Diener kommt vom Balkon.
- 118 **Diener.**  
 119 Guten Abend, gnädige Frau.
- 120 **Olga.**  
 121 Ist der Herr Professor vielleicht im Garten?
- 122 **Diener.**  
 123 Der Herr Professor hat nur zwei Herren —  
 124 Olga macht ihm ein Zeichen, da Robert links eintritt, ohne  
 125 Olga zu bemerken.

125f. **bemerkten./ Robert]** bemerken, BM<sup>G</sup>

126 **Robert** indem er zum Schreibtisch geht.  
127 Sagen Sie, Franz, wissen Sie genau, wann der letzte  
128 Zug aus der Stadt hier ankommt?

129 **Diener.**  
130 Um zehn Uhr, Herr Professor.

131 **Robert.**  
132 So. — Pause. Es wäre möglich, daß der Doktor Haus=  
133 mann noch heut' Abend kommt. Führen Sie ihn dann  
134 nur ohne Weiteres zu mir.

135 **Diener.**  
136 Hierher?

137 **Robert.**  
138 Wenn ich noch in diesem Zimmer sein sollte, hierher.

139 Diener ab. Robert setzt sich zum Schreibtisch, will ihn  
140 aufschließen.

141 **Olga** tritt hinter ihn.  
142 Guten Abend.

143 **Robert** befremdet.  
144 Olga?

EA<sup>G</sup> 68

145 Er steht auf.

146 **Olga** ist in einer Verlegenheit, die sie mit aller Mühe zu bemeistern strebt,  
147 was ihr für Augenblicke gelingt.  
148 Ich habe Ihnen heute den ganzen Tag nicht die Hand  
149 drücken können —

150 **Robert.**  
151 Wahrhaftig, kaum ein Wort haben wir miteinander  
152 gesprochen. Ich danke Ihnen. Reicht ihr die Hand.

153 **Olga.**  
154 Sie haben viele Freunde — heut hat man es gesehen.

155 **Robert.**  
156 Ja, die Letzten sind jetzt erst weggegangen.

BM<sup>G</sup> 8

157 **Olga.**  
158 Wer war denn so spät noch da?

159 **Robert.**  
160 Brand und Werkmann, dieser weinerliche Schwätzer.  
161 Er ist fabelhaft stolz darauf, daß er im vorigen Jahre seine  
162 Frau verloren hat. Ja wirklich. Er redet wie ein Fachmann  
163 von diesen Dingen. Widerwärtiger Kerl. — Pause. Aber  
164 daß Sie noch so spät Ihre Villa verlassen haben?



165 **Olga.**  
 166 Glauben Sie, ich habe Angst, allein über den Feldweg  
 167 zu gehen?

168 **Robert.**  
 169 Nein; aber Ihr Mann wird besorgt sein.

170 **Olga.** EA<sup>G</sup> 69  
 171 Oh nein. Er denkt wohl, ich bin schon auf meinem  
 172 Zimmer und schlafe. Übrigens geh' ich sehr oft noch spät  
 173 Abends im Garten spazieren, — das wissen Sie ja.

174 **Robert.**  
 175 In unserer Allee, nicht wahr?

176 **Olga.**  
 177 „Unsere“ —? Sie meinen die längs des Gitters?

178 **Robert.**  
 179 Ja. — Ich denke immer, die ist nur für Sie und mich.

180 **Olga.**  
 181 In der geh' ich oft allein herum.

182 **Robert.**  
 183 Aber doch nicht Nachts?

184 **Olga.**  
 185 Abends. Da ist sie am schönsten.

186 **Robert.**  
 187 Ihr Garten hat überhaupt etwas so Friedliches.

188 **Olga.**  
 189 Nicht wahr? Herzlich. Drum müssen Sie auch bald  
 190 wieder zu uns kommen. Sie werden sich bei uns wohler  
 191 fühlen — als hier.

192 **Robert.**  
 193 Das ist wohl möglich. — Er betrachtet sie; dann wendet er sich  
 194 gegen den Hintergrund. Sehen Sie, da sind wir hinaus.

195 Olga nickt.

196 **Robert.** EA<sup>G</sup> 70  
 197 Sollte man glauben, daß das erst wenige Stunden her  
 198 ist? Und können Sie sich vorstellen, daß da über diesem  
 199 dunklen Weg die Sonne gelegen ist? — Pause. Wenn ich  
 200 die Augen schließe, — ist plötzlich die Sonne wieder da.  
 201 Sonderbar. Ich höre sogar, wie die Wagen rollen. — BM<sup>G</sup> 9

177 **Gitters?]** Gitters. BM<sup>G</sup>

183 **Nachts?]** nachts. GW<sup>G</sup>

187 **etwas so]** etwas GW<sup>G</sup>

202 Pause. — Er ist sehr nervös, spricht wie zerstreut. Sie haben Recht, es  
 203 waren auffallend viel Menschen da. Wenn man bedenkt,  
 204 daß die Leute aus der Stadt gekommen sind — das ist  
 205 ja eine ganze Reise. — Haben Sie den Kranz von meinen  
 206 Schülern gesehen?

207 **Olga.**  
 208 Freilich.

209 **Robert.**  
 210 Prächtig, nicht wahr? — Überhaupt diese Teilnahme!  
 211 Einige von meinen Kollegen haben ihren Urlaub unterbrochen,  
 212 um herzukommen; es ist eigentlich außerordentlich — wie  
 213 sagt man da? — „liebenswertig“ — nicht wahr?

214 **Olga.**  
 215 Es ist doch ganz natürlich.

216 **Robert.**  
 217 Natürlich ist es schon, — aber ich frage mich nur, ob  
 218 mein ganzer Schmerz dieses Mitgefühl oder diesen Ausdruck  
 219 des Mitfühls werth ist —

220 **Olga** fast erschrocken.  
 221 Wie können Sie das sagen?

222 **Robert.**  
 223 Weil ich selbst so wenig fühle — Ich weiß nur, daß  
 224 sie todt ist — das allerdings mit einer so ungeheuren  
 225 Deutlichkeit, daß es mich peinigt — — aber alles ist kalt  
 226 und klar wie die Luft an Wintertagen.

EA<sup>G</sup> 71

227 **Olga.**  
 228 Es wird nicht so bleiben. Der Schmerz wird kommen —  
 229 und das wird viel besser sein.

230 **Robert.**  
 231 Wer weiß, ob er kommen wird. — Es ist zu lang vorbei.

232 **Olga** befremdet.  
 233 Zu lang — Was ist zu lang vorbei?

---

210 **Überhaupt]** Ueberhaupt, BM<sup>G</sup>  
 210 **Teilnahme]** Theilnahme BM<sup>G</sup>  
 223 **weiß]** weiß BM<sup>G</sup>  
 224 **todt]** todt BM<sup>G</sup>  
 225 **peinigt — — aber]** peinigt — — BM<sup>G</sup>  
 231 **weiß,]** weiß GW<sup>G</sup>  
 233 **vorbei?]** vorbei—? BM<sup>G</sup>

234 **Robert.**  
 235 Daß sie — für mich, — daß wir für einander gelebt  
 236 haben.

237 **Olga.**  
 238 Ja — das geht wohl in den meisten Ehen so —  
 239 Sie geht zum Balkon; sieht den Kranz.

240 **Robert.**  
 241 Er ist erst spät Abends gekommen — von Doktor  
 242 Hausmann.

243 **Olga.**  
 244 Ah — Sie betrachtet die Schleife; Robert beobachtet Olga. Sie merkt es.  
 245 Er ist — noch nicht hier —?

246 **Robert.**  
 247 Nein. Aber ich hab' ihm gleich nach Scheveningen  
 248 telegraphiert, und halt' es nicht für ausgeschlossen, daß er  
 249 noch heute kommt. Wenn er gleich von dem einen Bahn=  
 250 hof in Wien auf den andern fährt —

BM<sup>G</sup> 10

251 **Olga.**  
 252 Das wird er gewiß thun.

EA<sup>G</sup> 72

253 **Robert.**  
 254 Dann ist er in einer Stunde da.

255 **Olga** mit gezwungener Sicherheit.  
 256 Wie sehr wird es ihn erschüttert haben.

257 **Robert.**  
 258 Gewiß. — Pause — ruhig. Seien Sie aufrichtig mit mir,  
 259 Olga. Das hat doch irgend einen Grund, daß Sie heut  
 260 noch einmal zu mir kommen. Ich merk's Ihnen ja an.  
 261 Sagen Sie mir ihn doch ganz einfach.

262 **Olga.**  
 263 Es ist mir schwerer, als ich dachte.

264 **Robert** ungeduldig, aber sich völlig beherrschend.  
 265 Nun also —

235 **mich,]** mich BM<sup>G</sup>

238 **Ja —]** Ja — ja BM<sup>G</sup>

244 **Ah]** Ach BM<sup>G</sup>

**Olga]** sie BM<sup>G</sup>

245 **ist —]** ist GW<sup>G</sup>

258 **Gewiß.]** Gewiß BM<sup>G</sup>

**Pause]** Pause. BM<sup>G</sup> Pause. GW<sup>G</sup>

**ruhig]** Ruhig BM<sup>G</sup> Ruhig GW<sup>G</sup>

266 **Olga.**  
 267 Ich komme, Sie um etwas bitten.

268 **Robert.**  
 269 Wenn ich es erfüllen kann —

270 **Olga.**  
 271 Ganz leicht. Es handelt sich um einige Briefe, die ich  
 272 der armen Eveline geschrieben habe und die ich gerne zu=  
 273 rück haben möchte.

274 **Robert.**  
 275 So eilig?

276 **Olga.**  
 277 Ich dacht' es mir: das Erste, was Sie thun werden,  
 278 nachdem alles vorbei, wird natürlich sein —

279 **Robert.**  
 280 Was?

281 **Olga** auf den Schreibtisch weisend.  
 282 Nun, was Sie eben wollten, als ich hereintrat. Wie  
 283 begütigend. Ich thät' es auch, wenn mir wer gestorben wäre,  
 284 den ich geliebt habe.

285 **Robert** leicht enerviert.  
 286 „Geliebt“ — „geliebt“ —

287 **Olga.**  
 288 Also: der mir sehr nahe stand — Es ist doch eine Art,  
 289 sich ein Wesen zurückzurufen. Sie spricht das Nächstfolgende wie ein=  
 290 studierte Sätze. Nun hätte es aber der Zufall fügen können,  
 291 daß Ihnen gerade Briefe von mir zuerst in die Hand fielen  
 292 — und darum bin ich noch heute zu Ihnen gekommen. —  
 293 Es stehen Dinge in diesen Briefen, die Sie keineswegs  
 294 lesen dürfen — die nur für eine andere Frau bestimmt  
 295 sind — besonders in gewissen Briefen, die ich vor zwei  
 296 oder drei Jahren geschrieben habe —

297 **Robert.**  
 298 Wo sind sie denn? Wissen Sie vielleicht, wo sie liegen?

299 **Olga.**  
 300 Ich finde sie gleich, wenn Sie mir erlauben —

301 **Robert.**  
 302 Sie wollen selbst —?

EA<sup>G</sup> 73

BM<sup>G</sup> 11

272f. **zurück haben]** zurückhaben GW<sup>G</sup>

277 **Erste]** erste GW<sup>G</sup>

285 **enerviert]** enerviert BM<sup>G</sup>

303 **Olga.**  
 304 Ich denke, es ist das Einfachste, da ich weiß, wo sie  
 305 sind. Uebrigens können auch Sie aufsperrn, und ich gebe  
 306 Ihnen genau an —

307 **Robert.**  
 308 Es ist nicht nothwendig. Hier ist der Schlüssel.

EA<sup>G</sup> 74

309 **Olga.**  
 310 Ich danke Ihnen. Aber Sie müssen mich deshalb nicht  
 311 für unaufrichtig halten —

312 **Robert.**  
 313 Warum — sollt' ich das?

314 **Olga.**  
 315 Einmal werde ich Ihnen auch das alles erzählen — ich  
 316 meine, was damals nur Eveline gewußt hat — auf die  
 317 Gefahr hin, daß mein Bild sich für Sie verändert — aber  
 318 so — durch einen Zufall sollten Sie's nicht erfahren —

319 **Robert.**  
 320 Ihr Bild wird sich für mich nicht verändern —

321 **Olga.**  
 322 Wer weiß? Sie haben mich immer überschätzt.

323 **Robert.**  
 324 Ich glaube auch keineswegs, daß ich aus diesen Briefen  
 325 etwas Neues über Sie erfahren könnte. Was Sie da in  
 326 Sicherheit bringen wollen, sind gewiß nicht Ihre Ge=  
 327 heimnisse.

328 **Olga** geschickt.  
 329 Was sollte es denn sein?

330 **Robert.**  
 331 Geheimnisse einer Andern, denke ich.

332 **Olga.**  
 333 Was fällt Ihnen ein — Eveline hatte keine vor Ihnen.

334 **Robert.**  
 335 Ich frage Sie nicht. — Nehmen Sie Ihre Briefe.

EA<sup>G</sup> 75

336 **Olga** sperrt auf, sucht in der Lade.  
 337 Da sind sie. So — Sie nimmt ein kleines Päckchen heraus, das  
 338 mit einem blauen Bändchen zusammengebunden ist; hält es so, daß Robert es  
 339 nicht sehen kann — eventuell unter ihrer Mantille — aber nicht zu absichtlich.  
 340 Ich danke Ihnen sehr — und jetzt will ich geh'n. Auf  
 341 Wiedersehen! Sie wendet sich zum Gehen.

340 **sehr]** sehr, GW<sup>G</sup>  
**geh'n]** gehen GW<sup>G</sup>

342

**Robert.**

343

Wäre es nicht vorsichtig, auch in den andern Laden  
nachzusehen? — Es braucht nur e i n e Zeile zurückgeblieben  
zu sein — und alles wäre vergebens gewesen.

345

346

**Olga** weniger sicher.

347

Wieso „vergebens?“

348

**Robert.**

349

Sie hätten sich die Mühe ersparen können, Olga.

350

**Olga.**

351

Wieso? — Ich verstehe Sie absolut nicht.

352

**Robert.**

353

Gerade Sie, die so gut gewußt hat, wie Eveline und  
ich zu einander gestanden sind.

354

355

**Olga.**

356

Wie man eben nach zehn Jahren — aber das hat mit  
meinen Briefen nicht das Geringste zu thun.

357

358

**Robert.**

359

Und glauben Sie, daß ich vor zehn Jahren irgend  
welche Illusionen hatte? Das wäre recht thöricht, wenn  
man eine Frau nimmt, die um zwanzig Jahre jünger ist.

360

361

Ich wußte ganz gut, daß mir höchstens ein oder zwei

362

363

schöne Jahre bevorstehen — ja — darüber war ich mir

364

sehr klar. Da kann man doch nicht von Illusionen reden.

365

Aber wieviel Jahre sind denn überhaupt unser? Das Leben

366

ist nicht lang genug, daß man ohne Weiteres auf ein J a h r

367

des Glücks verzichten dürfte. Es genügt ja auch, — ins=

368

besondere was die Frauen anbelangt — ich meine natürlich

369

die Frauen, in die man verliebt ist. Mit denen wird man

370

sehr rasch fertig. Es giebt mancherlei, das viel wichtiger ist.

371

**Olga.**

372

Das ist möglich — nur weiß man es nicht immer.

373

**Robert.**

374

Ich hab' es immer gewußt. Der Inhalt meines Lebens

375

ist sie nie gewesen — auch in jenem Jahre des Glückes nicht.

376

In einem gewissen Sinne war sie mehr als der Inhalt —

377

— der Duft, wenn Sie wollen — aber gerade der Duft

378

mußte sich natürlich verlieren. — Das sind ja ganz selbst=

379

verständliche Dinge. Er spricht immer erregter, aber noch äußerlich ruhig.

356 **aber]** Aber BM<sup>G</sup>357 **Briefen]** Briefen wirklich BM<sup>G</sup>376f. **Inhalt** — —] Inhalt — GW<sup>G</sup>

380 Wir hatten nichts mehr gemeinsam, als die Erinnerung an  
 381 ein kurzes Glück. Und ich sage Ihnen, diese Art von ge=  
 382 meinsamen Erinnerungen scheidet eher, als sie verbindet.

383 **Olga.**

BM<sup>G</sup> 13

384 Ich kann mir auch denken, daß es ganz anders kommt.

385 **Robert.**

386 Gewiß. Aber nicht mit einem Geschöpf wie Eveline  
 387 eines war. Sie war zur Geliebten geschaffen, zur *G e f ä h r t i n*  
 388 nicht. Das wissen Sie so gut wie ich.

389 **Olga.**

EA<sup>G</sup> 77

390 „Gefährtin“ — das ist ein sehr großes Wort. Wie  
 391 viele Frauen können es überhaupt sein.

392 **Robert.**

393 Ich hab es auch n i e von ihr verlangt. Ich habe mich  
 394 nicht e i n s a m gefühlt, wahrhaftig. Ein Mensch, der einen  
 395 Beruf hat, ich meine nicht eine Beschäftigung, einen *B e r u f*,  
 396 kann sich überhaupt nie einsam fühlen.

397 **Olga** nicht schwärmerisch.

398 Das ist das Herrliche bei den Männern — ich meine  
 399 bei Männern wie Sie.

400 **Robert.**

401 Und als es mit unserem Glück zu Ende ging, bin ich  
 402 eben in mein Leben zurück, von dem sie ja nicht viel be=  
 403 griffen hat, wie Sie wissen, und bin meinen Weg gegangen  
 404 — wie sie den ihren.

405 **Olga.**

406 Nein, so war es nicht. Oh nein.

407 **Robert.**

408 Gewiß war es so. Sie hat Ihnen mehr erzählt, als  
 409 Sie mir sagen werden. Meinetwegen muß man keine  
 410 Briefe aus dem Wege räumen. Für mich giebt es keine  
 411 Ueberraschungen und Entdeckungen. Was wollen Sie denn?  
 412 Sie sind eigentlich rührend. Sie möchten mich gern in  
 413 einem Wahn lassen — nein — mich mit einem Wahn um=  
 414 geben, in dem ich nie befangen war. Ich weiß, daß ich  
 415 sie längst verloren habe — längst. Immer erregter. Oder  
 416 meinen Sie, ich habe mir eingebildet, daß Eveline in dem

382 **verbindet]** bindet GW<sup>G</sup>

387 **G e f ä h r t i n]** Gefährtin GW<sup>G</sup>

393 **hab]** hab' BM<sup>G</sup> GW<sup>G</sup>

**habe]** hab' GW<sup>G</sup>

409 **werden. Meinetwegen]** werden — meinetwegen BM<sup>G</sup>

417            [Augenblicke mit ihrer Existenz abgeschlossen hatte, da wir  
418            von einander gegangen sind? — Daß sie plötzlich eine  
419            alte Frau geworden ist, weil sie mich — oder ich sie ver=  
420            lassen hatte? Nie hab' ich das geglaubt.

EA<sup>G</sup> 78

421            **Olga.**

422            Aber Robert, es ist mir ganz unfaßbar, wie Sie auf  
423            solche Vermuthungen kommen.

424            **Robert.**

425            Ich weiß, von wem diese Briefe sind; es sind nicht die  
426            Ihren. Ich weiß, daß einer auf der Welt ist, der heute  
427            viel tiefer zu beklagen ist als ich — Einer, den sie geliebt  
428            hat — und d e r hat sie heute verloren, nicht ich — nicht  
429            ich. — Sie sehen, das Alles war mir gegenüber sehr über=  
430            flüssig — es kann nur dieser Eine sein.

BM<sup>G</sup> 14

431            **Olga.**

432            Sie sind in einem schrecklichen Irrthum befangen.

433            **Robert.**

434            Ich bitte Sie, Olga, lassen Sie das! Sonst könnt'  
435            ich am Ende doch darauf bestehen, diese Briefe zu lesen.  
436            Auf eine Bewegung Olgas. Ich werde es nicht thun, Olga. Wir  
437            wollen sie verbrennen, ehe er kommt.

438            **Olga.**

439            Sie wollen das thun?

440            **Robert.**

441            Ja. Denn das war meine Absicht, bevor Sie gekom=  
442            men sind. Alles, was dieser Schreibtisch enthält, hätt' ich  
443            ins Feuer geworfen, ohne es anzusehen.

444            [**Olga.**

445            Nein, das hätten Sie sicher nicht gethan.

EA<sup>G</sup> 79

446            **Robert.**

447            Sie brauchen sich keine Vorwürfe zu machen. Vielleicht  
448            ist es gut, daß ich nun Alles weiß, ohne einen Blick darauf  
449            werfen zu müssen. So ist wenigstens die Klarheit da —  
450            und das ist schließlich das Einzige, was wir vom Leben  
451            verlangen sollten.

452            **Olga** ernst.

453            S i e hätten mehr verlangen dürfen.

426            **einer]** Einer BM<sup>G</sup>

437            **ehe]** bevor BM<sup>G</sup>

**kommt.]** kommt. — — BM<sup>G</sup>



454 **Robert.**  
 455 Früher einmal — und da hab' ichs ja nicht vergeblich  
 456 verlangt. Aber jetzt —? Sie war jung und ich war alt  
 457 — das ist die ganze Geschichte — bei allen anderen Menschen  
 458 würden wir's ja auch verstehen — warum nicht hier?  
 459 In diesem Augenblicke pfeift die Lokomotive des Zuges in der Ferne.  
 460 **Olga** zuckt zusammen.  
 461 Pause.  
 462 **Olga.**  
 463 Empfangen Sie ihn erst morgen, ich bitte Sie.  
 464 **Robert.**  
 465 Glauben Sie, daß ich nicht ruhig bin? Glauben Sie  
 466 am Ende, daß ich —? Jetzt ist nur mehr Eines noth=  
 467 wendig: Er darf nie erfahren, daß ich es weiß — Er  
 468 würde aus jedem Worte irgend was heraushören wie Ver=  
 469 zeihung und Großmuth, ah — das will ich nicht. Es ist  
 470 nichts von alledem. Ich hab' ihn nie gehaßt — ich hasse  
 471 ihn nicht — hier ist durchaus kein Grund zum Hassen —  
 472 und keiner zum Verzeihen — ich verstehe es viel zu gut.  
 473 — Zu ihm hat sie gehört — vergessen wir doch nicht  
 474 das Wesentliche. Lassen wir uns doch nicht gleich wieder  
 475 von der Macht der äußeren Beziehungen so verwirren. Zu  
 476 ihm hat sie gehört, nicht zu mir. Und es hätte ja nicht  
 477 mehr lange so dauern können —  
 478 **Olga.**  
 479 Ich bitte Sie, Robert, — empfangen Sie ihn heute nicht.  
 480 **Robert.**  
 481 Sie wissen ganz gut, daß sie von mir fort wollte —  
 482 **Olga.**  
 483 Wie sollt' ich das —?  
 484 **Robert.**  
 485 Weil sie sich Ihnen anvertraut hat.

BM<sup>G</sup> 15

EA<sup>G</sup> 80

---

455 **ichs]** ich's GW<sup>G</sup>  
 458 **hier?]** hier. GW<sup>G</sup>  
 459 **Zuges]** Zugs BM<sup>G</sup>  
 461 **Pause]** Pause BM<sup>G</sup>  
 470 **hab']** habe GW<sup>G</sup>  
 472 **verstehe]** versteh' BM<sup>G</sup>  
 473 **Zu ihm hat sie gehört]** Zu ihm hat sie gehört BM<sup>G</sup>  
 475f. **Zu]** Zu BM<sup>G</sup>  
 479 **Robert,]** Robert GW<sup>G</sup>

486  
487  
488  
489  
490  
491  
492  
493  
494  
495  
496  
497  
498  
499  
500  
501  
502  
503  
504  
505  
506  
507  
508  
509  
510  
511  
512  
513  
514  
515  
516  
517  
518  
519  
520  
521  
522

**Olga.**

Oh nein.

**Robert.**

Woher wußten Sie dann, wo sich diese Briefe befinden?

**Olga.**

Ich kam einmal zufällig dazu, als sie — einen — vor mir — Ich wollte nichts hören — aber —

**Robert.**

Aber sie mußte eine Vertraute haben — natürlich — und Sie haben sich nicht wehren können. — Das ist mir Alles vollkommen klar. — Nein — es war nicht mehr lange so fortzuführen. Glauben Sie, ich hab' es nicht gesehen, wie sich die Beiden ihrer Lügen geschämt — wie sie gelitten haben? Ich habe ja den Augenblick herbeigesehnt — erwartet, in dem sie zu mir kommen, mich bitten würden: Gieb uns frei —; warum haben sie den Muth nicht gefunden? Warum hab' ich ihnen nicht gesagt: So geht doch fort, ich halt euch nicht. — Aber wir sind Alle feig gewesen, sie und ich. Das ist das Unsinnige. Immer warten wir, daß irgend was von Draußen kommt, um Unhaltbares zu lösen — irgend was, das uns der Mühe enthebt, ehrlich gegen einander zu sein — und zuweilen kommt es ja auch, dieses Andere — wie bei uns — Wagenrollen. Kurzes Schweigen. Olga sehr bewegt. Robert, absichtlich ruhig, spricht weiter — und, man muß sagen, es ist immerhin ein vornehmer Abschluß.

Der Wagen bleibt stehen.

**Olga.**

Sie wollen ihn — empfangen —?

**Robert.**

Er soll die Briefe nicht sehen —

**Olga.**

Lassen Sie mich gehen, ich nehme sie mit.

**Robert.**

Hier über diese Treppe —

**Olga.**

Ich höre seinen Schritt.

EA<sup>G</sup> 81

BM<sup>G</sup> 16

501 frei —;] frei — BM<sup>G</sup>  
503 halt] halt' GW<sup>G</sup>  
505 Draußen] draußen GW<sup>G</sup>

523

**Robert.**

524

So ist er durch den Garten gekommen — Nimmt ihr die

525

Briefe aus der Hand und verschließt sie rasch wieder in die Lade. **Bleiben**

526

**Sie.** Es ist zu spät. Schritte draußen. Alfred tritt rasch ein. Er ist

527

in dunklem Reiseanzug. Wie er Olga sieht, ist er leicht befangen.

528

┌Robert will ihm entgegen gehen, bleibt aber nach zwei Schritten

529

stehen und erwartet ihn. EA<sup>G</sup> 82

530

Alfred drückt ihm die Hand, dann geht er auf Olga zu und

531

reicht ihr die Hand.

532

Kurzes Schweigen.

533

**Alfred.**

534

Das hätten wir uns nicht träumen lassen — dieses

535

Wiedersehen — was?

536

**Robert.**

537

Du hast Dich in der Stadt gar nicht aufgehalten?

538

**Alfred.**

539

Nein. Wenn ich noch heute bei Dir sein wollte

540

— und das mußte ich — Zu Olga. Entsetzlich —

541

entsetzlich — wieso ist es denn geschehen — ich weiß ja

542

gar nichts — nur ein Wort, ich bitte Dich —

543

Da Robert nicht antwortet.

544

**Olga.**

545

Es ist ganz plötzlich geschehen.

546

**Alfred.**

547

Ein Herzschlag also.

548

**Robert.**

549

Ja.

550

**Alfred.**

551

Ganz ohne vorherige Anzeichen?

552

**Robert.**

553

Ganz ohne vorherige Anzeichen.

554

**Alfred.**

555

Und wann denn? — Wo? —

556

┌**Robert.**

557

Vorgestern Nachmittags, während sie im Garten spazieren

558

ging. Der Gärtner sah sie stürzen — neben dem Teich —

559

ich hörte seinen Ruf in mein Zimmer — und als ich

560

hinunterkam, war es schon vorbei. EA<sup>G</sup> 83528 **entgegen gehen]** *entgegengehen* GW<sup>G</sup>539 **Nein]** Selbstverständlich BM<sup>G</sup>540 **ich]** ich. BM<sup>G</sup>559 **mein]** meinem BM<sup>G</sup> GW<sup>G</sup>

561 **Alfred.**  
 562 Mein lieber, mein armer Freund! Was mußt Du ge=  
 563 litten haben! Es ist gar nicht zu fassen — dieses blühende  
 564 — junge —

565 **Olga.**  
 566 Vielleicht das schönste Loos.

BM<sup>G</sup> 17

567 **Alfred.**  
 568 Das ist ein matter Trost.

569 **Robert.**  
 570 Mein Telegramm hast Du verspätet bekommen, nicht wahr?

571 **Alfred.**  
 572 Ja — sonst hätte ich schon heute früh hier sein können.  
 573 — Ja, wenn es Ahnungen gäbe, hätte es mich wohl etwas  
 574 früher nach Hause treiben müssen.

575 **Olga.**  
 576 Aber es giebt keine.

577 **Alfred.**  
 578 Wahrhaftig. Es war ein Tag wie alle andern,  
 579 noch heller und fröhlicher womöglich als sonst.

580 **Robert.**  
 581 Noch fröhlicher als sonst —

582 **Alfred.**  
 583 Jetzt kommt's mir natürlich so vor. — Wir hatten  
 584 eine Segelfahrt gemacht, hinaus auf's Meer — dann sind  
 585 wir noch am Strand spazieren gegangen in der Abend=  
 586 kühle —

EA<sup>G</sup> 84

587 **Robert.**  
 588 „Wir“ — ?

589 **Alfred.**  
 590 Nun ja — eine größere Gesellschaft. — Und wie ich  
 591 in's Hotel gekommen bin, habe ich vielleicht noch eine  
 592 Viertelstunde von meinem Fenster auf's Meer hinausge=  
 593 sehen. Dann hab' ich erst Licht gemacht — und da ist  
 594 das Telegramm auf dem Tisch gelegen. Ah — Pause. —  
 595 Er hält die Hand vor die Augen. Olga betrachtet Robert, der vor sich  
 596 hinschaut.

597 **Alfred** nimmt die Hand von den Augen.  
 598 Das ist ja — stockt ihr Zimmer.

---

566 **Loos]** Los GW<sup>G</sup>

579 **noch]** nur noch BM<sup>G</sup>

588 **„Wir“ — ?]** „Wir“ — ! GW<sup>G</sup>

599 **Robert.**  
 600 Ja.

601 **Alfred.**  
 602 Wie oft sind wir hier auf dem Balkon gesessen. ——  
 603 Sich wendend, sieht er auf die Straße, die Kirchofmauer, bebt zusammen.  
 604 — Dort? —

605 Robert nickt.

606 **Alfred.**  
 607 — Morgen früh gehen wir zusammen hin.

608 **Robert.**  
 609 So kannst Du Deinen Kranz selbst hintragen — er ist  
 610 eben gebracht worden. —

611 Pause.

612 **Alfred.** EA<sup>G</sup> 85  
 613 Und — was wirst Du denn nun eigentlich zunächst thun?

614 **Robert.** BM<sup>G</sup> 18  
 615 Wie meinst Du das?

616 **Olga.**  
 617 Ich habe den Professor gebeten, sich in der nächsten  
 618 Zeit möglichst viel bei uns in der Villa aufzuhalten.

619 **Alfred.**  
 620 Er sollte überhaupt nicht hier bleiben. Du sollst nicht  
 621 hier im Ort bleiben. —

622 **Robert.**  
 623 In den ersten Oktobertagen übersiedle ich jedenfalls in  
 624 die Stadt. Bis dahin ist's nicht mehr lang. Auch werde  
 625 ich vorher ein paar Mal in's Laboratorium schauen —  
 626 die zwei Amerikaner vom vorigen Jahr arbeiten seit Ende  
 627 August.

628 **Alfred.**  
 629 Ja, das hast Du mir in Deinem letzten Brief  
 630 geschrieben. Aber deswegen mußt Du doch nicht in die  
 631 Stadt ziehen, Du wirst doch nicht gleich zu arbeiten an=  
 632 fangen. —

633 **Robert.**  
 634 Du machst mich wirklich nervös; was soll ich denn

602 **gesessen.** ——] gesessen. GW<sup>G</sup>  
 604 — **Dort?** —] Dort —? GW<sup>G</sup>  
 607 — **Morgen]** Morgen GW<sup>G</sup>  
 625 **paar Mal]** paarmal GW<sup>G</sup>

635 sonst thun? Ich versichere Dir, daß ich zu gar nichts  
636 Anderem gelaunt bin als zum Arbeiten.

637 **Alfred.**

638 Du wirst nicht fähig sein, jetzt —

639 **Robert.**

EA<sup>G</sup> 86

640 Du sprichst auch wie die Andern. Ich fühle mich voll=  
641 kommen fähig; ich habe eine wahre Sehnsucht darnach.

642 **Alfred.**

643 Das versteh' ich ganz gut; aber diese Sehnsucht ist  
644 doch eigentlich trügerisch. Ich will Dir was vorschlagen:  
645 Herzlich. Fahre mit mir fort. Du giebst mir noch ein paar  
646 Tage Urlaub, und ich nehme Dich mit. Was sagen Sie  
647 dazu, gnädige Frau?

648 **Olga** mühsam.

649 Es wäre ganz klug.

650 **Robert.**

651 Du willst fort? Jetzt willst Du fort?

652 **Alfred.**

653 Ich hätte mir jedenfalls noch einige Tage von Dir  
654 erbeten.

655 **Robert.**

656 Ja, wohin willst Du denn?

657 **Alfred.**

658 Ich möchte noch einmal an die See.

659 **Robert.**

660 Zurück?

661 **Alfred.**

662 Ja, aber mit Dir. Es wird Dir wohlthun — glaub'  
663 mir! Hab' ich nicht Recht, gnädige Frau?

664 **Olga.**

BM<sup>G</sup> 19

665 Oh ja.

666 **Alfred.**

EA<sup>G</sup> 87

667 Du wirst mit mir nach Scheveningen fahren und dort  
668 ein paar ruhige Tage mit uns verbringen.

669 **Robert.**

670 Mit uns — Du sagst uns?

---

670 **Mit uns]** Mit uns GW<sup>G</sup>  
**sagst uns]** sagst uns GW<sup>G</sup>

671 **Alfred** leicht befangen.

672 Ja.

673 **Robert.**

674 Was heißt denn das: mit u n s? Bist Du denn nicht  
675 allein?

676 **Alfred.**

677 Gewiß bin ich allein, aber es giebt natürlich einige  
678 Menschen in Scheveningen, mit denen ich verkehre, einige,  
679 mit denen ich —

680 **Robert.**

681 Nun —?

682 **Alfred.**

683 Ich wollte es Dir erst in ein paar Tagen mitteilen,  
684 aber da es sich nun so fügt — kurz — ich habe mich  
685 nämlich da oben verlobt.

686 **Robert** ganz kalt.

687 Ah.

688 **Alfred.**

689 Ob ich Dir das morgen sage oder heut, nicht wahr —  
690 das Leben geht eben weiter — es ist seltsam genug, daß  
691 gerade jetzt —

692 **Robert.**

693 Ja — ich gratuliere.

694 <sup>r</sup>**Alfred.**

695 Darum sagt' ich früher „mit uns“. Und Du wirst  
696 jetzt verstehen, daß ich noch einmal zurück möchte.

697 **Robert.**

698 Das ist allerdings leicht zu verstehen.

699 **Alfred.**

700 Und ich bitte Dich, komm mit. Ihre Eltern wären  
701 wahrhaft glücklich, Dich kennen zu lernen. Ich habe ihnen  
702 soviel von Dir erzählt. Es sind vortreffliche Menschen.  
703 Und was das Mädchen anbelangt, — nun: Du wirst sie  
704 ja sehen.

705 **Robert.**

706 Ich glaube nicht — ich glaube nicht — es wird sich  
707 später Gelegenheit ergeben — Mit großer Mühe, aber vollkommenem  
708 Gelingen spielt er weiter den Ruhigen. Es ist ja wirklich eine ganz

678 **einige,**] einige GW<sup>G</sup>

683 **mitteilen]** mittheilen BM<sup>G</sup>

709 verrückte Idee von Dir, daß ich jetzt an die Nordsee fahren  
710 soll, mir Deine Braut vorstellen zu lassen. — Wieviel  
711 Millionen hat sie übrigens?

712 **Alfred** befremdet.

713 Wie kommst Du auf die Frage? Es liegt doch wirk=  
714 lich nicht in meinem Wesen, daß ich des Geldes wegen —

715 **Robert.**

716 Also eine große Leidenschaft.

717 **Alfred.**

718 Robert, ich bitte Dich, laß uns heute nichts mehr davon  
719 reden. Es ist wie — Er will sagen „Entweihung“.

720 **Robert.**

721 Warum nicht? — „Das Leben geht weiter“, wie Du  
722 sehr richtig bemerkt hast. Reden wir von den Lebendigen.  
723 Woher kennst Du sie?

724 **Alfred.**

725 Sie ist eine Wienerin.

726 **Robert.**

727 Ah, jetzt weiß ich Alles.

728 **Alfred.**

729 Das ist nicht gut möglich.

730 **Robert.**

731 Du hast mir einmal erzählt — erinnerst Du Dich —  
732 die Jugendliebe mit den blonden Locken — als Du noch  
733 Student warst —

734 **Alfred.**

735 Was soll's mit der sein?

736 **Robert.**

737 Nun — Wiedersehen nach vielen Jahren — Erwachen  
738 der alten Liebe —

739 **Alfred.**

740 Daran denkst Du noch? — Nein, die ist es nicht.  
741 Ich kenne meine Braut erst seit zwei Jahren und bin um  
742 ihretwillen an die See gereist.

BM<sup>G</sup> 20

EA<sup>G</sup> 89

713 **die]** diese BM<sup>G</sup> GW<sup>G</sup>

716 **Leidenschaft.]** Leidenschaft! GW<sup>G</sup>

721 **nicht?]** nicht BM<sup>G</sup>

**„Das]** „das BM<sup>G</sup>

740 **Daran]** Oh, daran BM<sup>G</sup>



743 **Robert.**  
 744 Und dort hast Du Dich in sie verliebt?

745 **Alfred.**  
 746 Oh, ich weiß seit lange, daß sie meine Frau werden  
 747 wird.

748 **Robert.**  
 749 Wahrhaftig?

750 **Alfred.** EA<sup>G</sup> 90  
 751 Wir sind im Stillen seit einem Jahre verlobt.

752 **Robert.**  
 753 Und davon hast Du mir — uns — kein Wort gesagt?  
 754 — Oh —

755 **Alfred.**  
 756 Es waren gewisse Rücksichten zu beobachten — ihre  
 757 Familie war Anfangs — aber wir waren die ganze Zeit  
 758 einig — ich kann sagen, wir haben einander vom ersten  
 759 Augenblick an geliebt.

760 **Robert.**  
 761 Zwei Jahre?

762 **Alfred.**  
 763 — Ja. —

764 **Robert.**  
 765 Hast Du sie geliebt?

766 **Alfred.**  
 767 Ja. —

768 **Robert.**  
 769 Und — sie?

770 **Alfred** fast mechanisch. BM<sup>G</sup> 21  
 771 Und sie —?

772 **Robert.**  
 773 Und die Andere — die Andere?

774 **Alfred.**  
 775 Welche Andere?

776 **Robert** EA<sup>G</sup> 91  
 777 ihn bei der Schulter haltend, mit der anderen Hand nach der Straße weisend.  
 778 Die da!  
 779 Alfred wirft einen Blick auf Olga.

---

751 **Stillen]** stillen GW<sup>G</sup>  
**Jahre]** Jahr GW<sup>G</sup>  
 757 **wir]** wir BM<sup>G</sup>

780  
781  
782  
783  
784  
785  
786  
787  
788  
789  
790  
791  
792  
793  
794  
795  
796  
797  
798  
799  
800  
801  
802  
803  
804  
805  
806  
807  
808  
809  
810  
811  
812  
813  
814  
815  
816  
817

**Robert.**

Was hast Du aus der gemacht?

**Alfred** nach einer Pause, sich auflehnd.

— Warum spielst Du so lange mit mir, wenn Du's weißt? Warum hast Du mit Freundesworten zu mir gesprochen, wenn Du's weißt? Du hattest das Recht, mit mir zu thun, was Du willst, aber zu spielen hast Du kein Recht.

**Robert.**

Es ist kein Spiel gewesen. Ich hätte Dich vom Boden aufgehoben, wenn Dich der Schmerz gebrochen hätte — an ihr Grab wär' ich mit Dir gegangen — wenn es Deine Geliebte wäre, die da draußen liegt — aber Du hast sie zu Deiner Dirne gemacht — und dieses Haus hast Du bis an die Decke mit Schmutz und Lüge so angefüllt, daß mich ekelt — und darum — darum, ja darum jag' ich Dich hinaus —.

**Alfred.**

Auch hierauf gäb' es vielleicht eine Antwort.

**Robert.**

Geh — geh — geh!

Alfred geht.

**Robert.**

Also davor haben Sie mich bewahren wollen — ja, jetzt verstehe ich Sie — wohl ihr, daß sie hingschieden ist, ohne zu ahnen — was sie für ihn war.

EA<sup>G</sup> 92

**Olga** wendet sich ihm zu.

Ohne zu ahnen —?

**Robert.**

Was wollen Sie — sagen —?

**Olga** nach kurzem Bedenken.

Sie hat es — gewußt —

**Robert.**

Was — hat sie —

**Olga.**

Was sie für ihn war — hat sie gewußt. — Fassen Sie's denn noch nicht ganz? — Er hat sie weder betrogen noch erniedrigt — und auf seine Heirat war sie seit lange

783 — **Warum]** Warum GW<sup>G</sup>

817 **Heirat]** Heirath BM<sup>G</sup>

818 vorbereitet, wie auf etwas, das sich von selbst versteht —  
 819 und als er ihr's schrieb — weist auf den Schreibtisch. ]hat sie so  
 820 wenig um ihn geweint — als er um sie. — Nie wären  
 821 sie zu Ihnen gekommen — Sie um ihre Freiheit bitten —  
 822 die Freiheit, die sie wollten, haben sie gehabt —

BM<sup>G</sup> 22

823 **Robert.**

824 Sie hat's — gewußt —? Und Sie, die diese Briefe  
 825 vor mir verstecken wollten — jetzt sagen Sie mir dieses  
 826 Letzte —?

827 **Olga.**

828 Geb' ich Ihnen damit nicht Ihre Freiheit wieder? Jahre=  
 829 lang haben Sie um diese Frau gelitten — haben sich von  
 830 einem Selbstbetrug in den anderen gestürzt, um sie weiter  
 831 lieben und weiter leiden zu dürfen — und jetzt wollen Sie  
 832 sich noch weiter quälen, um eines Schicksals willen, das  
 833 Sie sich nur einbilden, das diese Frau überhaupt nicht  
 834 erleiden konnte, weil das Leben so leicht für sie war —  
 835 wie Menschen Ihrer Art gar nicht begreifen können —?

EA<sup>G</sup> 93

836 **Robert.**

837 Und alles dies erst heut —? erst jetzt! — Warum  
 838 haben Sie's mit angesehen — und mich aus meiner Feig=  
 839 heit nicht emporgerüttelt? — Warum hab' ich's nicht vor  
 840 einem Jahr wissen dürfen — nicht vor drei Tagen —?

841 **Olga.**

842 Davor hab' ich ja gezittert — wie Sie selbst — ja,  
 843 wie Sie! Nie haben Sie's wissen dürfen — oder heut'! —

844 **Robert.**

845 Ist es jetzt etwas Anderes, weil sie todt ist —? —

846 **Olga.**

847 Nichts Anderes — aber klar ist es — wie es sonst nie  
 848 gewesen wäre — Solang sie gelebt hat, hätte dieses  
 849 erbärmliche nichtige Abenteuer — einfach von ihrem Dasein  
 850 — von ihrem Lächeln den Schein des Wichtigen geliehen  
 851 — Sie hätten nicht fühlen können — was Sie heute  
 852 fühlen müssen, wo sie jenseits Ihres Zornes ist — und  
 853 was Ihnen den Frieden geben wird; wie fern, wie un=  
 854 endlich fern von Ihnen diese Frau gelebt hat — die zu=  
 855 fällig in diesem Hause gestorben ist. — — Sie geht.

824 **hat's** —] hat's GW<sup>G</sup>

835 **können** —?] können — BM<sup>G</sup>

848 **hat,**] hat — BM<sup>G</sup>

852 **wo]** da GW<sup>G</sup>

853 **wird;]** wird — BM<sup>G</sup> wird: GW<sup>G</sup>

855 **ist.]** ist BM<sup>G</sup> GW<sup>G</sup>

856 **Robert** eine Weile still. Dann versperrt er die Schreibtischlade; dann steht  
 857 er auf, geht zur Thür und ruft  
 858 Franz!

859 **Diener.**  
 860 Herr Professor —?

EA<sup>G</sup> 94

861 **Robert.**  
 862 Morgen früh reise ich ab. Bereiten Sie alles vor —  
 863 und sorgen Sie, daß ein Wagen um sieben Uhr vor dem  
 864 Hause ist.

BM<sup>G</sup> 23

865 **Diener.**  
 866 Jawohl, Herr Professor.

867 **Robert** nach einer kurzen Pause.  
 868 Alle näheren Anweisungen gebe ich Ihnen morgen.  
 869 Gehen Sie jetzt schlafen. Auf ein Zögern des Dieners. Dieses  
 870 Zimmer sperre ich selbst ab — es wird verschlossen bleiben,  
 871 bis ich wiederkomme.

872 **Diener.**  
 873 Sehr wohl, Herr Professor.

874 **Professor.**  
 875 Gute Nacht.

876 **Diener.**  
 877 Gute Nacht, Herr Professor. Ab rechts.

878 Robert sperrt gleich hinter ihm zu. Dann geht er zum Balkon;  
 879 wie er schließen will, sieht er den Kranz. Er nimmt ihn, bringt  
 880 ihn ins Zimmer und legt ihn auf den Schreibtisch. Dann geht  
 881 er zur Thür links, das Licht in der Hand; an der Thüre bleibt  
 882 er stehen, wendet sich um, betrachtet das ganze Zimmer noch  
 883 einmal. Er athmet tief, lächelt dann wie befreit, geht ab; man  
 884 hört ihn zusperren. Das dunkle Zimmer bleibt eine Weile leer,  
 885 dann fällt der Vorhang.

---

857 **Thür]** Thüre BM<sup>G</sup>

881 **Thür]** Thüre BM<sup>G</sup>



## 4.1 Herausgebereingriffe *Die Gefährtin*

Die Vorlage für den edierten Text D<sup>G</sup> ist die Erstausgabe EA<sup>G</sup>, deren orthographische Eigenheiten bewahrt werden (vgl. Vorbemerkung, S. 21f.). Eingegriffen wurde bei offenkundigen Druck- und Satzfehlern.

In folgenden Fällen wurde gegenüber der Textgestalt von EA<sup>G</sup> eingegriffen:

635	<b>gar]</b> 'gar
801	<b>geht.]</b> geht
832	<b>das]</b> daß
884	<b>leer,]</b> leer



## 4.2 Einzelstellenkommentar *Die Gefährtin*

Die Positionsangaben beziehen sich auf die Zeilennummerierung des Drucktextes D<sup>G</sup> (S. 421–445).

10

**Sommerfrische unweit von Wien:** Um 1900 war die Sommerfrische, also die Übersiedelung von der Stadt aufs Land während der heißen Sommermonate, ein wichtiges Statussymbol privilegierter Gesellschaftsschichten. Bekannte Sommerfrischeorte nahe Wien waren z.B. die Thermenstadt Baden bei Wien, Orte im Wienerwald westlich von Wien, Regionen um den Semmering-Pass oder das Bergmassiv der Rax-Schneeberggruppe (beide südlich von Wien an der Grenze der österreichischen Bundesländer Niederösterreich und Steiermark). Um 1900 waren diese Regionen durch Eisenbahnlinien gut erschlossen; mehrfach wird im Text auf die Zugverbindungen verwiesen (→ D<sup>G</sup> 60; 127f.; 459).

87

**Tuberosen:** Die Tuberose ist ein Agavengewächs, das sich durch einen intensiven Geruch auszeichnet und im 19. Jahrhundert eine beliebte Schnittblume war.

97

**zu Beginn des Semesters:** Das Wintersemester startete Ende des 19. Jahrhunderts an der Universität Wien – wie auch heute noch – mit Anfang Oktober.

116

**Toilette:** von frz. „toilette“: hier: Kleidung.

117

**Pelzmantille:** → Mantille.

247

**Scheveningen:** Badeort an der niederländischen Küste, der bekannt ist für Sandstrände, Dünen und Badekultur (heute ein Stadtbezirk von Den Haag); das erste Badehaus wurde 1818 errichtet, 1884 folgte ein Kurhaus, das nach dem Brand 1885 im Jahr 1886 wieder aufgebaut wurde.

285

**enerviert:** enerviert sein: aufgeregt, erregt, entnervt sein.



339

**Mantille:** (frz.) mantille: (veralt.) Damenmantel; hier auch: aus Pelz oder mit Pelzbesatz; → Pelzmantille.

547

**Herzschlag:** hier mundartl. für „Herzinfarkt“.

793

**Dirne:** hier: Prostituierte.

## 5. Anhang



## 5.1 Konkordanz Mappe CUL A 90

Gegenüberstellung der Ordnung des genetischen Materials aus Mappe A 90 in der überlieferten Reihung in CUL (Stand September 2019) und der Anordnung in der vorliegenden Edition:

<b>Mappen- und Blatt-/Seitenfolge in CUL</b>	<b>Benennung und Sortierung in der HKA</b>
<b>A 90,1</b>	
1	T <sup>1</sup>
<b>A 90,2</b>	
1	Db
2	Fl
3–60	H <sup>1</sup>
<b>A 90,3</b>	
1–90	H <sup>2</sup>
<p>13 Bl. verso beschr. (15v, 16v, 17v, 18v, 20v, 21v, 24v, 25v, 26v, 27v, 36v, 37v, 52v); werden in H<sup>2</sup> jeweils der folgenden Seite – auf die sie sich inhaltlich beziehen – nachgereiht.</p>	
<b>A 90,4</b>	
1–9	S <sup>1</sup>
10	T <sup>2</sup>
<b>A 90,5</b>	
1	FB
2	N <sup>2</sup>
3	S <sup>3</sup>
4–5, 7–10	S <sup>2</sup>
6	N <sup>3</sup>
11	N <sup>1</sup>
12	S <sup>4</sup>

## 5.2 Siglenverzeichnis

### Ausgaben

- BM<sup>G</sup> Die Gefährtin. Schauspiel in einem Akt von Arthur Schnitzler. Berlin: A. Entsch 1899.
- BM<sup>Gx</sup> Die Gefährtin. Schauspiel in einem Akt von Arthur Schnitzler. Berlin: A. Entsch 1899 [von BM<sup>G</sup> abweichender Druck].
- EA<sup>G</sup> Die Gefährtin. Schauspiel in einem Akt. In: Der grüne Kakadu [–] Paracelsus – Die Gefährtin. Drei Einakter von Arthur Schnitzler. Berlin: S. Fischer 1899, S. [59]–94.
- EA<sup>G2</sup> Arthur Schnitzler: Die Gefährtin. Schauspiel in einem Akt. In: Der grüne Kakadu [–] Paracelsus – Die Gefährtin. Drei Einakter von Arthur Schnitzler. 2. Aufl. Berlin: S. Fischer 1899, S. [59]–94.
- ED<sup>W</sup> Der Witwer. In: Wiener Allgemeine Zeitung Nr. 5039 (25. 12. 1894), Weihnachts-Beilage, S. 3–5.
- GW<sup>G</sup> Die Gefährtin. Schauspiel in einem Akt. In: Arthur Schnitzler: Gesammelte Werke in zwei Abteilungen. [7 Bde.] Berlin: S. Fischer 1912. Zweite Abteilung: Die Theaterstücke. [4 Bde.] Bd. 2, S. [59]–79.
- GW<sup>G1922</sup> Die Gefährtin. Schauspiel in einem Akt. In: Arthur Schnitzler: Gesammelte Werke in zwei Abteilungen. [9 Bde.] Berlin: S. Fischer 1922. Zweite Abteilung: Die Theaterstücke. [5 Bde.] Bd. 2, S. [59]–79.

### Ediertes Material

- D<sup>G</sup> Drucktext *Die Gefährtin* (Grundlage: EA<sup>G</sup>)
- D<sup>W</sup> Drucktext *Der Witwer* (Grundlage: ED<sup>W</sup>)
- Db Deckblatt (CUL, A 90,2)
- Fl Figurenliste (CUL, A 90,2)
- F<sup>B</sup> Figurenliste mit Besetzungswünschen (CUL, A 90,5)
- H<sup>1</sup> Handschrift H<sup>1</sup> (CUL, A 90,2)
- H<sup>2</sup> Handschrift H<sup>2</sup> (CUL, A 90,3)
- N<sup>1</sup> Notiz N<sup>1</sup> (CUL, A 90,5)
- N<sup>2</sup> Notiz N<sup>2</sup> (CUL, A 90,5)
- N<sup>3</sup> Notiz N<sup>3</sup> (CUL, A 90,5)
- S<sup>1</sup> Skizze S<sup>1</sup> (CUL, A 90,4)
- S<sup>2</sup> Skizze S<sup>2</sup> (CUL, A 90,5)
- S<sup>3</sup> Skizze S<sup>3</sup> (CUL, A 90,5)
- S<sup>4</sup> Skizze S<sup>4</sup> (CUL, A 90,5)
- T<sup>1</sup> Typoskript T<sup>1</sup> (CUL, A 90,1)
- T<sup>2</sup> Typoskript T<sup>2</sup> (CUL, A 90,4)
- T<sup>3</sup> Typoskript T<sup>3</sup> (ASA, D II 1, Bl. 25)
- T<sup>4</sup> Typoskript T<sup>4</sup> (ASA, D I, Bl. 163)
- U Umschlag (CUL, A 90)

## Zitierte Literatur

- AA-Bw Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren. Digitale Edition. Hrsg. v. Martin Anton Müller und Gerd Hermann Susen. <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at> (Stand: 18. 11. 2021).
- Bl-HKA Arthur Schnitzler: Blumen. Historisch-kritische Ausgabe. Hrsg. v. Isabella Schwentner. Berlin, Boston: De Gruyter 2018 (Werke in historisch-kritischen Ausgaben).
- Br I Arthur Schnitzler: Briefe 1875–1912. Hrsg. v. Therese Nickl u. Heinrich Schnitzler. Frankfurt a. M.: S. Fischer 1981.
- EuV Arthur Schnitzler: Entworfenes und Verworfenes. Aus dem Nachlaß. Hrsg. v. Reinhard Urbach. Frankfurt a. M.: S. Fischer 1977.
- Fischer-Bw Samuel Fischer u. Hedwig Fischer: Briefwechsel mit Autoren. Hrsg. v. Dierk Rodewald u. Corinna Fiedler. Mit einer Einführung v. Bernhard Zeller. Frankfurt a. M.: S. Fischer 1989.
- GK-HKA Arthur Schnitzler: Der grüne Kakadu. Historisch-kritische Ausgabe. Hrsg. v. Anna Lindner. Berlin, Boston: De Gruyter 2020 (Werke in historisch-kritischen Ausgaben).
- HB-Bw Hermann Bahr, Arthur Schnitzler: Briefwechsel, Aufzeichnungen, Dokumente 1891–1931. Hrsg. v. Kurt Ifkovits u. Martin Anton Müller. Göttingen: Wallstein 2018.
- HvH-Bw Hugo von Hofmannsthal u. Arthur Schnitzler: Briefwechsel. Hrsg. v. Therese Nickl u. Heinrich Schnitzler. Frankfurt a. M.: S. Fischer 1964.
- LG-HKA Arthur Schnitzler: Lieutenant Gustl. Historisch-kritische Ausgabe. Hrsg. v. Konstanze Fliedl. Berlin, New York: De Gruyter 2011.
- OB-Bw Der Briefwechsel Arthur Schnitzler – Otto Brahm. Vollständige Ausgabe. Hrsg. u. eingel. v. Oskar Seidlin. Tübingen: Niemeyer 1975 (Deutsche Texte 35).
- Pa-HKA Arthur Schnitzler: Paracelsus. Historisch-kritische Ausgabe. Hrsg. v. Isabella Schwentner und Konstanze Fliedl. Unter Mitarbeit v. Ingo Börner, Teresa Klestorfer, Anna Lindner, Evelyne Polt-Heinzl und Marina Rauchenbacher. Berlin, Boston: De Gruyter 2021 (Werke in historisch-kritischen Ausgaben).
- PPS Eva Höfflin-Grether: Zur Physiologie (auch Pathologie) des Schaffens. Intratextuelle Verfahren in der Textgenese dramatischer Werke Arthur Schnitzlers. Baden-Baden: Ergon 2021 (Akten des Arthur-Schnitzler-Archivs der Universität Freiburg 6).
- RBH-Bw Arthur Schnitzler u. Richard Beer-Hofmann: Briefwechsel 1891–1931. Hrsg. v. Konstanze Fliedl. Wien, Zürich: Europa-Verlag 1992.
- R-HKA Arthur Schnitzler: Reigen. Historisch-kritische Ausgabe. Hrsg. v. Marina Rauchenbacher und Konstanze Fliedl. Unter Mitarbeit v. Ingo Börner, Theresa Klestorfer und Isabella Schwentner. 2 Bde. Berlin, Boston: De Gruyter 2019 (Werke in historisch-kritischen Ausgaben).
- St-HKA Arthur Schnitzler: Sterben. Historisch-kritische Ausgabe. Hrsg. v. Gerhard Hubmann. Berlin, Boston: De Gruyter 2012 (Werke in historisch-kritischen Ausgaben).

- Tb II Arthur Schnitzler: Tagebuch 1893–1902. Unter Mitwirkung v. Peter Michael Braunwarth, Konstanze Fliedl, Susanne Pertlik u. Reinhard Urbach hrsg. v. der Kommission für literarische Gebrauchsformen der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Obmann: Werner Welzig. Wien: Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften 1989.
- Tb IV Arthur Schnitzler: Tagebuch 1909–1912. Unter Mitwirkung v. Peter Michael Braunwarth, Richard Miklin, Maria Neyses, Susanne Pertlik, Walter Rupprechter u. Reinhard Urbach hrsg. v. der Kommission für literarische Gebrauchsformen der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Obmann: Werner Welzig. Wien: Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften 1981.
- Waissnix-Bw Arthur Schnitzler, Olga Waissnix: Liebe, die starb vor der Zeit. Ein Briefwechsel. Mit einem Vorwort v. Hans Weigel. Hrsg. v. Therese Nickl u. Heinrich Schnitzler. Wien, München, Zürich: Fritz Molden 1970.

## Institutionen

- ASA Arthur-Schnitzler-Archiv, Freiburg i. Br.  
CUL Cambridge University Library  
DLA Deutsches Literaturarchiv, Marbach a. N.  
TMW Österreichisches Theatermuseum, Wien